

Riesauer Tageblatt

Verantwortl. Redakteur: Tagesblatt Riesa, Fernruf Nr. 20, Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto: Dresden 1530. Girokonto: Riesa Nr. 52.

Nr. 108.

Mittwoch, 10. Mai 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bemerkung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Zusammentritt des Sächs. Landtages am 16. Mai.

Die Bürgerpflicht.

Es gab eine Zeit, da die Mahnung: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, überaus richtig und angebracht war. Wir haben aber eine Revolution hinter uns, wir befinden uns noch immer — wie Führer der nationalen Bewegung versichern, und was eigentlich selbstverständlich ist — an den Tausenden, in Fluch befindlichen grundsätzlichen Änderungen — in der Revolution, aber die Mahnung, Ruhe zu halten, ist angefallen der Stärke dieser Umwälzung, angefallen der Tatsache, daß eine gewalttätige Mehrheit des deutschen Volkes die Umwälzung verlangt und fordert, nicht erwidert. Niemand wagt mehr die Ruhe zu führen, es gibt wohl auch keine gegnerischen Kräfte, die den Mut aufbringen, der nationalen Bewegung Schwierigkeiten zu machen. Die Ruhe war eigentlich da von der ersten Stunde der Umwälzung an. Und zwar, weil sich der Umsturz folgerichtig, gestützt auf starke Wehrkräfte, vollzog. Vielleicht gab es ein wenig Nervosität, ein wenig Zucken und Zitterflattern bei denen, die durch den Einbruch der neuen Zeit überrascht waren und aus Parteilantern und Parteiwirbeln flohen. Das war aber auch alles. In Deutschland hat sich, trotz der Grenzmärchen und der Grenzhetze im Ausland, eine musterhafte Umwälzung vollzogen, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat, eine Revolution ohne Blut, und doch so gründlich, daß sie in einer überaus kurzen Zeitspanne dem ganzen Lande ein ganz anderes Gesicht gab, oder, wie mit Recht behauptet wird, Maßnahmen ergab, die andernfalls zehn, zwanzig und mehr, vielleicht sogar hundert Jahre zur Durchführung gebraucht hätten.

Also — um auf eine andere und wichtigere Frage zu kommen — wir brauchen nicht die Mahnung nach Ruhe und wir brauchen die Bürger nicht auf diese Pflicht hinzuweisen. Eine andere Mahnung ist wichtiger, zeitgemäßer, eine Mahnung, die bereits wiederholt ausgesprochen wurde, und die nicht genug jedem, aber auch jedem ins Ohr geschrien werden kann. Die Mahnung: heßt aufbauen, heßt aufbauen, entweder indem ihr mehr zu produzieren beginnt, sogar Arbeitskräfte beschafft, oder faulst jetzt wenigstens mehr, als ihr meint, faulst zu dürrer oder faulst zu mühen. Jeder Fernzug Nachruhm im Wirtschaftslieben hat eine Bedeutung. Man kann nicht faulen: Auf mich kommt es nicht an. Nein, jeder, aber auch jeder ist verpflichtet, sein Teil beizutragen, um die Last der Arbeitslosigkeit zu mildern. Gewiß, wer von dem fargen Einkommen bereits jetzt jeden Fernzug verbraucht, der wird sich an diesem Aufbau nicht beteiligen können. Es gibt aber Schichten, die in der Lage sind, Geld zurückzulegen, es gibt Menschen, die sich Raffen angelegt haben, um gelegentlich diese Raffen zu benutzen. Es gibt Menschen, die bestimmte Beiträge für bestimmte Zwecke gespart haben. Sie wollen sie einmal ausgeben. Sie sollen das aber jetzt tun. Sie sollen nichts aufstieben. Keine Verzögerung! Anfordern helfen ist heute die erste und größte Bürgerpflicht.

Der Reichstagsminister hat am Freitag der nationalen Arbeit die Waffe aufgefordert, um die Hände zu regen, und er hat alle, die guten Willens sind, gebeten, nicht darauf zu warten, daß die Regierung allein die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern jeder dazu sein Teil zu beitragen. Nun hat sich aber gezeigt, daß es in der deutschen Wirtschaft immer noch hemmende Bedenken gibt. Man will abwarten, bis sich die Verhältnisse beruhigt haben, man will abwarten, wie sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung auswirken, man will abwarten, wie sich die Konjunktur, an die jeder glaubt, anläßt, man will abwarten, bis kein Risiko mehr zu tragen ist, man will abwarten, bis die Reformen beendet sind, und schließlich hat sich nicht nur ein Teil der deutschen Produktion so eingestellt, sondern auch ein Teil der Kaufkraft, der Kaufkraft, also der Käufer. Die Regierung sah sich schließlich veranlaßt, ihre Erklärung zu veröffentlichen, daß die Eingriffe in die deutsche Wirtschaft beendet seien, daß nunmehr alles durch die neue Bewegung erfasst worden ist, was wichtig war, das Fundament der neuen Zeit zu legen, und jetzt die Dispositionen der Wirtschaft auf weite Sicht möglich seien, da sie keine Hindernisse, Hemmnisse, Erhöhungen zu erwarten brauchen.

Es waren freilich viele Eingriffe notwendig, viele Wirtschaftskorrekturen, viele Maßnahmen. Doch tragend wurde sich doch die nationale Revolution geltend machen, sie mußte doch zeigen, daß sie Ziele hatte, daß sie von einer großen Idee getragen war. Sehr schnell sind Programmpunkte der NSDAP erfüllt worden, schneller, als man annehmen konnte, und gewaltige Neuerungen durchgeführt, demokratische und liberalistische Theorien ausgemerzt und widerlegt. Nur vom gesunden Boden aus kann sich eine Besserung vollziehen. Nunmehr ist der gesunde Boden geschaffen. Die Organisierung der neuen Wirtschaft kann fröhlich tragen. Sowohl Propagandaminister Dr. Goebbels, wie der Reichstagsminister haben in ihren Sonntagreden darauf hingewiesen, daß das, was bisher geleistet worden ist, überaus wichtig zu bewerten sei, auch im Gesichtspunkt des deutschen Wiederaufstiegs. All die Reformen an und in den Verwaltungen, selbst die Reinigung des Beamtenkörpers, die Untersuchungen bis in die lange verstaubten Akten privater und amtlicher Stellen, haben einen Sinn, den Sinn, die Reinlichkeit wieder zu finden, die allein für ein gesundes Aufbaufundament bürgt. Ohne Zweifel versteht die breite Masse des deutschen Volkes diese, wie sie vielleicht meint, Kleinarbeit richtig. Das sind die Vorbedingungen

Un das sächsische Volk!

Aufruf des Reichsstatthalters Wutschmann.

Der Reichsstatthalter für Sachsen, Martin Wutschmann, veröffentlicht folgenden Aufruf an das sächsische Volk: Volksgenossen! Männer und Frauen Sachsen!

Durch das Vertrauen des ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und unseres Kanzlers und Führers Adolf Hitler zum Reichsstatthalter ernannt, habe ich zur Neubildung einer sächsischen Regierung Männer berufen, die in jahrelangem Kampf in der vordersten Front der nationalsozialistischen Bewegung an der Befreiung unserer sächsischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes vom Joch marxistisch-liberalistischer Herrschaft mitgewirkt haben. Die neue Regierung ist nunmehr gebildet und Sachsen steht damit an einem Wendepunkt seiner Geschichte. An die Stelle einer unruhigen 15jährigen Vergangenheit soll eine große unvergängliche Zukunft treten.

Der Klassen- und Parteienstaat soll für immer der Vergangenheit angehören, und es soll ein Volksstaat entstehen, in dem alle Kräfte gemeinsam sich zum Wiederaufbau regen.

Mit besonderem Dank gedenke ich in dieser Stunde aller derer, die durch jahrelange Opfer trotz Haß, Terror

und Verleumdung die Fahnen des neuen Deutschland hochgehalten haben. Der Ruhm dieser Tausende unbekannter Soldaten der Nationalsozialistischen Revolution wird unvergänglich in der Geschichte unseres Sachsenlandes fortleben.

Nun stehen gewaltige Aufgaben vor uns. Sachsen, das in den vergangenen Jahren mehr als andere Länder zu einem Hofflandsgebiet ungeheurer Ausmaßes geworden ist, soll wieder eine Stätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes und ein Hort deutscher Kultur werden.

Beseelt von dem Willen, neu aufzubauen, gehen wir mit demselben unerschütterlichen Glauben und Gottvertrauen an die Arbeit, mit dem wir unsern Kampf um die Wiedergewinnung deutscher Ehre und deutscher Freiheit vor mehr als einem Jahrzehnt begonnen haben. Alle, die guten Glaubens und ehrlichen Willens sind, rufen wir zu dieser Arbeit auf, das Werk unseres großen Führers vollenden zu helfen.

Es lebe die Deutsche Revolution!
Es lebe unser Führer, dem wir mit Gott in die Zukunft folgen!

Martin Wutschmann
Reichsstatthalter für das Land Sachsen

Dr. Frids Schulprogramm.

1933, Berlin. Auf der Konferenz der Kultusminister der deutschen Länder, die am Dienstag im Reichsinnenministerium zusammentrat, machte Reichsinnenminister Dr. Frid programmatische Ausführungen.

Die nationale Revolution, so erklärte er, gibt der deutschen Schule und ihrer Erziehungsaufgabe ein neues Gesicht: Sie hat den politischen Menschen zu bilden, der in allem Denken und Handeln dienend und opfernd in seinem Volke wurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Staates ganz und unabherrlich zuzunehmen verbunden ist.

Der Minister betonte weiter, daß er keineswegs an Uniformität des Bildungswesens oder an zentralistische Anordnungen des Reichs denke. Aber die neue Schule gehe grundsätzlich vom Gemeinschaftsgedanken aus, sie habe im Dienste des Volksganges zu stehen. Zwar bleibe die Entfaltung der Persönlichkeit nach wie vor bedeutsame Aufgabe, aber den selbstverständlichen Rahmen nicht nur, sondern auch den Richtungspunkt ihrer Entwicklung bilde die Volksgemeinschaft, in die wir hineingeboren seien. Daraus ergäbe sich Volk und Vaterland als wichtigste Unterrichtsgebiete. Das Fremde, Weltberühmte sei zu allen Zeiten eine große Gefahr gerade für den Deutschen gewesen. Dr. Frid will aber die Werte nicht verlernen, die wir im Laufe einer zweitausendjährigen Geschichte von anderen arischen Völkern in händigem Kulturkampf übernommen hätten. Der fremdsprachliche Unterricht werde auch weiterhin dem Verständnis dieser Zusammenhänge die Wege ebnen. Zu den edelsten Werten, deren Pflege uns am Herzen liegt, gehöre unsere Muttersprache, deren Reinheit leider noch immer nicht so gepflegt werde, wie es wünschenswert sei. Dabei gedachte der Minister auch der deutschen Schrift, die ihren unbedingten Vorrang vor der lateinischen niemals verlieren dürfe.

Die Geschichte stehe unter den Schulfächern in vorderster Linie. Wir müßten unsere völkische Entwicklung aus dem Boden und den Massenverhältnissen unserer eigenen Heimat heraus erleben, und daher die Vorgeschichtsforschung härter auswerten. Ein Hauptstück der Geschichtsbetrachtung müßten die letzten beiden Jahrzehnte unserer eigenen Zeit bilden.

Auch der lebenskundliche (biologische) Unterricht bedürfe des Ausbaues nach zwei Seiten hin. In der Klassenkunde müßten die europäischen Hauptvölker behandelt werden, die an der Zusammenkunft des deutschen Volkes teilhaben. Dabei sei von einer geschlossenen Beschimpfung fremder Rassen grundsätzlich abzusehen. Bei der Bedeutung der nordischen Rasse für die Entwicklung Europas und der übrigen Erd-

teile müsse der Beginn der europäischen Geschichte mit dem Auslaufen der aus dem mitteleuropäischen Raume stammenden Griechen und Römer in Südeuropa und über die Grenzen Europas hinaus die Kulturleistung der Indier und Perser als eine Tat der nordischen Rasse erkannt werden. Auch das geistige und machtpolitische Übergewicht der in der Neuzeit weltbeherrschenden Völker, der Deutschen, der Engländer und der Nordamerikaner, finde seine letzte Erklärung darin, daß in ihnen nordische Tatkraft sich Geltung verschafft habe.

Im Anschluß daran schilderte der Minister die Bedeutung des erbgelundheitlichen Unterrichts, der Familienforschung, der körperlichen Erziehung und der Erziehung zur Wehrhaftigkeit, zu der auch die Pflege geländepolitischer Übungen gehörten.

Dann ging er auf die schulpolitischen Bestimmungen des Reichsverfassung ein, die bisher keine geeignete Ordnung des deutschen Schullebens ermöglicht hätten. Die Erziehungsautorität der Familie erkannte er durchaus an, er wünscht auch die Autorität der Eltern auf jede Weise zu stärken. Aber es geht nach seiner Meinung nicht an, Erziehungsberufstätige, die die Bindungen an Volk und Staat außer acht lassen, von Staats wegen und mit Staatsmitteln aufhand zu sehen, ihre volks- und staatsfeindlichen Aufstellungen durch besondere Schulen zu verbreiten und durch die Kinder zu verewigen. Dr. Frid hält es jedoch nicht für erforderlich, die unbrauchbaren Verfassungsbestimmungen über die Schule ausdrücklich außer Kraft zu setzen. Er empfahl ein Reichsgesetz, das staatsfeindliche Agitation unter Schulpflichtigen schwer bestrafe.

An die programmatischen Ausführungen des Reichsinnenministers Dr. Frid knüpfte sich auf der Konferenz der Kultusminister der deutschen Länder eine Aussprache, die in allen wesentlichen Punkten Einmütigkeit erlangte. Besonders erörtert wurde die Frage der Anwendung des Gesetzes gegen die Ueberfüllung der Schulen und Hochschulen, die Abwehr staatsgefährlicher Beeinflussung der Schulsituation und die Sicherung der einheitlichen Nationalerziehung. Einzelragen sollen noch auf der für Ende Mai vorzusehenden nächsten Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen weiter behandelt werden.

Der bayerische Kultusminister Schömm gab als Vorsitzender des Nationalsozialistischen Lehrerbundes die Erklärung ab, daß die Zeitung dieses Bundes örtliche Sonderaktionen ablehne, die über den in der Nationalsozialistischen Lehrerschaft (Magrenth) genebenen Rahmen hinausgehen.

Schlageterehrung im Gerichtssaal.

H Düsseldorf. Zur gleichen Stunde, zu der vor 10 Jahren vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf Albert Leo Schlageter zum Tode verurteilt wurde, fand in gleichem Saale, in dem damals der Urteilspruch verkündet wurde, eine würdige Ehrung Schlageters statt. Der Bund nat.-soz. deutscher Juristen übergab dem Landgerichtspräsidenten an der Schwelle des Saales einen Lorbeerkranz mit roter Halbkreuzschleife. Präsident Aren ließ den Kranz an der Stelle anbringen, wo Schlageter als Angeklagter gesessen hatte. Von der Justizverwaltung sind Mittel bereitgestellt worden, um dem geschichtlich denkwürdigen Raum eine würdige Ausstattung zu geben.

für die Anfordern. Zunächst haben sie das wunderbare Vertrauen zur Regierung und zur nationalen Bewegung gebracht, haben es ständig vermehrt, und aus diesem Vertrauen bereits wächst der Geländungsprozess. Es kann jedoch nicht allein bei Vertrauensundgebungen stehen, wie gesagt: die Bürgerpflicht gebietet mitzubestehen, die Zeit zu nutzen. Man kann sogar egoistisch denken: wer jetzt Ruhe hat, die Welt in die Schranken zu fordern, das heißt, Unternehmungsgeist zeigt und etwas wagt, kann gewinnen. Niemand wird ihm Erfolge weiden, im Gegenteil, sagte nicht die Regierungserklärung, daß jeder amtliche Förderung erfahren soll, der sich jetzt in die Linie des Aufbaues stellt? Die Bürgerpflicht ruft: Produzent und Verbraucher, sie ruft alle, jetzt an die Arbeit zu treten, um das Schredensgepöck der deutschen Wirtschaften zu beseitigen.

Beteiligt Euch an der Landeslotterie!

Die Ziehung der 1. Klasse der 208. Landeslotterie findet bereits am 22. und 24. Mai statt. Der Spielplan sieht, was schon immer ein Hauptvorzug der Sächsischen Landeslotterie gewesen ist, neben einigen namhaften Hauptpreisen eine reiche Zahl von Mittelgewinnen vor. Auch die 10 Sonderpremierten von je 3000 RM, die im Spielerspublikum viel Anklang gefunden haben, sind nochmals beibehalten worden.

Wer ein Los der Sächsischen Landeslotterie nimmt, schert sich nicht nur die Aussicht auf einen der vielen Treffer, die der Spielplan anweist, sondern unterstützt damit zugleich den neuen Staat. Die Durchführung des nationalen Wiederaufbauprogramms mit dem Ziel der Wirtschaftsbelebung und Behebung der Arbeitslosigkeit hat einen finanziell leistungsfähigen Staat zur Voraussetzung. Es kommt also jetzt darauf an, dem Staat seine bisherigen Einnahmen nicht nur zu erhalten, sondern sie möglichst zu steigern. Der Ertrag aus der Sächsischen Landeslotterie hat von jeher einen erheblichen Einnahmeposten im sächsischen Staatshaushalt gebildet. Die Höhe dieses Ertrages ist abhängig vom Wagnis der Lose. Den Bemühungen der Lotterieverwaltung, den Absatz nach Möglichkeit zu erhöhen, wird ein voller Erfolg beschieden sein, wenn sich die Bevölkerung in allen ihren national-gesinnenden Teilen — der Förderung der Stunde Rechnung tragend — an der Auspielung der Landeslotterie beteiligt.

Mit Rücksicht auf den nahen Ziehungstermin wird empfohlen, sich ein Los alsbald zu sichern. Dies gilt insbesondere für den, der sein altes Los weiterpielen will. Wenn der Preis eines Loses zu hoch ist, dem bleibt der Weg offen, ein Spiellos mit Freunden oder Verwandten zusammen zu spielen.

Zahlung von Dienst- und Versorgungsbezügen.

18. Dresden. Nach einer Verordnung der sächsischen Regierung sind die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Staates, sowie die Versorgungsbezüge bis auf weiteres in folgender Weise auszusahlen: am 18. und 28. jeden Monats

a) je die Hälfte der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge jeder Art, die an Beamte und Lehrer und an die nur nebenamtlich tätigen Beamten und Lehrer zu gewähren sind,

b) je die Hälfte der für den laufenden Monat bestimmten Versorgungsbezüge jeder Art, die an Beamte und Lehrer im einstweiligen oder dauernden Ruhestand sowie an die Hinterbliebenen von Beamten und Lehrern aus der Staatskasse zu gewähren sind,

c) je die Hälfte der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß halbmöndlich im voraus erhalten. — Ferner am 1. und 11. jedes Monats je die Hälfte der für den vorherigen Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß monatlich nachträglich erhalten.

Fällt der Zahlung auf einen Sonntag oder Feiertag, so ist an dem vorhergehenden Werktag zu zahlen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. Mai 1933.

Wettervorhersage für den 11. Mai 1933 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend kältere Bewölkung, leichter Temperaturrückgang, Auftritten von meist geringen Niederschlägen.

— Daten für den 11. Mai 1933. Sonnenaufgang 4,11 Uhr. Sonnenuntergang 19,42 Uhr. Mondaufgang 22,50 Uhr. Monduntergang 4,20 Uhr. 1916: Der Komponist Max Pieger in Leipzig gest. (geb. 1873).

Keine sozialdemokratischen Stadtberordneten in Riessa.

Wie im heutigen amtlichen Teile bekanntgegeben wird, ist nachträglich festgestellt worden, daß die nach § 2 Abs. 3 der Verordnung über die Neubildung der Gemeindevorstände vom 6. April 1933 von der Wahlkreisorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien, vorgeschlagene Ernennung von Bevollmächtigten von anderer Seite vorgenommen worden ist. Dieses Vorwissen hat zur Folge, daß der für Riessa eingereichte Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei nicht zugelassen werden konnte und die Verteilung der Stadtverordneten-Mandate unbeeinträchtigt zu bleiben hatte. Das neue Stadtverordnetenkollegium setzt sich somit nur aus Vertretern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammen. Von den insgesamt 24 Sitzen entfallen auf den Wahlvorschlag der NSDAP 18 und auf den Wahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 6 Sitze. (S. amtl. Bekanntmachung.)

Neue Verhaftungen.

Wegen Verbreitung von illegalen Flugblättern wurden erneut 6 hiesige kommunistische Funktionäre in Schutzhaft genommen.

Westernsabend in der 12. Stunde wurde an der Breite Straße der feinerzeit geächtete ehemalige kommunistische Stadtverordnete Benedix von zwei hiesigen SA-Leuten erkannt und festgenommen. Er hatte sich vorübergehend in Riessa aufgehalten und war vermutlich im Begriff, wieder zu verschwinden.

— Vegetieren das Handwerk! — Regierte die Flugblattpropaganda der Kommunisten. — In allen Gebieten des Reiches entfallen die Kommunisten neuerdings wieder eine rege illegale Flugblattpropaganda. Überall werden Druckmaschinen hochoberirdisch in den Wohnungen in die Wohnungen geworfen. Der Volkswille wäre es natürlich ein leichtes, die letzten Verionen dingfest zu machen, die auf diese Weise wieder versuchen, die kommunistische Verdrömmel zu rühren. Infolge des außerordentlich in Anspruch genommenen Beamtenapparates der politischen Polizei ist es aber nicht möglich, derartige Angelegenheiten, denen zur Zeit lediglich eine sekundäre Bedeutung zukommt, sofort nachzugehen. Aus diesen Gründen ist es sehr erwünscht, wenn die Bevölkerung mithilft, derartige kommunistische Propagandazentralen ausfindig zu machen und die Täter der zukünftigen Polizei zuführt. Schon die Verteilung von kommunistischen Flugblättern machen sich strafbar.

— Impfungen im Stadtbezirk Riessa. Wir verweisen hiermit auf die im heutigen amtlichen Teile veröffentlichte diesbezügliche Bekanntmachung des Rates der Stadt Riessa.

— Verbilligungsscheine für Speisefette. Im amtlichen Teile gibt der Rat der Stadt bekannt, daß Konsumvereine, Einheitspreisgeschäfte, Kaufhäuser und ähnliche Geschäfte als Bezugskonten für die verbilligten Speisefette nicht in Frage kommen.

— Neuer Eisenbahnfahrplan. Am 18. Mai dieses Jahres tritt ein neuer Eisenbahnfahrplan in Kraft. Die von diesem Zeitpunkt ab für die Stationen Riessa und Röderau gültigen Abfahrts- und Ankunftszeiten veröffentlichten wir in der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe.

— 75. Jahrestag. Morgen Donnerstag, den 11. Mai, feiert Frau Maria Günther geb. Winter, Mühle Weida-Riessa, ihren 75. Geburtstag. Mögen ihr noch recht glückliche Lebensjahre beschieden sein.

— Betr. Omnibusverkehr des Städtischen Kraftverkehrs zum Flugtag nach Großenhain. In Ergänzung der gestrigen Mitteilung über den Omnibusverkehr zum Flugtag nach Großenhain wird und noch gemeldet, daß außer am Adolf-Dillier-Platz und Hof 12,35 Uhr an der Autohalle Paulther Straße aufgestiegen werden kann.

— Schlaganfall Oberlehrer Schellers. Wie uns mitgeteilt wird, ist der einstige Organist an unserer Trinitatiskirche, Herr Oberlehrer L. R. Scheller, auf einer Reise von einem Schlaganfall betroffen worden. Ein Freund des sonnigen Sädens, beteiligte sich Herr Scheller jüngst an einer Gesellschaftsreise nach Italien. Dort ereilte ihn das Schicksal. Nach dem erlittenen Schlaganfall liegt der Bedauernswerte mit einer linksseitigen Lähmung in einem deutschen Krankenhaus in Neapel.

— Amtlicher Reiseplan. Die vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933 gültige Sommerausgabe des „Amtlichen Reiseplans“ der Reichsbahndirektion Dresden, die auch die anschließenden Linien in Bayern, Thüringen, Preußen und der Tschechoslowakei, die wichtigsten Fernverbindungen sowie die Elbe-Dammschiff-Fahrpläne enthält, ist erschienen. Der Fahrplan ist zum Preise von 0,80 RM, auf den Bahnstellen und bei den Gewandlungen, sowie bei den Bahnhofsbuchhandlungen zu haben.

— Genehmigte Geldumstellung zum Württemberg am 14. Mai. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt mit: Dem Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen, Dresden-Bl., ist die Durchführung einer Geldumstellung zugunsten der nationalsozialistischen Mütterhilfe für den 13. und 14. Mai 1933 unter Beteiligung von über 16 Jahre alten Mädeln für das Gebiet des Freistaates Sachsen genehmigt worden. Die Sammeltätigkeit der Mädeln ist um 19 Uhr einzustellen.

— Mehr Verkehrsdiskussion! Wie es durch Nichtbeachtung von Verkehrsregeln und Disziplin an unliebsamen Unfällen kommen kann, zeigte sich am vergangenen Sonntagabend auf der Straße nach Weida. Dort ereignete sich ein Verkehrsunfall, der uns wie folgt geschildert wird: Am Sonntag früh zwischen 4 und 7 Uhr fuhr das Gefährt des Herrn Gutschloßers Mann-Weiba von dort nach Riessa. Zum Kommen fünf Schulmädchen entgegen, die sich auf dem Wege zur Schule nach Weida befanden und nebeneinander herliefen. Hinter der Kinderreihe kamen zwei Schulmädchen auf Fahrrädern gefahren und sind gerade in dem Augenblick an ihren Schulkameraden vorbeigefahren, als das obengenannte Gefährt ebenfalls die Kinderreihe passierte. Das 13 Jahre alte Schulmädchen Robert aus Riessa kam dabei dem Gefährt zu nahe und mit seinem Fahrrad unter demselben zu liegen. Der Führer des Gefährts hatte ein ruhiges Pferd vorgespannt und konnte leicht halten. Aber trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß das Mädchen angefahren wurde und dabei komplizierte Armbrüche davontrug, die die Heberführung ins Riessener Krankenhaus nötig machten. Die Schlaflosigkeit aus diesem Unfall ist: Kästchen besser auf den Straßenverkehr, geht nicht in Ketten nebeneinander und seit besonders beim Heberfahren von Personen und Gefährten vorsichtig. Nur so vermeidet man unnötige Verkehrsunfälle!

— Gleichhaltung im Turnverein Gröbba (D.) e. V. In Anwesenheit des Stellvertreters des Sportkommissars für Riessa, Herrn Max Gold, fand in der gestern abend abgehaltenen außerordentlichen Turnratsitzung die Gleichhaltung im Turnverein Gröbba (D.) e. V. statt. Der bisherige 1. Vorsitzende Turnfreund Herr B. hat, was weiterhin mit der Führung des Vereins beauftragt; keine erben Anordnungen betrafen die sofortige Auflösung des gesamten Turnrates und die Amtsenthebung aller Warte. Danach erteilte er dem Stellvertreter des Sportkommissars für Riessa das Wort; dieser umgibt mit kurzen Worten die Richtlinien, nach denen sich dem neuen Geist im neuen Deutschland zufolge alle Turner, in erster Linie aber die 1. Vorsitzenden der Vereine, zu halten haben; er hat daher den Turnrat und alle Turnwarten, den 1. Vorsitzenden, auf dem von heute ab die gesamte ideale und praktische Verantwortung ruhe, tatkräftig zu unterstützen. Die Anrede hing aus mit dem allgemeinen Wunsch des dritten Vorsitzenden des Turnrates, dem Turnrat die Neubildung des Turnrates und die Berufung der Warte in ihre Ämter. In einer sich hieran anschließenden Aussprache wurde Turnfreund Werner W. von Stellvertreter des Sportkommissars für Riessa als Spielwart am Tage der nationalen Arbeit mit einer vom Stadtrat Riessa gestifteten Dillier-Plakette ausgezeichnet. Der Oberturnwart und der Wartenführer wurden durch Handschlag neu verpflichtet. Mit dem Abgehen des Herrn W. B. und einem „Sieg Heil!“ auf unseren Volkstänzer Adolf Dillier wurde die Versammlung beendet.

— Im „Capitol“ wird heute abend zum letzten Mal der Kriminalfilm „Teilnehmer antwortet nicht...“ aufgeführt, ab morgen läuft er dann in den beiden anderen Lichtspielhäusern im Union-Theater und im Central-Theater in Gröbba. Alles wird in dem Kriminalreißer geboten: Spannung, Tempo, Sensation, Witz und Heberführung. — Als neuer Film läuft ab morgen im „Capitol“ „Die blonde Christa“. Der Film ist ganz vorzüglich gelungen. Franz Selb hat vielleicht schon lange nicht mehr eine derart glückliche, allüberall richtig zupackende und wirkungsvollere Regiehand bewiesen als in dieser blonden Christa. Klar und folgerichtig und in wachsender Spannungsfürte baut sich die Handlung auf, die mit der Sterbeszene des Weigenbauers Wendt einen Stimmungsaufgang findet, der tief erschüttert. Die schöne Gestalt des Hanses schafft Theodor Voos. Er ist keine Romanfigur mehr, sondern ein Mensch. Franz Selb hat sich wieder als Meisterregisseur erwiesen. Näheres über dieses lustige und volkstümlich poetische Werk im heutigen Anzeigenteil.

— Gegen die unethischen Zeichen. — Verbot der Arbeiter-, Sport- und Kulturpartei. Das von der sächsischen Regierung ausgeproklamierte Verbot der Vorbereitung und Veranstaltung kommunistischer und sozialdemokratischer Jugendweihen ist nunmehr vom Ministerium des Innern auch auf kommunistische und sozialdemokratische Mütter-, Frau-, Ehe- und Totenweihen und sonstige gleichgerichtete Veranstaltungen erstreckt, die bestimmt sind, die kirchlichen Tauf-, Trauungs- und Begräbnisfeierlichkeiten zu ersetzen. — Ferner sind vom Ministerium des Innern das Arbeiter-Sportkartei und das Arbeiter-Kultur-Kartei sowie das Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartei samt ihren Unterverbänden für das Gebiet des Freistaates Sachsen aufgelöst und verboten worden.

— Auch die sächsischen Fußartilleristen tagen in Pirna. Unabhängig von dem am 18. und 14. Mai in Pirna stattfindenden 7. Sächs. Artillerietag hält der Landesverband der Sächsischen Fußartillerie am 17. und 18. Juni in Pirna seinen 15. Vertretertag ab, mit dem die Feier des 75jährigen Bestehens der Pirnaer Vereinigung ehemaliger Fußartilleristen verbunden sein wird.

— Wiederlebensfeier. Am 18. Juni 1933 hält das einjährige sächsische Landkürm-Infanterie-Regiment Nr. 19 keine 2. Wiederlebensfeier in sämtlichen Räumen der Tonhalle in Reichenbach i. S. ab. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden, soweit ihre Adressen noch nicht bekannt sind, gebeten, diese umgehend an Kamerad O. Stockmann in Hahndörfer i. Sa. einzuliefern, damit rechtzeitig Einladung ergeben kann. — Anlässlich der 2. Wiederlebensfeier wird die Regimentsgeschichte in Buchform erscheinen.

— Eingriffe beim roten Kreuz sind verboten. Wie der NS.-President, Gau Sachsen, vom sächsischen Staatskommissar für das gesamte Gesundheitswesen erklärt, wurde eine Verfügung erlassen, durch die allen Stellen und Einzelpersonen strengstens verboten wird, in irgendeiner Form Eingriffe beim roten Kreuz vorzunehmen.

— Mütter und Väter. Nach dem äußeren Aufbau des neuen Reiches müssen wir uns mit veränderten Kräften dem inneren Aufbau zuwenden. Die deutsche, christliche Familie ist die Grundzelle aller wahren Volkstugend. Die gesunde Familie aber ruht auf der gesunden Mutter. Wir brauchen gesunde, spannkraftige Mütter. Aber sie sind oft so abgemüdet und müde und können sich keine Erholung gönnen. Um müde Mütter wieder frisch, um erholungsbedürftige, frante Mütter wieder äußerlich und innerlich gesund zu machen, veranstaltet der Landesverband für christl. Frauenarbeit am 13. und 14. Mai eine Haus- und Straßenreinigung. Zwar gibt es schon viele Sammlungen für allerlei Zwecke. Hier ist aber einmal eine Sammlung, die der beherrschenden Unternehmung aller wahren Volkstreue bedarf. Denn es geht um das Beste, was wir haben, um das Nötigste, was wir brauchen. Es geht um Mutter und Volk.

— Rundfunkvortrag von Killinger am Stageraal-Tag. In diesem Jahre dürfte der Gedentag der Stageraal-Nacht am 31. Mai ganz besonders gefeiert werden. Wie der NS.-President, Gau Sachsen, erklärt, beabsichtigt Ministerpräsident von Killinger an diesem Tage im Mitteldeutschen Rundfunk zu sprechen.

— Der DDB im Rundfunk. Aus Anlaß des 22. Sächsischen Kaufmannsgehilfenfestes und 30. ordentlichen Gantages des DDB. spricht der Führer der sächsischen Kaufmannsgehilfen, Gauvorsitzer Arno Dieckhoff, am Donnerstag, 11. Mai, 18,35 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk über das Thema: Der deutschnationale Handlungsgesellen-Verband. — Wer sich über die Organisation unterrichten will, kann das bei dieser Gelegenheit ausgesprochen tun.

— Scharfe Lebensmittelkontrolle bei Konsumvereinen. Das sächsische Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Größte Verantwortung für den Verkauf zu beachtenden kognitiven Anforderungen bei einzelnen Verkaufsstellen von Konsumvereinen geben Veranlassung, den mit der Durchführung der Lebensmittelkontrolle betrauten Polizeibehörden und Sachverständigen eine scharfe Kontrolle aller Lebensmittelverkaufsstellen von Konsumvereinen zur besonderen Pflicht zu machen. Ergeben sich hierbei Mängel, ist mit Nachdruck auf Grund des Lebensmittelgesetzes einzuschreiten und gleichzeitig Entschädigung wegen Unterlassung des Handelns mit Gegenständen des täglichen Bedarfs zu fällen.

— Religiöse Eidesleistung in Sachsen. Das sächsische Gesamtministerium hat folgende Verordnung erlassen: Bei der Vereidigung von Personen (einstufige Inanspruchnahme von Beamten und anderen Amtsträgern, Vereidigung von Zeugen und Sachverständigen usw.) ist der Schwurpflichtige nicht mehr beherrschend auf das Recht hinzuweisen, den Eid unter Weglassung der religiösen Eidesform zu leisten (Art. 177 der Reichsverfassung). Wenn ein Schwurpflichtiger nicht von sich aus erklärt, den Eid unter Weglassung der religiösen Eidesform leisten zu wollen, ist grundsätzlich der Eid unter Benutzung der religiösen Eidesform abzunehmen.

— Abfischen und Rauchen in Wäldern betr. Mit Rücksicht auf den zur Zeit zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird darauf hingewiesen, daß sich strafbar macht, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet und wer in gefährlicher Weise glimmende Gegenstände, z. B. noch brennende Streichhölzer, Reste brennender Zigaretten oder Zigaretten fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtlich handhabt. Zur Vermeidung von Waldbränden haben nicht nur die Feuerwehren, sondern auch das Substitut Hilfe zu leisten. Die sich Wälgenden können bestraft werden.

— Das Raigoldblüten blüht. Schon im April lassen häufig diese sterblichen Blüten ihre harten schneeweißen Blüten, deren sechs, acht und mehr an einem Stengel hängen, erblühen zum Lobe des Mai. Die Raigoldblüten oder das Raigoldblüten war bei unseren germanischen Vorfahren der Göttin Ostara gewidmet, die auch dem Oberfest ihren Namen gegeben hat. Als die Göttin des aufsteigenden Lichtes und des nahenden Frühlings wurde diese Raigoldblüte des Donar hochverehrt und die ihre geweihte Raigoldblüte wurde als Opfergabe in die Opferfeuer geworfen. Bei den germanischen Wälfen spielte die Raigoldblüte, die im Walde häufig an verborgenen einlaken Stellen blüht, auch eine bedeutende Rolle. Das Raigoldblüten diente Jungfrauen und Jünglingen als schönster Schmuck, glaubte man doch allgemein, daß das Raigoldblüten Glück in der Liebe bringe.

— Adolf Hitler erweckt das deutsche Volkslied. Der Staatssekretär der Reichskanzlei hat der Leitung der Deutschen Musik-Premierenbühne, E. W. Dresden, mitgeteilt, daß der Reichskanzler für einen Ehrenpreis zur Verleihung gestellt habe, der an den deutschen Komponisten verliehen werden soll, der das neue deutsche Volkslied schafft. — Mit diesem neuen Wettbewerb werden alle Komponisten zur Einreichung neuer deutscher Lieder im Volkslied aufgerufen, die in Text und Ton der deutschen Art, dem deutschen Gemüt und der neuen Zeit gerecht werden. Das Suchen nach solchen Liedern will der alten in der Volkssee schlummernden Sehnsucht nach dem reichen Schatz seines Gemütslebens neue Anregung verschaffen. Das deutsche Volkslied war in der vergangenen heimatsfernen Epoche erloschen und erloschen. Jetzt soll es wieder zu neuem Leben erweckt werden. Reichskanzler Hitler bekennt sich auch zu diesem Ziel und krönt den erfolgreichen Komponisten an diesem Wettbewerb mit einem Ehrenpreise. Die Bedingungen verleiht die künstlerische Leitung der Deutschen Musik-Premierenbühne, E. W. Dresden.

— Streikstunden im Landesarbeitsamt. Um unnötigen Zeitverlusten vorzubeugen und Unterbrechungen des geregelten Dienstbetriebes zu vermeiden, wird leitend des Staatskommissars für das Landesarbeitsamt Sachsen und die Arbeitsämter im Lande Sachsen, Kreisstellenleiter der Betriebszellenorganisation 6 Sept., nochmals darauf hingewiesen, daß vom 1. Mai ab im Landesarbeitsamt Sachsen, Dresden-Bl., Schulgasse 7, nur noch Diensttag und Freitag in der Zeit von 10 bis 16 Uhr Sprechstunde abgehalten wird.

Breite
der
Haupt
der
Dresde
führer,
Berlin
etwa
wurden
sich
motiv
trager
Tages
sachl
vertra
beram
Sach
reich
weib
am
Reich
Bisch
nicht
huden
Somme
Fubbe
den
Gleite
des
für
fernt,
sweit
berw
Stimme
hospiti
antrop
(15-)
schafte
den
betrie
Gebel
find,
Heera
etwa
gang
in der
nis.
Ginfi
balkun
am
makt
gen in
tische
stand
des
auch
dram
Ber
Gaufr
fragt
des
H
Heg
Talte
Ele
7. Mai
Männ
Sopra
Der
Gäbr
Kant
das
Der
folgt
Kraft
freute
Tren
mark
Schul
Dars
gabe
lieber
wand
Gef
auch
kraft
schie
die
zum
Kant
habt,
Tri
über
leuf
dem
sind
gest
mit
Hilf
schil
fand
bede
Schi
führ
den
mit
berk
edell
damm
nabe
Seel
alles
Weit
rom
Pau
Tan
dicht
in a
Dit
weg
glic
Fie
Hied
NS
Für
Kun
Gie
des
Wate
ten
daß

Sachsen Holomotifahrer tagen in Freiberg. Am Sonntag hielt der Vorsitzende in der Gemerkschaft Draischer Holomotifahrer hier seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Holomotifahrer Gottschalk Dresden. Der Reichsverband der deutschen Holomotifahrer, deren geschäftsführendes Vorstandsmitglied Rotog-Berlin einen lebhaften Vortrag hielt, zählten zur Zeit etwa 70.000 Mitglieder an. Jahres- und Reiseberichte wurden einstimmig genehmigt. Die Neuwahlen der Reichsleitung wurden vom kommissarisch eingeleiteten Holomotiführer Henne-Freiberg, der als Beauftragter der Regierung der Tagung beizuhören, von der Tagesordnung abgesetzt. In der Versammlung nahmen zahlreiche Ehrengäste teil, darunter Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Die nächste Reichsversammlung soll in Buchholz abgehalten werden.

Die Rationalistinnen auf den Elbdampfern. Sonntag sah man die Personendampfer der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt zum ersten Male in viel reichlicherem Fliegenschwarme als sonst. Außer der üblichen weiß-grünen Landesflagge am Heck führten die Dampfer am Bug die Patentkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Reichsflagge über der Gesellschaftsflagge am Mast.

Der den Eichen sollst du weichen. Aus Buchholz wird gemeldet: Das man beim Gewitter nicht unter Eichen, am wenigsten unter Eichen Schutz suchen soll, wird vielfach noch zu wenig beachtet. Am Sonntag nachmittags überschien mehrere Jäger eines Jagdreviers in Großdrehnitz vor einem herausstehenden Gewitter unter eine Eiche, keilen dann aber noch im letzten Augenblick in eine benachbarte Scheune. Dies war ihr Glück. Denn kaum hatten sie sich von der Eiche entfernt, als diese von einem Blitzschlag getroffen und in zwei Teile zerbrach.

Nationalsozialistische Elbschiffer fordern den Reichskommissar. Die Hauptstadtrunde Stimmenschaft in der Obersten Leitung der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation hat u. a. beantragt, daß das einheitliche Recht der Elbvertreibung für die (Elb-) Schiffer-Gesellschaften auch den Elbchiffergesellschaften und dem einzelnen Privatshiffer zugestanden werden möge, daneben die Schaffung eines Reichs-Schifferbetriebsverbandes, dem Schiffergesellschaften, Reedereien, Spektreure, Verleger und Wasser-erzeugnisse betriebliehlich, den Erlaß der Umsatzsteuer für Dampfschiffe bei Beurlaubungen und schließlich die sofortige Einleitung eines Reichskommissars für die Binnen-Schiffahrt.

Bezugung für Frauen und Mädchen vom 18. bis 20. Mai 1933 in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Wilmnitz. Durch Vorträge und praktische Übungen erfolgt eine Einführung in das Gesamtgebiet der praktischen Bienenhaltung. Das Leben der Biene, ihre Pflege, alle Arbeiten am Bienenstand, Gewinnung, Aufbeahrung, Marktfertigmachung des Honigs, Wachsgerinnung, Bienenwachspressen werden in einfacher Vortragform, ergänzt durch praktische Arbeiten, besprochen bzw. gezeigt. Der Bienenstand und die guten Bienenmittel der Staatslehranstalt und des Landesverbandes Schiffschiffer Bienen-Vereine, sowie auch der Reich einer Großkammer sichern beste Ausbildungsbedingungen in kurzer Zeit. Teilnahmegebühr 2 RM.

Gleichhaltung auch im Gartenbau. Der Hilfsreferent für Gartenbau bei der Gauleitung der NSDAP, Dieck-Weinhold, führte auftragsgemäß die Gleichhaltung im Landesverband Sachsen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues durch. Die Führung des Landesverbandes des deutschen Gartenbaues liegt nun in den Händen der Herren Gärtnermeister Talberg-Weidnis, Drewitz-Godwin und Küller-Dresden.

Glaublich. Der Männergesangverein „Viedertafel“ Glaublich veranstaltete am Sonntag, den 7. Mai, sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Neben Männerchören wurden von Frau Lucia Tripke, Reppen, Sopranistinnen und von Herrn Kantor Selmaus Herden, Jasna, Klavierstücke zu Gehör gebracht. Die Chöre standen unter der bewährten Leitung von Herrn Kantor Max Bennenow. Glaublich, eingeleitet wurde das Konzert mit dem „Deutschen Volkslied“ von Janaske. Der zeitgemäße Chor wurde von der treu ihrem Führer folgenden städtischen Sängerschaft mit Begeisterung und Kraft gefolgt. Nach diesem dramatischen Vortrage erstreute das altbekannte und doch immer wieder gern gehörte „Trene deutsche Herz“ von Otto. Im Gegenlicht zu der markigen Eingangsnummer zeigte sich hier die vorzügliche Schulung des recht wertvollen Stimmenmaterials in der Darstellung von deutscher Innigkeit. Eine schwierige Aufgabe löste der Chor glänzend in zwei frisch-fröhlichen Jägerliedern. Mit verdientem Beifall aufgenommen wurde „Mein Jahr, mein Glück“, der humoristische „Nachwandler“ von Klantens und das freudig bewertete Tanzlied: „Della zur Linde, zum Wäldchen“. Bemerkenswert war auch hier, wie überall, die reichliche Einarbeitung und exakte Ausführung der Männerchöre, die sich in ganz verschiedenen Stimmungen bewegten. Sehr feinfühlig war die Steigerung der Sopranistinnen von „Solowja Lied“ bis zum „Frühlingsstimmengewalt“ von Jos. Strauß. Herr Kantor Bennenow hat eine besonders glückliche Hand gehabt, als er die lyrische Sopranstimme von Frau Lucia Tripke gewann, um sie den wichtigsten Männerchören mit ihrer dunkleren Klangfärbung gegenüberzustellen. Sie überraschte durch ihre tiefe Färbung in Edward Elgar's feinstem Solowja Lied: „Der Winter mag scheiden“ und dem überaus wunderbaren „Vierter Frühling“, dessen transzendente Gedanken mit tiefster Innigkeit erfüllt und dargestellt wurden. Brabus 100. Geburtstag wurde zugleich mit dem überaus glücklichen „Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch“ und der Hagebe: „Sandmännchen kommt geschlichen“ gefeiert, zwei Lieder, die mit Recht starken Beifall fanden. Ullsander's Technik in Atem- und Registerbeherrschung verbot im „Frühlingsstimmengewalt“ eine Schicksalserregung der gesungenen Darstellungen herbeizuführen. Außer der Begleitung der Solowja's hörten wir den bekannten Pianisten Herrn Kantor Selmaus Herden mit Klavierwerken. Die Gedanken, die in den Orgelstücken verflochten wurden, spannen die Fantasie, die wohl Chopin's edelste Werk, fort. Der Spieler schlopfte den Gehalt dieses dämonischen Werkes voll aus und verlor nicht, es jedem Hörer nahe zu bringen. Außer der Vertiefung in das Geistige Seelische erfordert diese Fantasie überlegene Beherrschung aller Klaviertechniken. Herr Herden zeigte sich in jeder Weise der großen Aufgabe gewachsen. C. M. v. Webers romantische „Aufforderung zum Tanz“ mit ihren perlenden Klavieren und wohltemperiertem Rhythmus leitete zum allgemeinen Tanz über.

bt. Vichtentee. Am Sonntagabend wurde hier, dicht am Waldesrande, hinter der Försterei Haidbehüter, in aller Stille, abseits von den Sorgen des Lebens, eine Sitte reichlich gefeiert. Inmitten gepflegter Parkwege steht vor dieser ein bewaldeter Gehäusenstein, der gleichzeitig seltlich enthält wurde. Zu dieser schlichten Feier, die vom Männergesangverein Vichtentee durch einige Lieder umrahmt wurde, hatten sich die Mitglieder der NSDAP, des Männervereins Wilmnitz, die geschlossenen SA, Post- und Polizeibeamte mit ihren Frauen eingefunden. Zunächst begrüßte Reichsleiter Müller-Daibehüter die Gäste, um im Anschluß den Blick um die Errichtung des Waldes und Wäldes zu werfen, verdient gemachten Vater Haidbehüter, sowie Herrn Müller in warmen Worten zu danken. Aus der nun folgenden Rede ging hervor, daß dieser Wald, der fortan Adolf Hitler-Wald genannt

wird, sich auf altem, historischem, deutschem Boden befindet. Als nächster Redner sprach Kantor Vogel, Vichtentee. Seiner Ansprache lag der erwachende nationale Frühling und der Heimatgedanke zu Grunde. Zum Schluß sprach Hr. O. G. L. Dösel, Wilmnitz. Mit feinen Worten präsentierte er unseren mährigen Kaiser, dem hier diese Stätte geweiht sei. Mit dem Gesang des Hord-Bellei- und des Deutschlandliedes fand der feierliche Akt seinen Abschluß. Unverkäuflich wird er all denen sein, die ihn miterleben dürfen.

Großhain. Das 75. Lebensjahr vollendete gestern in verhältnismäßig guter gesundheitlicher und geistlicher Verfassung Frau Selma Ködlig geb. Raumann, hier, Apothekergasse 7. Die Betagte, Ehefrau des Schneidermeisters Max Ködlig, ist aus Magdeburg gebürtig. Wir wünschen dem Geburtstagskinde einen gerühmten Lebensabend und weiterhin!

Mühlau. Branddirektor Paul Joseph Müller t. Am 8. Mai, 12 Uhr nachts, verschied im hiesigen Bezirkskrankenhaus nach längerem schweren Leiden der am 18. 1. 1889 in Mühlau geborene Privatmann und Branddirektor Paul Müller. Paul Müller hat sich insbesondere um das häusliche Feuerlöschwesen unvergängliche Verdienste erworben.

Reichen. Bauernkundgebung. Am nächsten Sonntag findet, wie schon mehrmals gemeldet, hier in Gegenwart von Vertretern der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen eine große sächsische Bauernkundgebung statt, bei der Reichstagsabgeordneter Hellmuth Krause-Piskowitz, Leiter des Amtes für Agrarpolitik, sprechen wird.

Dresden. Es wird Neuchenschaft verlangt. Die Dresdener nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat eine Anfrage an den Rat eingebracht, die davon ausgeht, daß die gegenwärtige außerordentlich schwierige finanzielle Lage der Stadt Dresden sich grundlegend entwickelt habe, während der Amtsdauer des früheren Oberbürgermeisters Dr. Müller so daß für den letzten Zustand keine Verantwortlichkeit in erster Linie in Frage komme und er gegebenenfalls auch heute noch für seine Maßnahmen haften zu machen sei. Der Rat wird gefragt, welche Vorkehrungen er von der Dr. Müllerschen Stiftung erhalte, welche Verpflichtungen die Stadt während der Amtszeit Dr. Müllers übernommen habe, die die gegenwärtige finanzielle und wirtschaftliche Lage der Stadt ungünstig beeinflussen und endlich inwieweit der gegenwärtige sächsische finanzielle Stand der Dr. Müllerschen Stiftung auf Maßnahmen Dr. Müllers zurückzuführen sind.

Dresden. Gasexplosion. In Mühlau entstand gestern vormittag bei Arbeiten an der Gasleitung in der Nähe der dortigen Kinderbewahranstalt eine schwere Gasexplosion. Durch die Stichflamme trugen ein 49 Jahre alter Maschinenführer und ein 88 Jahre alter Monteur der Dremaag erhebliche Brandwunden davon, sodaß sie dem Diakonissenhaus zugeführt werden mußten. Die Brandgefahr konnte durch den Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr in Mühlau beseitigt werden.

Dresden. Goldenes Doktorjubiläum. Am 10. Mai kann in Dresden Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Bernhard Hoffmann das goldene Doktorjubiläum feiern. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig, bei der er 1888 promoviert, überreichte ihm anlässlich seines Jubiläums ein funktvoll ausgestattetes Jubiläumsdiplom.

Dresden. Todesfall. Am Montag verstarb hier Verwaltungsinspektor i. R. Emil Otto Schulze im Alter von 61 Jahren. Mit ihm ist ein ehemaliger Kämpfer von Südwestafrika und ein eifriger Verfechter des kolonialen Gedankens dahingegangen.

Dresden. Ehrung des Ministerpräsidenten von Ailingen. Am Dienstagabend veranstalteten die Dresdener SA, SS, und die Polizei zu Ehren des Ministerpräsidenten v. Ailingen einen großen Propagandamarsch durch die Stadt. Der Ministerpräsident nahm vom Balkon seiner Wohnung in der Markstraße und später von einem bereit stehenden Auto aus mit erhobener Hand den Vorbeimarsch entgegen, der über 1/2 Stunden dauerte.

Abituristen. Das nach der Gleichhaltung neu gebildete Stadtverordnetenkollegium wählte in seiner ersten Sitzung den Nationalsozialistischen Böttcher zum Vorsitzenden. Auch sein Stellvertreter gehört der NSDAP an. Bürgermeister Engelmann wird mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten.

Reichen (Sächs. Schweiz). Waldbrand. Am Sonntagabend nachmittags entzündete ein Staatsforstrentier Reichen ein Waldbrand, dem etwa zwei Hektar 20-jährigen Kiefernbestandes zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt etwa 3500 Mark. Der Brand ist vermutlich durch unachtsames Wegwerfen von Zigarettenresten entstanden.

Bischowswerda. Polizeitragasie in Bismarckwerda. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden von der Polizei mit Unterstützung von SA und SS, hier 55 Hausdurchsuchungen durchgeführt und 41 Personen festgenommen. Es handelt sich um Kommunisten und Sozialdemokraten, die sich aktivistisch und heftig gegen die nationale Bewegung betätigt hatten. Die Verhafteten wurden mittels Lastkraftwagen nach dem Konzentrationslager in Bautzen gebracht.

Bautzen. Ein Großlager für Schutthaftangehörige in Bautzen. Am Montag fand eine Besichtigung des im Kupferhammer Bautzen untergebrachten Schutthaftlagers durch den Präsidenten des Landesstraflandes Pöhlisch-Dresden, Untergruppenführer Dr. Bennede-Dresden, Amtshauptmann Dr. Slevor-Bautzen, Bürgermeister Dr. Förster-Bautzen und Standortführer Schirlich statt. Dem Baubegleiter Tagblatt zufolge kann als Ergebnis der Besichtigung festgestellt werden, daß man sich endlich entschieden, in den Kupferhammer ein Großlager zu legen, das alle kleinen Lager der Oberlausitz aufnehmen soll. Man rechnet mit einer Belegstärke von 1500 bis 2000 Mann.

Bautzen. Familientragasie. In seiner Wohnung auf der Poststraße wurde am Montag der 58 Jahre alte Schlachthofwächter August Sicker mit seinem 13-jährigen Tochterchen gasvergiftet tot aufgefunden. Am Tage zuvor war die Ehefrau Sickers gestorben. Man vermutet, daß Sicker aus Gram über den Tod seiner Frau und wegen eines körperlichen Lebens gemeinsam mit seinem Kinde in den Tod gegangen ist. Die Familie wird am Mittwoch gemeinsam beigesetzt werden.

Sittau. Ein neunzigjähriges Ehepaar. Am Sonntag konnte hier der frühere Hagergeschäftsinhaber Emil Rappes seinen neunzigsten Geburtstag begehen. Er ist seit 64 Jahren mit seiner Gattin verheiratet, die am 18. März ebenfalls das neunzigste Lebensjahr vollendete. Beide leben körperlich und geistig noch rüstig, im häuslichen Überflut. Bürgermeister Dr. Kolbenburg übermittelte dem Jubilar, der Inhaber des Abreissordens ist, die Glückwünsche der Stadtverwaltung. In Oberbach beging die Witwe Luise Stephan im Kreise ihrer Enkel und Urenkel in bemerkenswerter Frische den 94. Geburtstag.

Sittau. Erneute Festnahmen in der Angelegenheit Wagner u. Moras. Nach einer Mitteilung der Ortsgruppe Obersbach der NSDAP, sind auf Grund der Untersuchungen, die von der Staatsanwaltschaft unter Mitwirkung des Beauftragten der Stadtverwaltung Obersbach, Pa. Geisler, in der bekannten Angelegenheit der Vereinigten Textilwerke Wagner u. Moras A. G. in Sittau geführt werden, zwei bereits aus der Haft entlassene Juden erneut verhaftet worden. Zwei weitere an dem Zusammenbruch der genannten Firma mitgeschuldige Juden wurden in Berlin festgenommen und nach Sittau gebracht. Einige der Hauptschuldigen konnten rechtzeitig ins Ausland entkommen, doch wurden größere Vermögenswerte in deren Privatvermögen beschlagnahmt. In

einem Falle handelt es sich um einen Betrag um nicht weniger als über 1 Million.

Chemnitz. Drei Opfer einer Familientragasie. Montagabend hat sich in seiner am Weitzner Platz gelegenen Dienstwohnung der Rechnungsführer Gerhard Hermann mit Gas vergiftet, wobei er gleichzeitig seine Frau und die 14-jährige Tochter mit in den Tod nahm. Das Motiv zu dieser Tat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Chemnitz. Todesfall. Im Alter von 82 Jahren starb hier der Kaufmann Christian August Ludwig Blude, Gründer und Aufsichtsrats-Vorsitzender der Ludwig Blude A. G. Der Verstorbene war einer der angesehensten Textilindustriellen Sachsens und lange Jahre Handelsrichter.

Chemnitz. Die „Rote Hilfe“ von Chemnitz. In der Nacht zum 18. Februar war bekanntlich bei einer politischen Auseinandersetzung der damalige Antifa-Führer Anton Schardt tödlich verletzt worden. Für seine Witwe, die sich in großer Not befand, wurden fernerzeitlich von der Rote Hilfe Geldsammlungen eingeleitet, die u. a. in Chemnitz 500 und in Siegen-Reichenbrand 1200 Mark erbrachten. Inzwischen ist von nationalsozialistischer Seite festgestellt worden, daß die Witwe nur zweimal 15 Mark erhalten hat. Die übrigen Gelder sind spurlos verschwunden. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP fordert daher alle, die zur Sammlung beigetragen haben, öffentlich auf, sich zu melden, damit die schuldigen Personen gefaßt und bestraft werden können.

Frauenstein. Verhängnisvoller Blitzeis. Bei dem Gewitter am Sonntag nachmittags schlug der Blitz in Burkersdorf in die Scheune des Wirtschaftsbessers Oskar Heinrich. Scheune und Stallung brannten mit reichem Vorrat an Getreide und Futtermitteln vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte mit großer Mühe gerettet werden.

Oberwiesenthal. Blütinger Zusammenstoß mit Wilderern. Bei einer Kuerchahndung im Reilberggebiet hatten zwei Jäger aus St. Joachimthal einen Zusammenstoß mit zwei Wilderern, deren rufschändliche Schüsse durch Masken unkenntlich gemacht worden waren. Die überraschten Jäger wurden mit Gewehrfeuer empfangen, wobei der eine von ihnen, Josef Förner, durch Schrotkugeln schwer verletzt wurde. In der Notwehr schoß Förner auf die Wilderer, von denen einer getroffen wurde. Beide flüchteten jedoch unerkannt. Förner schleppte sich noch bis zu seinem Auto, mußte aber später von der Reilbergwacht ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Beauftragter, der Forstschütze Schumann, ist unverletzt geblieben.

Planitz. Die Stadtverordneten hielten am Sonntag nach einem gemeinsamen Gottesdienst eine Besprechung ab, in der in einem feierlichen Akt beschlossen wurde, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Ehrenbürgerschaft der Stadt Planitz zu verleihen. In den Vorstand des Kollegiums wurden ausschließlich Nationalsozialisten gewählt. Vorsitz ist Landtagsabgeordneter Paul Dreßler.

Glauchau. Kaufmännische Mittelstandsorganisation. Der Bezirksausschuß für Handwerk, Handel und Gewerbe beschloß in seiner auf besuchten Hauptversammlung mit 135 gegen 30 Stimmen die Auflösung des Bezirksausschusses. Es wurde ein Antrag angenommen, sämtliche Mittelglieder des Verbundes der Organisation in den nationalsozialistischen Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand zu überführen.

Verband. Unregelmäßigkeiten in Verban. Auch hier ist man in den letzten Tagen bei Nachprüfung der Gewerkschaftslisten auf Unregelmäßigkeiten gestoßen. So fehlen zum Beispiel beim Holzarbeiterverband sämtliche Klassenbelege. Der Klassenführer Strelch befindet sich in Untersuchungshaft.

Standesschau „Der DDB im Dienste der Nation“

Anlässlich seines 20. ordentlichen Jahres und 22. Sächsischen Kaufmannsgesellschaften veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Gau Sachsen, in Zwickau in der „Neuen Welt“, Zwickau-Pöhlitz, eine Ausstellung, die der Öffentlichkeit einen Einblick in die so ungeliebte umfangreiche Arbeit dieser Gewerkschaft der deutschen Kaufmannsgesellschaften geben soll. In einem besonderen Saale finden wir die Arbeitsgebiete jeder einzelnen Abteilung in geschmackvollen Rollen untergebracht. Wir sehen die Jugendabteilung, eines der Hauptarbeitsgebiete des Verbandes, die Abteilung Berufsberatung, das Allgemeine Bildungswesen, die Arbeit der Turnergilden. Wir erhalten einen Einblick in die sozialpolitische Arbeit des DDB, und seiner Betätigung im freiwilligen Arbeitsdienst. Auf der Bühne finden wir den großen Stand der Stellenvermittlung mit ihrem einigartig dastehenden Stabsystem. Die Verbandspartalle, die Auslandsabteilung, der Bund reisender Kaufleute im DDB, stellen aus, ferner die Krankenkasse des Verbandes. Die dem DDB angegliederten wirtschaftlichen Unternehmungen, wie der Deutsche Ring, heute eine der größten deutschen Versicherungsgesellschaften, und die Hansatische Verleandankalt A. G., Hamburg, geben dem Besucher Einblick in die Arbeit einer völkisch-sozialen Wirtschaftsleitung. In einem besonderen Raum sind Muster-Scheinfirmen des DDB untergebracht, die Zeugnis von der hervorragenden beruflichen Bildung der Jugend abzugeben haben. Niemand soll verkümmern, diese Ausstellung, die zum 1. Male in Sachsen gezeigt wird, zu besuchen, zumal der Eintritt frei ist. Die Ausstellung ist geöffnet vom Sonntagabend, dem 13. Mai 1933, 18 Uhr, bis Dienstag, dem 16. Mai 1933, 17 Uhr.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Y Berlin. Der Reichskanzler Adolf Hitler ist gestern abend 21.30 Uhr von Königsberg kommend auf dem Flughafen Tempelhof gelandet.

Ehrenklärung.
Die von mir gegen Herrn Edgar Galkschütz in Weitzener ausgesprochene Verleumdung u. Schimpfworte nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Rechtbegehrt, 9. Mai 1933.
Richard Seiler.

2 Zimmer
auch Hinterhaus, in Nicola-Gräba oder Neumede baldigst gef. u. d.
Hrno Gundermann, Niesla, Schützenstr. 19.

RM. 4000.—
als 1. Hypoth. auf Grundbesitz in Strehla (RM. 12000.—) Friedensbrandkasse) gef. u. d. Angebots erb. unter T 3393 a an das Tagblatt Niesla.

4500 RM.
als 1. Hypothet sofort gef. u. d. (15000 RM. Grundbesitz) gef. u. d. Angebots erb. unter T 3393 a an das Tagblatt Niesla.

Verbot.
Das Betreten des Flurküde, Feldwege u. Wäldchen ist verboten. Eltern haften für ihre Kinder.
Flurgemeinschaft Mergendorf.

1 groß. leer. Zimmer
mit Kochgelegen. gef. Off. n. C 3399 a. d. Tagbl. Niesla.

3-Zimm.-Wohnung
m. Zubeh. in Mitterau ab 15.5. an Hbl. Gehr. zu verm. Off. n. A 3397 a. Tagbl. Niesla.

Wirtschaftsgehilfen
ab. Anst. der meisten kann. Hr. Giesh. Saubitz Nr. 40.

Amfliches

Der Halbjahres-Anweis über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes Großenhain in den Monaten Oktober 1932 - März 1933 ist fertiggestellt und liegt 14 Tage lang zur öffentlichen Einsicht in der Amtshauptmannschaft - Zimmer 18 - aus.

Großenhain, am 9. Mai 1933.
Der Amtshauptmann des Amtshauptmannschaft.

Dreher Kurt Schwarz in Frauenhain und Maurer Oskar Grohmann in Raundorf haben es abgelehnt, das auf sie entfallende Amt eines Bezirksratsmitgliedes anzunehmen. An ihre Stelle tritt der Nächste in der Liste der SPD, Arbeiter Paul Richter in Raundorf d. N., Nr. 7.

Großenhain, am 9. Mai 1933.
Der Amtshauptmann des Amtshauptmannschaft.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma Fritz Reil, Autolicht- und Batteriereparatur in Riesa wird nach Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

K 8/31. Amtsarzt Riesa, am 8. Mai 1933.

Auf Blatt 235 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Richard Woden, Kommanditgesellschaft in Riesa betr., ist am 8. Mai 1933 eingetragen worden: In das Handelsgeschäft ist ein neuer Kommanditist eingetreten.

Amtsarzt Riesa, den 10. Mai 1933.

Bekanntmachung über die Neubildung der Stadtverordnetenversammlung.

Nachträglich ist festgestellt worden, daß die nach § 2 Abs. 3 der Verordnung über die Neubildung der Gemeindeverordnetenversammlungen vom 6. April 1933 von der Wahlkreisorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien, vorgeschlagene Ernennung von Besoldungsbekanntmachungen von unzureichender Seite vorgenommen worden ist. Dieses Vorwissen hat zur Folge, daß der für Riesa eingereichte Wahlvorstand der Sozialdemokratischen Partei nicht zugelassen werden konnte und bei Verteilung der Stadtverordneten-Mandate unberücksichtigt zu bleiben hatte. Unsere Bekanntmachung über die Neubildung der Stadtverordnetenversammlung vom 25. April 1933 - abgedruckt in Nr. 98 des Riesaer Tageblattes - ist somit gegenstandslos geworden und wird deshalb hiermit aufgehoben.

Unter Berücksichtigung der von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot eingereichten und zugelassenen Wahlvorschläge haben nunmehr die nachstehend aufgeführten 24 Bewerber als zum Stadtverordneten gewählt zu gelten:

Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

1. Lehner, Dr. jur., Wolgana, Rechtsanwalt, Bismarckstraße 15.
2. Petri, Willy, Maurer, Windmühlenstraße 35.
3. Kotham, Johannes, Handlungsgehilfe, Goethestraße 33.
4. Dohle, Fritz, Kaufmann, Bismarckstraße 54, I.
5. Kretschmer, Erich, Buchhalter, Altkönigsstraße 36.
6. Schöner, Walter, Diplom-Ingenieur, Standfeststraße 13.
7. Lutz, Martin, Unterwilder, Kolonie 22.
8. Dünner, Erich, Direktor, Bahnhofstraße 28.
9. Bahsch, Paul, Handlungsgehilfe, Köpferstr. 7.
10. Möbius, Oskar, Geschäftsführer, Goethestr. 88.
11. Wänzel, Max, Kaufm. Beamter, An der Ueberlandstraße 4.
12. Grohmann, Walter, Handlungsgehilfe, Gungiger Straße 15.
13. Mödl, Emil, Ingenieur, Schülerstraße 12, II.
14. Wobbel, Hermann, Reichsbahnsekretär, Friedrich-Vik-Str. 8.
15. Krause, Wilhelm, Werkmeister, Hobe Straße 5.
16. Wübel, Walter, Malermeister, Schlageterstraße 3.
17. Strehle, Otto, Arbeiter, Bahnhofstraße 1.
18. Conrad, Kurt, Kaufm. Vertreter, Vestalossstr. 2.

Wahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

1. Widder, Oelmut, Schlosser- und Werkleher, Hobe Straße 12.
2. Schäfer, Albert, Ladeneinsteher, Rauchhammerstraße 38.
3. Franz, Otto, Malermeister, Bismarckstraße 44.
4. Weißhaar, Rudolf, Arbeiter, Goethestraße 50.
5. Wammisch, Reinhold, Schuhmachermeister, Goethestraße 32.
6. Gentel, Robert, Biegeleibhaber, Steinstraße 30.

Riesa, am 9. Mai 1933.
Der Rat der Stadt Riesa - Wahlamt -

Verbilligungsscheine für Speisefette.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 5. Mai 1933 geben wir noch bekannt, daß Konsumvereine, Einheitspreisvereine, Kaufhäuser und jüdische Geschäfte als Bezugsstellen für die verbilligten Speisefette nicht in Frage kommen.

Der Rat der Stadt Riesa
- Wohlfahrts- und Jugendamt -
den 10. Mai 1933.



Preise außerordentl. billig! Keine hohen Rabatte und nie Ausnahmestage aber immer unbedingt preisw. und reell aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel kaufen Sie gewaschene Bettfedern aus der ältesten Bettfed.-Firma des Oberdrucks A. Graube, Rentrebbin agr. 1841. In Riesa am Donnerstag, 11. 5. 1933 von vorm. 10 bis nachm. 6 1/2 Uhr, Hotel Stern.

Implungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen für den hiesigen Impfbezirk finden wie folgt statt:

Stadtteil Alt-Riesa. Erstimpfungen.
Impftermin: Montag, den 15. Mai 1933
Dienstag, den 16. Mai 1933
Freitag, den 19. Mai 1933
16 Uhr.
Nachschautermin: Montag, den 22. Mai 1933
Dienstag, den 23. Mai 1933
Freitag, den 26. Mai 1933
16 Uhr.

Wiederimpfungen.
Montag, den 12. Juni 1933
10 Uhr
für Knaben (außer Oberrealschüler) in der Schule am Wackerturn.
Dienstag, den 13. Juni 1933
10 Uhr
für Oberrealschüler in der Oberrealschule.

Donnerstag, den 15. Juni 1933
10 Uhr
für Mädchen (außer Oberrealschülerinnen) in der Vestalosschule.
Die Erstimpfungen finden im „Hotel Köpfer“ - Vereinszimmer - hier, Bismarckstraße 13, statt.

Stadtteil Gröba. Erstimpfungen.
Impftermin: Montag, den 19. Juni 1933
Dienstag, den 20. Juni 1933
15 Uhr.
Nachschautermin: Montag, den 26. Juni 1933
Dienstag, den 27. Juni 1933
15 Uhr.

Wiederimpfungen.
Donnerstag, den 22. Juni 1933
15 Uhr für Mädchen
15.30 Uhr für Knaben
Diese Impfungen finden im Stadtteil Gröba im Gasthaus „Zum Anker“, Kirchstraße 3, statt.

Stadtteil Weida. Erstimpfungen.
Impftermin: Freitag, den 12. Mai 1933
16.45 Uhr.
Nachschautermin: Freitag, den 19. Mai 1933
17 Uhr.

Freitag, den 12. Mai 1933
17.45 Uhr.
Diese Impfungen finden im Gasthof „Seydewitz“, Stadtteil Weida, statt.

Stadtteil Merzdorf. Erstimpfungen.
Impftermin: Mittwoch, den 17. Mai 1933
13.30 Uhr.
Nachschautermin: Mittwoch, den 24. Mai 1933
13.30 Uhr.

Wiederimpfungen.
Mittwoch, den 17. Mai 1933
14.15 Uhr.
Diese Impfungen finden im Gasthof „Zum Schwan“, Stadtteil Merzdorf, statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfpläne zu den festgesetzten Terminen in den genannten Impfstellen vorzustellen. Verzögerungen von den Impfungen sind durch ärztliche Zeugnisse in den Impfterminen nachzuweisen.
Für alle in den öffentlichen Impfterminen nicht vorgestellten Kinder ist der Impfnachweis sofort nach Empfang desselben im Rathaus, Polizeiamt, Zimmer Nr. 4, vorzulegen.

Für die Erstimpfungen werden besondere Vorrichtungen ergehen. Sollten jedoch in Riesa neu zugezogene Personen bis zum letzten Impftermin keine Vorladung zur Vorstellung ihrer zum ersten Male impfpflichtigen Kinder erhalten haben, so sind die Kinder zu diesem Termin vorzustellen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, rosensartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfpläne zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Impfpläne müssen mit reingewaschenem Körper und in reiner Kleidung zur Impfung gebracht, andernfalls sie zurückgewiesen werden. Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.
Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Nachschau entzogen werden, sind nach § 14, Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50.- RM. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.
Der Rat der Stadt Riesa - Impfamt - am 8. Mai 1933.

Die neuen Stoffe
besonders in duffigen Pfingstseiden und leichten Geweben wie Baumrinde, Matiecrèp usw.

Leichter Sommerstoff (Voile-Ersatz) in schönen bunten Mustern . . . 0.50 und 0.40
Bilderwand, Zellulose-Indanthren-Stoffe für Hauskleider . . . 0.55, 0.45 0.35
Seiden-Leinen, einfarbig und bedruckt . . . 1.20, 0.90 0.78
Wollmusselin in großem Sortiment . . . von 0.95 an
Matiecrèp, Baumrinde, Maroc, Georgette, hübsche neue Muster . . . 4.50, 3.99, 3.50 2.95

Der Preis ist heute maßgebend wie noch bekannt billig!

Otto Wollgast & Güther
Schlageterstraße 35 - Ruf 675.

Wanzen Ameisen
und Brutvernichtung. Nur totale Vernichtung. Nur mit Winnenal. Farblos, geruchlos. Garanti. Erfolg Tube 75 Stk., 1/2 Liter Lösung. Allein zu haben Droger. H. V. Hennicke, Schlageterstr. 4.

Gucklitzschänke.
Fernruf 200
Heute abend **Tanzdielen - Betrieb**
Hierzu ladet freundlichst ein Familie Mühlau.

Vereinsnachrichten

DD. Monatsversammlung am Freitag fällt aus. Nege Beteiligung am Reichswehrvortrag 11. 5., 8 Uhr abends im Bettiner Hof erwünscht.

Gasthof Sabnisbanten
Morg. Donnerstag
Schlachtfest.
Von 8 Uhr an Wellfleisch.
Dafelst Gumbeswinger, paffend als Rückenbeim, zu verkaufen.

Monatsversammlung.
Freitag, 12. 5. 20 Uhr
„Gitterstraße“
Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.



Ein frischer Transport prima Ober-Golländer 1/2- und 3-jährige **Kuhkälber** ist eingetroffen und stehen billig zum Verkauf.
Georg Otto, Vitrau
Fernruf 173.

Sommerprossen
werden unter Garantie durch **Venus** Stärke besorgt. A. 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mieser Stärke. Zentral-Drog. Förster.

Bertito gut erb., zu verk. Altkönigsstr. 15, 1. r.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.

Gottlieb Zirpel und Frau.
Boberfen, Mai 1933.

Statt Karten.
Für die mir anlässlich meines 25-jährigen Berufsjubiläums dargebrachten Glückwünsche und Blumen Spenden spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.
Wilba Rühr, Tanzlehrerin.
Riesa, Mai 1933.

Eleonore Wagner
Heinz Germalshewski
Lehrer
Verlobte
Bohra 10. Mai 1933 Wälsitz

Am 9. Mai verchied durch Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam, Herr
Willy Große.
Niederjedlich und Beithain, am 10. 5. 1933.
In tiefem Schmerz
Familie Große
Marianne Jähnig.
Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause in Beithain aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Ernestine Pauline Wilhelmine Antraß
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Warrer Michael, Kaufm., für die trostreichen Worte am Grabe.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in Dein lübel Grab nach.
Die trauernden Kinder
RechtSeuer, 5. 5. 33. nebst Angehörigen.

Ab morgen Donnerstag bis auf weiteres bringen wir ein Filmwerk, wie Sie es seit „Grün ist die Heide“ nie wieder gesehen haben:
Capitol Riesa Die blonde Christ'l.
Ein lustiger, volkstümlicher Heimatfilm aus der Umwelt von Mittenwald, zwischen Wetterstein und Karwendel. In den Hauptrollen: Karin Hardt, Theodor Rolf von Goth. - Vorführungen: Werktags 7 u. 9,15 Uhr, Sonntag 1,5, 7 u. 9,15 Uhr.
Heute letzter Tag: „Teilnehmer antwortet nicht“
„Teilnehmer antwortet nicht“ der beste Kriminal-Fonfilm des Jahres, läuft morgen Donnerstag bis Montag zugleich in beiden Theatern U.-T. Goethestr. und Zentral-Th. Gröba

Deutscher Landhandelsbund.

Gründungsversammlung des Gaues Sachsen.

Am 3. Mai fand in Chemnitz die Gründungsversammlung des Gaues Sachsen im Deutschen Landhandelsbund e. V. statt. In seiner Begrüßungsansprache wies Dr. Bauer, Zwönitz, zunächst auf den grandiosen Erfolg des Tages der nationalen Arbeit hin, und betonte dann, daß es sich für den Landhandelsbund nicht darum handle, den durch die nationale Revolution geschaffenen Tatsachen Rechnung zu tragen, sondern daß er bereits seit seiner Gründung im September 1922 im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung gehandelt habe und sich zu freudiger Mitarbeit am Aufbauwerk bekenne.

Darauf sprach der Fachreferent des Deutschen Landhandelsbundes, Dr. Kettner, der die Größe des Bundespräsidenten überbrachte, über die Ziele des Bundes. Es gelte, eine geschlossene Front des Landesproduktionshandels zu schaffen, um auf diese Weise in ehrlicher Zusammenarbeit mit den Genossenschaften dem Wohle der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Wirtschaft überhaupt zu dienen. Nicht den von Nationalisten herausgestellten gesunden Genossenschaftsgedanken bekämpfe man, sondern die Auswüchse des Genossenschaftswesens. Die einseitige Unterstützung jährelanger kommunalwirtschaftlich organisierter Genossenschaften durch die öffentliche Hand habe eine schwere Benachteiligung des Handels heraufbeschworen, die unheilbar den Untergang des freien Handels herbeigeführt hätte, wenn nicht der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung die professionistische Entwicklung aufhalten würde, in der Erkenntnis, daß es der Landwirtschaft nur gut gehen kann, wenn Genossenschaften und Handel paritätisch in den großen Aparat der Nationalpolitik eingeschaltet werden.

Der Deutsche Landhandelsbund stelle heute die anerkannte Organisation des Landesproduktionshandels dar, und es sei nur noch eine Frage von wenigen Wochen, daß die anderen Verbände ihm angegliedert würden, um die notwendige Einheit zu schaffen. Er sei der Vertreter der berufständischen Idee; nicht ein Verband der Verbände, sondern jeder einzelne müsse persönlich Mitglied werden. Der Bund gliedere sich in Landes- oder Gaugruppen, weil eine rein zentrale Organisation den regionalen Verschiedenheiten nicht gerecht werden könne.

Auf aktuelle Fragen übergehend, erklärte der Redner, daß der Handel dank den Bestimmungen des Landhandelsbundes bei der kommenden Umstrukturierung für die Landwirtschaft in den beratenden Kommissionen vertreten sein werde. Schon heute, so schloß der Redner, sei die Bedeutung des Bundes im Landesproduktionshandel groß, die werde bald noch erheblich größer werden. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler, den das Schicksal dem deutschen Volke in seiner höchsten Not geschenkt habe, endete die beifällig aufgenommene Ansprache.

Darauf erhaltete Dr. Bauer zu Punkt 1 der Tagesordnung den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Bundes in Sachsen. Sie habe vor allem in dem Aufbau der Organisation bestanden, so daß der Gau Sachsen heute bereits rund 270 Mitglieder zähle. Der bisherige Landesverband sächsischer Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler habe sich in verhältnismäßiger Weise aufgelöst und sein Vermögen dem Landhandelsbund übertragen. Der Redner gab dann ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß sich auf der Grundlage der Gleichberechtigung eine verhältnismäßige Zusammenarbeit zwischen Handel und Genossenschaften anbahnen werde.

Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurde Dr. Bauer, Zwönitz, einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Gaues Sachsen gewählt. Er versprach, sein Amt, das er vor allem als Pflicht aufzufassen, in nationalsozialistischem Sinne zu führen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Friedrich Seidel, Wildruff, gewählt; die anderen Vorstandsmitglieder sind: Karl Seiffert, Leipzig, Arthur Bursche, Neißchen, Dr. Lorenz, Baunzen, Dörmnitz, Dresden, Max Jung, Dresden, Georg Wolf, Starbach, von Sawranek, Oberhausen, Adolf Hötter, Dresden, und Robert Rosi, Grimma. Als Nachgruppenleiter wurden bestimmt: Hötter, Dresden (Großhandel), Kätz, Dresden (Agenten), Jung, Dresden (Weiß), von Sawranek, Oberhausen (Mühlen), Seidel, Wildruff (Düngemittel), Treutz, Leipzig (Martofeln), Borngräber, Leipzig (Mauhfutter, Obst, Gemüse), Seiffert, Leipzig (Getreide), Wolf, Starbach (Futtermittel), und Gomer, Hainichen (Säen).

Sodann gab Dr. Bauer bekannt, daß in der nächsten Zeit eine Erhebung über die wirtschaftliche Bedeutung des sächsischen Landeshandels angezettelt werde. Dr. Kettner forderte die Mitglieder auf, Anregungen und Vorschläge der Gauleitung zu übermitteln, damit der Bund allen regionalen Interessen gerecht werden könne. Dr. Bauer gab noch bekannt, daß an den Präsidenten der deutschen Landwirtschaft, Dr. Erb, ein Begrüßungstelegramm geschickt werden solle, und schloß die stark besuchte Versammlung mit Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und auf das deutsche Vaterland.

Dr. Hartnack bleibt

vorläufig kommissarischer Volksbildungsminister

Nachdem durch Reichsstatthalter Rutschmann die Sächsische Regierung ernannt worden ist, und der zum Kultusminister vorgesehene Professor Gerullis, der bereits im Preussischen Kultusministerium als Ministerialdirektor Dienst tut, nicht mehr verfügbar ist, hat der Statthalter den bisherigen kommissarischen Beauftragten für das Sächsische Volksbildungsministerium, Dr. Hartnack, beauftragt, dieses Amt kommissarisch weiterzuverwalten.

Ruhigere Beurteilung der Lage in Genf.

Genf. Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz hielt gestern nachmittags die angekündigte Sitzung ab, die den Umständen gemäß nur von ganz kurzer Dauer war. Präsident Henderson schlug dem Büro vor, die öffentlichen Beratungen des Hauptausschusses vorläufig bis Freitag auszusetzen, richtete erneut einen starken Appell an die Delegierten und betonte die Notwendigkeit, daß die Verhandlungen nunmehr in möglichst kurzer Zeit positiv mit dem Abschluß einer Abrüstungskonvention abgeschlossen werden müssen. Insbesondere erbat er auch der bevorstehende Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz ein positives Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen.

Die privaten Besprechungen, die nach der verkündigten vorläufigen Aussetzung der Arbeiten des Hauptausschusses für diese Woche die nächsten Tage ausfallen dürften, dienen dem Zweck, nach Möglichkeiten zu suchen, um die ins Stocken geratene Konferenz wieder in Gang zu bringen. Während gestern die Lage auf das Äußerste gespannt war, hat man

heute den Eindruck, daß die Lage von allen Seiten etwas ruhiger beurteilt wird. Man hat sich bei den maßgebenden Delegationen nun anscheinend auf die Initiative des britischen Vertreters hin entschlossen, die Dinge praktisch anzufassen und nach praktischen Lösungen in den Fragen, in denen die Meinungen sehr auseinandergingen, zu suchen. So ist es zu dem getriggen Vorschlag Hendersons gekommen, in privaten Besprechungen die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Konferenz zu beraten. Der Kreis der Teilnehmer an diesen Besprechungen ist begrenzt. Es handelt sich dabei nicht, wie ausdrücklich von Seiten der Hauptdelegation betont wird, um eine neue Großmächtekonferenz, wenn auch naturgemäß die Klärung der kritischen Fragen in erster Linie von der Haltung der Großmächte abhängt. Es wird sich im Laufe der Sondierungen in den nächsten Tagen zeigen, ob der so oft positiv bekundete Verständigungswille der deutschen Delegation von der Gegenseite durch eine entsprechende Haltung honoriert wird.

Führertagung der Techniker, Ingenieure u. Werkmeister

Am 7. Mai tagten in Dresden die Ortsgruppenführer des Verbandes Deutscher Techniker und des Deutschen Werkmeister-Bundes für das Land Sachsen.

Gauvorsitzer Koch-Dresden berichtete in einem groß angelegten Referat über die Gleichhaltung der nationalen Angestelltenverbände und den Neuaufbau der Angestelltenfälle zum Schutz der deutschen Arbeit. Nach Würdigung der Verordnungen und Maßnahmen von der Vertretung der nationalen Regierung unter Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler bis zur Einleitung des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit unter Vorsitz des Staatsratspräsidenten Dr. Len, stellte der Redner klar heraus, daß nunmehr der Berufsverband die Organisationsform für die gewerkschaftliche Vertretung der Angestellten bleiben werde. Als Fundament zum Aufbau der neuen Angestelltenverbände seien die nationalen Berufsverbände des Gesamtverbandes Deutscher Angestelltenvereine zu betrachten. Die im Verband deutscher Techniker und im Deutschen Werkmeister-Bund organisierten technischen Angestellten und Werkmeister hätten durch ihre einmütige Unterstellung unter den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, bewiesen, daß sie sich der großen Aufgabe bewußt wären. Die nächste Arbeit, so betonte der Referent, wäre die bereitwillige Mitarbeit an der Schaffung der Einheitsfront der Angestellten auf berufständischer Grundlage.

Die Führung der nationalen Berufsverbände verbürge eine Gleichhaltung mit den Zielen der nationalen Regierung und gewährleiste deren Durchführung. Die Aufgabe, alle aufbauwilligen Kräfte in Einheitsgewerkschaften unter nationaler Führung zusammenzufassen, würde von den durch das Aktionskomitee anerkannten technischen Berufsverbänden freudig begrüßt und tatkräftig in Angriff genommen.

Wichtig sei, daß durch diese Entwicklung auch das Verhältnis der Berufsverbände zur NSDAP geregelt wird. Wenn sowohl die NSDAP, als auch die Berufsverbände in Adolf Hitler ihren obersten Führer haben, kann natürlich

eine Konkurrenzstellung nicht mehr in Betracht kommen. Die anerkannten Angestelltenvereine bleiben auch weiterhin die Träger der berufständigen Arbeit. Das sind für alle technischen Angestellten, Ingenieure, Konstrukteure, Techniker und Gruben-Steiger der Verband Deutscher Techniker, und für die Werkmeister der Deutsche Werkmeister-Bund. Im Einheitsverband auf berufständiger Grundlage liegt künftig die Vertretung aller Angehörigen des gleichen Berufes, ohne Rücksicht auf Vor- und Ausbildung. Keine Standeshinzel, sondern Standsbewußtsein und Gemeinheitsgeist lautet künftig die Parole. Die technischen Angestellten und Werkmeister begrüßen die beachtlichste neue Lohnordnung nach dem Leistungsprinzip. Für sie heißt das klar und eindeutig, Bewertung technischer Leistung für Wirtschaft und Staat nach dem Ergebnis der Arbeit und nicht nach Titel und Protektion.

In Übereinstimmung mit dem Leiter des Aktionsausschusses, Staatsratspräsident Dr. Len, richtete Gauvorsitzer Koch an die zahlreich erschienenen Ortsgruppenführer den Appell, dem obersten Führer treue Gefolgschaft zu leisten und die Gleichhaltung der Gewerkschaften nunmehr durch Taten wirksam werden zu lassen. Fordert in den Betrieben auf, in die Gewerkschaften einzutreten, damit wir eine große geschlossene Organisation sind und als deutsche Angestellte in den neuen Staat einmarschieren können. Starker Beifall bezeugte die Übereinstimmung der Ortsgruppenführer mit dem Referenten.

Nachdem Landesgeschäftsführer Röber-Weißig vom Deutschen Werkmeister-Bund auf die nationale und vaterländische Fühlbarkeit der beiden technischen Verbände während der Zeit der Ruhrbesetzung und in den abgetretenen Grenzgebieten hingewiesen hatte, und damit die nationale Zuverlässigkeit der technischen Berufsverbände unter Beweis stellte, schloß der Gauvorsitzer Dr. Ingenieur Neumann-Nieba die eindrucksvolle Tagung mit einem dreimaligen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler.

Einfegung und Sätigkeit von Kommissaren z. b. B. betr.

Der Reichspräsident hat die Reichsregierung ermächtigt, die nachgeordneten Behörden einen Rundschreiben über die künftige Regelung der Einfegung von Kommissaren z. b. B. und ihrer Tätigkeit zu erlassen, der u. a. besagt:

Der Sieg der nationalen Revolution ist vollendet, ihr Erfolg auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gesichert. Damit hat die Bestellung von Kommissaren, die immer nur eine Übergangsmassnahme sein konnte, in der Regel ihre weitere Berechtigung verloren. In Zukunft wird sich die Bestellung von Kommissaren auf gewisse besonders wichtige Sonderfälle und Aufgaben beschränken, deren Auswahl grundsätzlich den obersten Landesbehörden allein vorbehalten bleiben muß.

Abgesehen von einem Kommissar der obersten SA-Führung wird es sich also bei diesen Kommissaren entweder um Staatskommissare handeln, die vom gesamten Staatsministerium oder von mir, dem Ministerpräsidenten als seinem Vorsitzenden, oder um Ministerialkommissare, die von den einzelnen Ressortministern für ihren Zuständigkeitsbereich bestellt werden.

Alle Kommissare, die hiernach in Zukunft nicht mehr zulässig sind, haben ihre Tätigkeit sofort einzustellen.

In ganz besonders dringenden Fällen dürfen auch die Oberpräsidenten für ganz bestimmte, in dem Auftrag genau zu bezeichnende Sonderzwecke vorläufig Kommissare bestellen, für die unverzüglich die Befähigung durch mich, den Ministerpräsidenten, einzuziehen ist. Weht diese Befähigung nicht binnen 3 Tagen nach der Einfegung dem Oberpräsidenten zu, so hat der betreffende Kommissar seine Tätigkeit sofort einzustellen.

Die Tätigkeit von Kommissaren, die durch die Kommunalverwaltungsbehörden für beurlaubte Beamte in Gemeinden und Gemeindeverbänden oder sonst zur Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung eingesetzt worden sind, bleibt durch diese Anordnung unberührt.

Wie im Abdruck in dem Rundschreiben vom 23. 4. 1933 bereits angeordnet worden ist, dürfen Beförderungen der persönlichen Freiheit insbesondere die Verhängung von Polizeigewalt, nur durch die zuständigen Kreispolizeibehörden verfügt werden. Ebenso sind Untersuchungen bei Verdacht strafbarer Handlungen lediglich den hierfür zuständigen Strafverfolgungsbehörden vorbehalten.

Personen, die die Bezeichnung eines Kommissars unbeten führen oder gar unbeten Handlungen vornehmen, setzen sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus.

Eintritt in den Freim. Arbeitsdienst.

Der Leiter des Gaues Sachsen der NSDAP, Martin Rutschmann, hat folgende Anordnung getroffen:

Gemäß Anordnung der Reichsbehörde des staatlichen Arbeitsdienstes übernimmt die nationalsozialistische Arbeitsdienst-Organisation, der Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V., S. H. Dresden-N 1, Kohlshütter Straße 2, innerhalb Sachsens die Aufstellung von Gruppen- und Stammbteilungen für den staatlichen Arbeitsdienst.

Ich ordne deshalb hiermit an, daß alle eingeschriebenen Nationalsozialisten, soweit sie für den staatlichen Arbeitsdienst in Frage kommen, nur noch in Arbeitslager kommen, die dem Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte angehören. Arbeitsfreiwillige, die der Partei angehören und sich in anderen Arbeitslagern befinden, haben sofort ihre Aufnahme in Arbeitslager der nationalsozialistischen Organisation zu beantragen. Arbeitslager anderer Organisationen, die sich dem Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte angeschlossen haben und von der nationalsozialistischen Organisation amtlich übernommen sind, werden hiermit als nationalsozialistische Arbeitslager des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen angesehen.

Der hier erfolgten Anordnung haben die Mitglieder der NSDAP unverzüglich zu entsprechen, da sonst der Ausschluss aus der NSDAP beantragt werden kann.

Die erste Etappe
zur Herstellung einer guten Zigarette ist der Tabak.
Die zweite ist die Verarbeitung.
Hochedle bulgarische Tabake in Zigaretten, die stets frisch sind, bringt müstergültig die Bulgaria
BULGARIASPORT 3 1/3
Mit neuen Bildern: „Ruhmreiche Ehre der alten Armeen“

Sächsischer Landtag am 16. Mai

Wie wir erfahren, ist der Sächsische Landtag vom Reichshofrat für Sachsen, Müschmann, einberufen worden. Der Landtag wird am kommenden Dienstag, 16. Mai, zusammenzutreten.

Unberechtigter Preisspanne

Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt:

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise für Margarine zeigt vielfach Preissteigerungen, die in den Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutz der heimischen Fettversorgung nicht begründet sind. Es wäre mit der Fettversorgungspolitik der Reichsregierung völlig unvereinbar, wenn die jetzige planmäßige Umlagerung des deutschen Fettkontingents dazu benutzt werden sollte, die bisher im Fettgeschäft üblichen Handelspreisen, etwa aus Gründen der zeitweiligen Umsatzkrumpfung, zu erhöhen.

Nach hier geht wie überall Gemeinnutz vor Eigennutz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird die Preisbildung genauestens überwachen und eine Ausweitung der Handelspreisen mit allen Mitteln entgegenstellen.

Gleichhaltung der landw. Genossenschaften im Freistaat Sachsen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Freistaat Sachsen bieten im Vereinshaus Dresden ihre 43. Generalversammlung ab. An ihr nahmen u. a. Wirtschaftsminister B o n t, Ministerialdirektor Dr. K l i e n, Ministerialrat Graf S i g i s m u n d, Landwirtschaftskammerpräsident R ö r n e r und Generalsekretär R ö h l e r teil.

Der bisherige Verbandsdirektor Dr. S c h ö n e führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus, das Ende der kapitalistischen Wirtschaft sei nun gekommen; der deutsche Sozialismus müsse um seine endgültige Gestaltung. Das Genossenschaftswesen müsse eine Umstellung erfahren insofern, als solche kapitalistische Gedankengänge zu verschwinden hätten. Durch die soziale Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre sei auch das Genossenschaftswesen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Seit der Bankkrise seien die Einlagen von 71 auf 56 Millionen RM zurückgegangen. Staatshilfe sei unentbehrlich, doch reichten die bewilligten Summen zur Beseitigung der schwersten Schäden aus. Es sei zu hoffen, daß in der nächsten die Zentralgenossenschaftskasse entgegenkommen werde. Was not tue, sei die bedingungslose Rückkehr zu den soliden Grundsätzen der Vorkriegszeit. Die Jugend müsse restlos dem genossenschaftlichen Gedanken gewonnen werden.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Reichstagsabgeordneter R ö r n e r, vollzog hierauf im Auftrag des Reichsverbandespräsidenten Walter Darre die Gleichhaltung der sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Danach hat der Verband in Zukunft ein dreiköpfiges Präsidium. Zum 1. Präsidenten wurde einstimmig Reichstagsabgeordneter R ö r n e r gewählt. Er nahm die Wahl an dankte Hofrat Dr. Schöne und seinen Mitarbeitern für die in den vergangenen Jahren zum Wohl der sächsischen Landwirtschaft geleistete Arbeit und betonte, daß er sich als Diener der Landwirtschaft betrachte und sich bemühen werde, das Vertrauen auch des letzten Bauern zum Genossenschaftsgedanken zu fassen und zu vertiefen. Man beabsichtige nicht die Befestigung des Handels und werde auf eine enge Zusammenarbeit mit dem neugegründeten Handelsbund Wert legen. Beide Organisationen hätten der Landwirtschaft im Geiste der neuen Zeit zu dienen. Die Revisionen würden in Zukunft unangemeldet stattfinden. Das Recht des Verbandes würde erweitert, das Zinsenproblem energisch in Angriff genommen werden.

Nach der Wahl Dr. Winters zum 2. Präsidenten, des Generalsekretärs Dipl.-Landwirt Köhler zum geschäftsführenden Direktor und den Ausschufwahlen wurden an Reichsminister Dr. Müller und Reichspräsident Hindenburg Telegramme geschickt. Das Telegramm an Darre wendet sich u. a. gegen den Augenblicklichen Entschuldigungsplan, der zu ersten Bedenken Anlaß gebe. Vor der Verabschiedung dieses Planes im Reichskabinett müßten die berufsständischen Vertretungen eingehend gehört werden.

Am Anschließ an die Generalversammlung fanden die Hauptversammlungen der Landesgenossenschaftskasse für Sachsen und der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftsstelle.

Sächsischer Arbeitsmarkt

Entlastung um 15 000 Arbeitslose

Das Bild des sächsischen Arbeitsmarktes hat sich in der zweiten Aprilhälfte wieder etwas günstiger gestaltet als vor den Osterferien. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in der Zeit von Mitte bis Ende April von 677 120 auf 661 418, d. h. um 15 702 oder 2,3 v. H. gesunken, also wesentlich stärker als in der ersten Aprilhälfte. Ende April liegt somit die Zahl der Arbeitsuchenden bereits um 50 814 oder 7,1 v. H. unter dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Den größten Anteil an der Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden hatten wiederum die Außenberufe mit einer Gesamtzahl von rund 9900 Abgängen oder 63 v. H. der Gesamtzahl der Abgänge an Arbeitsuchenden. Auch die Metallindustrie hatte infolge der guten Aufnahmefähigkeit der Automobil- und Fahrzeugbranche und der besseren Beschäftigungsmöglichkeiten für Bauhilfsarbeiter und Bauknechte usw. eine Abnahme um fast 2500 Arbeitsuchenden zu verzeichnen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung sank von 63 719 auf 62 435, in der Krankenversicherung von 164 637 auf 161 761 und der Wohnfahrtsberechtigten von 310 117 am 30. März auf 291 298 am 30. April 1933.

Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Ob. Berlin. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ist in der zweiten Aprilhälfte eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten, und zwar um etwa 200 000 Unterstützungsempfänger. Diese Entlastung entspricht derjenigen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtentlastung in diesem Frühjahr geht jedoch bereits weit über die des Vorjahres hinaus, denn sie betrug gegenüber dem Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit schon am 15. April 518 000, während im Vorjahr bis zum 15. April nur eine

Entlastung um 195 000 eingetreten war. Die Gesamtentlastung bis zum 1. Mai macht in diesem Jahre schon mehr als 700 000 aus.

Die tatsächliche Entlastung geht aber auch über diese Zahl noch hinaus, da gleichzeitig die Zahl der sogenannten unfindbaren Arbeitslosen beträchtlich zurückgegangen ist. Nach der Krankentafelstatistik ist nämlich die Zahl der Beschäftigten bis zum 1. April um 800 000 mehr gestiegen, als die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern zurückgegangen ist. Hinzu kommt noch, daß nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung auch die durchschnittliche Arbeitszeit in den Betrieben gestiegen, die Kurzarbeit also zurückgegangen ist.

Einbeziehung von Hochbauten in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Vom Sächsischen Gemeindevorstand, Dresden-N. 1, wird uns folgendes mitgeteilt:

In der Rede, die der Herr Reichsminister am 1. Mai d. J. gehalten hat, sind weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung angekündigt, und zwar auf dem Gebiete der Förderung des Straßenbaus und der Hausbauhandlung. Für ein Land wie Sachsen, dessen Straßennetz schon mit Hilfe der früheren Reichsregierungen und auch mit Hilfe des letzten Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung (sog. Gesetzesplan) weitgehend ausgebaut und instand gesetzt worden ist, ist von einem neuen Straßenbauprogramm keine durchgreifende Hilfe auf dem Arbeitsmarkt mehr zu erwarten, dagegen besteht bei den sächsischen Gemeinden ein dringender Bedarf zur Ausführung von Hochbauten und baulichen Instandsetzungen an öffentlichen und sonstigen im Gemeindefiskus befindlichen Gebäuden.

Diese Wünsche der sächsischen Gemeinden sind bisher nicht durchzuführen gewesen. Die Ausführung der Förderung von baulichen Instandsetzungsarbeiten durch den Herrn Reichsminister eröffnet jedoch die Möglichkeit, auch diese alten Forderungen der sächsischen Gemeinden nunmehr zu erfüllen. Im Rahmen des angekündigten Programms muß neben dem privaten Hausbau auch die Gesamtheit der sächsischen Gemeinden als Hausbesitzer Berücksichtigung finden, die dann ihrerseits weitgehend dem gewerblichen Mittel- und Handwerkerstand und insbesondere dem Bauernstand Aufträge erteilen kann. Der Sächsische Gemeindevorstand hat daher die sächsische Regierung dringend gebeten, bei der weiteren Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit allem Nachdruck für die Berücksichtigung von Hochbauten und baulichen Instandsetzungsarbeiten einzutreten.

Zulassung von Kriegsteilnehmern zu Krankentafeln.

Eine neue Verordnung des Reichsarbeitsministers.

Ob. Berlin. Obwohl das Reichsarbeitsministerium seit Jahren darauf hingewiesen hat, den Kriegsteilnehmern unter den Voraussetzungen der Krankenversicherung die Zulassung soweit wie möglich zu erleichtern, ist es heute noch ohne Anzahl von Keräten, die sich im Arzenei gewerbe befinden, nach bisherigem Rechte aber noch nicht zur Tätigkeit bei den Krankentafeln zugelassen werden konnten. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister die Zulassung aller Kriegsteilnehmer zur Krankenversicherung durch besondere Verordnung verfügt. Sie sind jetzt zugelassen, wenn sie ein Jahr lang arbeitsfähig waren. Das gesetzlich vorgeschriebene Zulassungsverfahren wird eingehalten, jedoch ist den Kriegsteilnehmern schon vor der Durchführung dieses Verfahrens die Aufnahme ihrer Tätigkeit bei den Krankentafeln zu gestatten. Der vorgeschriebene Vorbereitungsantrag kann innerhalb eines halben Jahres nachträglich befristet werden. Kriegsteilnehmer, die noch nicht in einem Arztregister eingetragen sind, müssen sich dabei alsbald zur Eintragung anmelden.

Für Kriegsteilnehmer nichtärztlicher Abkunft gelten die durch Verordnung vom 23. April 1933 festgesetzten Grundzüge. Sie werden nur dann zugelassen, wenn sie an der Front gekämpft haben oder an der Front in einem solchen Bataillon als Ärzte tätig gewesen sind.

Gleichzeitig mit den Kriegsteilnehmern wird eine andere Gruppe von Keräten sofort zugelassen. Es handelt sich um diejenigen, die bei der Verordnung des Reichsarbeitsministers im Jahre 1931 bereits drei Jahre approbiert waren. Von dieser Gruppe waren bisher 1/3 zugelassen. Die ersten beiden Drittel sind inzwischen zugelassen. Das dritte Drittel wird dagegen im Jahre 1934 heranzukommen. Es wird ihm nunmehr die sofortige Zulassung ermöglicht. Die Verordnung ändert gleichzeitig das Verfahren für alle Zulassungen dahin ab, daß bei Zweifel über die arbeitsfähige Abkunft eines Arztes ein Gutachten des Verbandes der Keräte Deutschlands einholt werden muß. Damit wird der Grundlag verwickelt, daß über Zulassung in erster Linie der Arzt zu entscheiden hat.

Ein Kassenarzt auf 600 Kassenmitglieder.

Ob. Berlin. Wie das D. P. W. meldet, ist von den neuen Bestimmungen über die Zulassung zum Kassenzulassung Dienstverhältnis nach hervorzuheben, daß die Spitzenverbände der Keräte ein Reichs-Kassenzulassung zu führen haben. Weiter wird betont, daß auf je 600 Kassenmitglieder ein Kassenarzt zugelassen werden soll. Neben der Eintragung ins Arztregister ist eine dreijährige praktische Tätigkeit als Kassenzulassung oder Volontariat für die Zulassung Voraussetzung. Keräte, die in Ausübung eines Beamten- oder Angestelltenverhältnisses regelmäßige Einnahmen von mindestens 500 RM monatlich beziehen, sollen in der Regel zur Kassenzulassung nicht zugelassen werden, es sei denn, daß dies zur ausreichenden ärztlichen Versorgung der Bevölkerung erforderlich wäre. Dagegen sollen Kassenzulassung, insbesondere Schwerkrankenbeschäftigte, sowie verdrängte und vertriebene Keräte bei ihrer ersten Zulassung bevorzugt werden.

Es handelt sich bei diesen Zulassungsbedingungen um Vorschriften, die neben den Bestimmungen für nichtärztliche oder kommunikativer Keräte wirksam sind.

Grundlegender Neubau der evangelischen Kirche.

Ob. Berlin. Bezirkskirchenrat Müller, der Vizepräsident des Reichsverbandes für die Verhandlungen über das Verhältnis des Staates zu den evangelischen Kirchen, überbringt der Öffentlichkeit eine Mitteilung über die bisherigen Verhandlungen, in der er besonders betont: Innerlich Marthes soll zerbrechen, alles Lebenswerte bleibt erhalten, feinsinnig aber soll ein neuer Lappen auf ein altes Kleid gestickt werden. Weiter erklärt er, das Gemeindefeld der verchiedenen, historisch gewordenen Bekenntnisse werde grundlegend herausgestellt werden. Von diesem Gemeindefeld aus solle die reformatorische Volksgemeinschaft in der neuen Stunde der Geschichte dem evangelischen Volke in Deutschland verkündet werden.

Bedeutender Anklammentakt von Arbeitsdienstverbänden.

Der NS.-Arbeitsdienst ist bekannt:

Zwischen dem Vorsitzenden des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V., E. H. Dresden, der nationalsozialistischen Arbeitsdienst-Organisation, dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Giese und dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Arbeitsdienst Sachsen e. V., Herrn Hauptmann Mesoldi, sowie den unabhängigen amtlichen Stellen sind dieser Tage Verhandlungen zum Abschluß gekommen, die für den Aufbau des Arbeitsdienstes von ganz besonderer Bedeutung sind. Der Arbeitsdienst Sachsen wird in diesen Tagen mit allen seinen Zweigen und Arbeitsdienststellen in der nationalsozialistischen Organisation aufgehen und damit eine Tat vollziehen, die von den Beteiligten schon seit langem erstrebt wurde. Die Nationalsozialisten haben heute bereits in Sachsen mehr als 60 Arbeitsämter im Betriebe mit einer tatsächlichen vorhandenen Gesamtbeschäftigung von 8000 Mann. Durch den Anschluß der Arbeitsämter des Arbeitsdienstes Sachsen von 26 Ämtern mit rund 20000 Mann, wird hier eine Organisation geschaffen, die für die Bekämpfung der künftigen Arbeitsdienstnot eine Grundlage ist, wie sie wohl im ganzen Reich einzig dastehen dürfte.

Die Überleitung der Ämter des Arbeitsdienstes Sachsen in den Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V. wird von Fall zu Fall geschehen und zwar werden vorerst die ärztlichen Ämter, die den Anforderungen des Aufbauprogramms des Herrn Staatssekretärs Oberst Kierl, W. d. M., entsprechen, übernommen werden. Damit ist zugleich die Vorbereitung einer einheitlichen Schulung der Arbeitsfreiwilligen geschehen, die dann in den staatlichen Arbeitsämtern übergeben und nicht zuletzt wird die Überleitung von Führern im deutschen Arbeitsdienst durch diesen Zusammenschluß von besonderer Wichtigkeit zu verzeichnen haben. Mit verchiedenen anderen Arbeitsdienstverbänden, die in Zukunft neue Arbeitsmaßnahmen nicht mehr genehmigt erhalten, sind wegen Anschließ ihrer Ämter und Arbeitsdienststellen mit dem Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V. die Verhandlungen noch im Gange.

Es ist erfreulich, daß die Bestrebungen darauf hinauslaufen im Arbeitsdienst, nach Bedarf der staatlichen Arbeitsdienststellen ausschließlich erscheint, in der Frage der Dienstverhältnisse schon jetzt eine Einigung zu erzielen, dazuerhalten, nach Möglichkeit einen einzigen Träger zu bekommen, der als Träger des Dienstes auftritt.

Rassenbelege beim Zentralverband der Angestellten verbrannt.

Ob. Berlin. Wie die NSD.-Pressestelle mitteilt, berichtet der Beauftragte des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit für den NSD., daß Mitte März d. J. sämtliche Rassenbelege der Gaukartei des NSD. bis zum 30. September 1932 einschließlich auf Anordnung des Verbandsvorsitzenden verbrannt worden sind. Ueber die Gründe dieser Maßnahme braucht man sich wohl keinem Zweifel hinzugeben.

Dem Andenten Leo Schlageters.

Ob. Berlin. Zur bleibenden Erinnerung an Albert Leo Schlageter soll an einem der schönsten Punkte Niedersachsens, der Porta Westfalica, auf Bergeshöhe ein gewaltiges eisernes Kreuz errichtet werden. Als Tag der Grundsteinlegung ist der 26. Mai bestimmt. Die Anlage, deren Entwurf von dem Architekten North-Norden stammt, hat bereits die Billigung des Landesbauamts für Westfalen und Preussens erhalten.

Der Gemeinderat in Schwabmünchen i. B. beschloß, den Entwurf der Verfassung gemündeten Gedanken mit folgender neuer Beschreibung zu versehen:

„Albert Leo Schlageter, ein Kämpfer für Deutschlands Freiheit, von den Franzosen erschossen am 26. Mai. Es lebe in uns weiter.“

Nur wichtige Gesuche an Reichsminister Adolf Hitler selbst.

Ob. Berlin. Die Privatkanzlei Adolf Hitler weist darauf hin, daß Zuschriften unmittelbar an den Führer nur in wirklich wichtigen Angelegenheiten zu richten sind, sonst aber an die dafür zuständigen amtlichen oder Parteistellen. Die Privatkanzlei des Führers befindet sich nach wie vor im Braunes Haus in München.

General Tschangtschinghao gestorben.

Ob. Weippen. General Tschangtschinghao, auf den am Sonntag ein Morbanschlag verübt worden war, ist am Dienstag im deutschen Hospital seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gregor Straffer nach Berlin übergesiedelt.

Ob. Berlin. Gregor Straffer, der der Politik den Rücken gekehrt hat, aber Mitglied der NSDAP. geblieben ist, ist von München nach Berlin übergesiedelt und hat hier ein Arbeitsamt in der chemisch-pharmazeutischen Industrie übernommen.

Zinsenkung noch in diesem Monat.

Ob. Berlin. Der Reichskommissar für die Wirtschaft Dr. H. C. Wagemann hat am Dienstag eine Befehlsverordnung über die Zinsenkung erlassen, die dem Ziel einer Zinsenkung diene. Im Anschließ daran erklärt die nationalsozialistische Parteipresse, die Wirtschaft könne damit rechnen, daß noch in diesem Monat eine Zinsenkung in erheblichem Ausmaß stattfinden wird. Die endgültige Entscheidung soll erst nach der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten von seiner Amerika-Reise fallen.

Die Prüfung der Rundfunkbetriebe.

Ob. Berlin. Wie der „Angriff“ berichtet, liegen von einem auswärtigen Sender Berichte über die vom Reichsrundfunkkommissionar Dr. Krusenberg in die Wege geleiteten Untersuchungen vor. Es sei anzunehmen, daß der Öffentlichkeit Einzelheiten mitgeteilt werden, sobald ein gewisser Abschluß der Untersuchung erreicht und über ihr Ergebnis von Dr. Krusenberg dem Minister Dr. Goebbels berichtet worden sei. Schon jetzt teilt der „Angriff“ mit, daß eine Sendegerätefabrik bei einem Steuerkrassverbrechen, das gegen eines ihrer Vorstandsmitglieder anhängig war, diesem 40 000 RM. als insolventes Darlehen zur Verfügung gestellt haben soll. Anderswo seien große Vermögensgegenstände eines Intendanten als Beute bezogen worden. Der Weiter einer großen Sendegerätefabrik habe noch im Februar dieses Jahres auf Geschäftslokalen 3 Wochen ein Sanatorium aufgesucht.

Maßnahmen zum Schutze des Mittelstandes.

Berlin. (Funkdruck.) In der gestrigen deutschen Presse ist eine Nachricht verbreitet worden, wonach der Reichskommissar für den Mittelstand den Entwurf für ein neues Mittelstandsgesetz fertiggestellt hätte. Diese Mitteilung ist unrichtig, da der Reichskommissar zwar einzelne Wünsche des Mittelstandes durchzusehen sich bestrahlt, aber eine Gesamtaufstellung weder vorgenommen hat noch aus verfassungsmäßigen Gründen vornehmen konnte.

Die Reichsregierung hat bisher zu den Fragen einer Warenhand- und Wirtschaffener, der Handwerkerliste und der Bekämpfung der Schwarzarbeit noch keine abschließende Stellung genommen, da diese Fragen, wie auch die des Volkserwerbsgesetzes und des Abbaues der Regiebetriebe, eine sehr eingehende Prüfung und Vorbereitung erfordern.

Der Reichskommissar für den Mittelstand wird daher bei dem Verfahren bleiben müssen, das er bisher eingeschlagen hat, nämlich Schritt für Schritt den Fragen nachzugehen, die unter den heutigen Verhältnissen gelöst werden können. Unter diesen Fragen stehen die Maßnahmen gegen Schwarzarbeit und Regiebetriebe, ferner die Kreditbeschaffung und die Wiltierung des Volkserwerbsgesetzes, endlich der Umbau der Gesundheitskassen in Verbindung mit Arbeitsbeschaffung augenblicklich im Vordergrund.

Die Washingtoner Berechnungen Schachts.

Washington. Reichsbankpräsident Dr. Schacht leitete gestern seine Berechnungen über allgemeine politische Fragen mit besonderer Kraft. Über technische Einzelheiten der Weltwirtschaftskonferenzen verhandelte er außerdem mit Außenminister Cull. Die bisherigen Erörterungen ergaben Vorkenntnisse über grundsätzliche Zusammenhänge in den Fragen der allgemeinen Wirtschaft der Weltwirtschaftskonferenzen sowie der Wiltierung der Handelskennzeichen im internationalen Wirtschaftsverkehr. Es wurden auch Fragen, wie der Zusammenhang zwischen kurzfristigen Auslandskrediten mit den Problemen der Wiltierung und der Fernanforderung der Einfuhrkontingente erörtert. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefasst.

Dr. Schacht und Dr. Fisher hatten außerdem einen kleinen Frühstück auf der deutschen Botschaft gestern mittag eine längere spanische Berechnung mit Senator Borah. Botschafter Dr. Fisher hat in einem Empfang gestern abend führende Senatoren, Abgeordnete und Presseleute empfangen.

Dr. Schacht über die amerikanische Inflation.

Memphis. Reichsbankpräsident Dr. Schacht verhandelte am Dienstag nachmittag auf ausdrücklichen Wunsch Roosevelts mit Staatssekretär Cull. Wann die nächste Zusammenkunft im Weißen Haus stattfinden wird, steht noch nicht fest. Die deutsche Delegation erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Berechnungen noch zu allgemein seien, um fest schon Wiltierungsergebnisse erwarten zu können. Amerikanische Finanzfachleute benutzten eine ähnliche Gelegenheit, um Dr. Schacht zu fragen, wie er auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen über die amerikanische Inflation dächte. Dr. Schacht erwiderte darauf, daß er die Sentenz der Goldbedrucker für den Dollar auf Grund der 40 v. S. bei Wiltierung vorläufiger Sicherheitsmaßnahmen für unannehmlich halte. Der Reichsbankpräsident betonte erneut seine Vereinstätigkeit zu Wiltierungsergebnissen, falls die amerikanische Regierung ihrerseits auf diesem Gebiet Entschlossenheiten zeige. Wie laue sich nach der Ansicht Dr. Schachts in Amerika ausbreiten wird, ist vorläufig noch unbekannt.

Der Kongreß der Arbeitsfront.

Berlin. (Funkdruck.) Der Kongreß der deutschen Arbeitsfront, der ein Stundenbild für die nationale Einheit aller Klassen und Stände geben soll, wird heute nachmittag um 5 Uhr im Schauspielhaus des preussischen Staatstheaters in feierlicher Form eröffnet werden. Der Sühnsaal ist für diesen Zweck mit Girlanden und Blumenarrangements unterbrochen.

Aufruf der evangelischen Kirchenmüller.

Berlin. Der Reichsverband Evangelischer Kirchenmüller e. V. erläßt folgenden Aufruf: Der Reichsverband Evangelischer Kirchenmüller Deutschlands e. V. bekennt sich zu der Regierung der nationalsozialistischen Revolution und ihrem von Gott gesandten Führer Adolf Hitler und steht fest auf dem Boden der Glaubensbekenntnung Deutscher Christen. Der Reichsverband erstrebt, die Kirchenmüller im Dritten Reich wieder vollständig zu machen und ihr in der Kirche die ihrer Bedeutung als Kulturmacht zukommende Stellung zu geben. Nur dann ist sie fähig, am Aufbau der kommenden evangelischen Kirche im Sinne Dr. Martin Luthers und Johann Sebastian Bachs ihrer natürlichen Bestimmung gemäß entscheidend mitzuwirken. Neben der Verkündigung des Evangeliums durch das gesprochene Wort soll die heilige Musik durch die Macht ihrer Töne Menschenherzen zur Andacht wecken, im Glauben stärken und die Seelen zu Gott führen. Kirchenmüller in Stadt und Land, stellt zu den hohen Zielen die Grundlagen schaffen! Der Reichsverband ruft alle artistischen Organisten, Kantoren und Chorleiter zur Mitarbeit auf. Die bereits bestehenden Landesverbände wollen ihre Anschriften sofort dem unterzeichneten Vorstand anzeigen, bestehende Provinzialverbände oder Ortsgruppen sich ihrem Landesverband anschließen, noch nicht organisierte Kirchenmüller den Zusammenschluß in Kreis- oder Ortsvereinen unverzüglich vollziehen und dem Vorstand des Reichsverbandes davon Mitteilung machen. Der Aufruf zu einer Reichstagung ergeht in dringender Frist.

Der Vorstand des Reichsverbandes Evangelischer Kirchenmüller Deutschlands e. V., Berlin SW. 11, Siremannstraße 12. (030.) Drever, (030.) Wörner.

Mushangschild:

„Annahme von Reichsverbildungsschildern für Butter, Margarine, Sette und Delé“

zu haben in der

Tageblatt-Druckerei, Goethestraße 59

„Groß Reppeln“ in Pernambuco einetroffen.

Pernambuco. Das Luftschiff „Groß Reppeln“, das um 11.05 Uhr Ortszeit über Fernando de Noronha ankam, traf um 18 Uhr Ortszeit in Pernambuco ein.

Kart des „Kart Reppeln“ zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro.

Sambura. (Funkdruck.) Der Start des Luftschiffes „Groß Reppeln“ von Pernambuco nach Rio de Janeiro ist auf Mittwoch nachmittag festgesetzt. Nach Anlande der Seemarte wurde das Luftschiff auf seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahre von Miltionenmenschen beäugt. Bei wolkenlosem Himmel, etwas leichter Sicht und angenehmer leichtem Schauern verlief die Reise in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Unfall der „Do. X“.

Bassau. Etwa 14000 Menschen erwarteten am Dienstag nachmittag in Bassau die Ankunft des italienischen Luftschiffes „Do. X“, das von Wien kommend um 15 Uhr hätte eintreffen sollen, jedoch erst um 18.24 Uhr ankam. Durch den Bruch eines Steuerkabels wurde bei der Wiltierung die Seitensteuerung erheblich beschädigt. Es mußten Ersatzteile nach Bassau geschickt und an Ort und Stelle die Wiltierungsarbeiten vorgenommen werden. Mit der „Do. X“ war auch der Reichsstatthalter von Bayern, General von Cyp, nach Bassau gekommen.

Schweres Flugzeug-Unglück in Nordspanien.

Erst Tot.

Paris. Ein französisches Volkflugzeug, das gestern nachmittag in Barcelona mit Bestimmung Toulouse aufzubrechen war, stieß nach einündigem Flug infolge auftretenden Nebels gegen ein Haus des 1700 Meter hochgelegenen spanischen Dorfes Villacorta. Der Apparat fing Feuer, stürzte ab und verbrannte. Sämtliche Insassen, der Pilot, der Bordfunker, ein Vertreter der Luftfahrtgesellschaft, der das Flugzeug gehörte und drei Passagiere kamen ums Leben.

Große Durchsuchung im Erfurter Barockengelände.

Neubildung illegaler Formationen.

Erfurt. (Funkdruck.) Etwa 180 Kriminalpolizei- und Schutzpolizisten riegelten in aller Frühe das gesamte Barockengelände am Johannisplatz in Erfurt-Nord ab und durchsuchten planmäßig sämtliche Wohnhäuser. Es wurden große Mengen kommunistischer Schriftmaterialien, solche Waffen und Munition beschlagnahmt. Von besonderem Interesse ist der Fund eines ganzen Sackes Stempel, der Rückstände auf die Neubildung illegaler Formationen gestattet. 6 Personen wurden festgenommen.

Studentenzusammenstöße in Wien.

Wien. (Funkdruck.) An der Technischen Hochschule kam es um 11 Uhr zu Zusammenstößen der Studenten, in deren Verlauf sich Zusammenstöße mit gegenwärtigen Studentengruppen ereigneten. Dabei wurden vier Personen verletzt. Sowohl die Hochschulbehörde als auch die deutsche Studentenschaft bemühten sich um die Wiederherstellung der Ruhe. Vorlesungen und Betrieb der Technischen Hochschule werden durch diese Vorgänge in keiner Weise berührt. Während der Vorfälle warf auch ein Student eine Tränengas-Bombe.

Appell der nationalen Vereine und Verbände Oesterreichs an den Bundespräsidenten.

Wien. Die nationalen Vereine und Verbände haben sich in einem gemeinsamen Schreiben an den Bundespräsidenten gewandt, in dem sie ihrer schmerzlichen Sorge über die Nachricht Ausdruck geben, daß die Beamtenhaft Oesterreichs zu einem neuen Elend auf die geschwächte Regierung und die Selbstständigkeit Oesterreichs gewonnen werden sollte. In dem Schreiben heißt es, es ergebe sich die Frage, ob ein Umsturz vorliege oder nicht. Wenn er nicht vorliege, wozu sei dann ein neuer Elend notwendig? Es müßte der österreichischen Beamtenhaft erlaubt sein, sich zu der Formel Selpel zu bekennen: Jede Kombination mit dem Feinde, keine ohne das Reich. Es habe keinen Sinn, die Autorität des Staates durch eine Summierung zu schwächen, die gerade in den gewaltvollsten Beamten das Vertrauen auf die sittlichen Aufgaben des Staates erschüttere. Deshalb bitten die Vereine und Verbände den Bundespräsidenten, sich der bedrängten Gewissen anzuschließen.

Generallstreik in Spanien.

Bombenanschläge und Eisenbahnsabotage.

Madrid. Der illegale Generallstreik für ganz Spanien als Protest gegen die angebliche Unterdrückung der Arbeiterkraft durch die Regierung ist von den Syndikalistischen Diensten morgen begonnen worden. Der Streik hat besonders großen Umfang in Barcelona, Sevilla, Valencia, Saragossa angenommen. Die Zeitungsorgane der Syndikalisten und Kommunisten wurden auf unbestimmte Zeit verboten. In Madrid sind ebenso wie in anderen Städten Sabotageakte festgestellt worden. Acht Bombenexplosionen beschädigten eine nach der Hauptstadt führende Hochspannungslinie. In Bilbao wurden fünf Bombenanschläge auf die elektrischen Hauptleitungen verübt. Ferner stellte die Polizei fest, daß die Syndikalisten, die nach Galizien, Asturien und Barcelona führenden Hauptbahnlinien durch Sprengung der Schienen unbrauchbar gemacht haben.

Der am Montag durch Bombenexplosion in Bilbao gestorbene Deutsche Repp stand, wie sich jetzt herausgestellt hat, mit den Syndikalisten in Verbindung. Ein weiterer Deutscher namens Bach, der ebenfalls den anarchistischen Kreisen angehört, wurde verhaftet.

Japanische Fortschritte südlich der Großen Mauer.

Beijing. (Funkdruck.) Die japanischen Streitkräfte machen im Süden der Großen Mauer schnelle Fortschritte. Sie sollen den Zu-Anhuf bereits nahe bei Quantichau überschritten und sich einer Anzahl von Städten, die sie vorher erobert hatten, von neuem bemächtigt haben. Japanische Flugzeuge besetzten Nijun, 45 Meilen nordöstlich von Peking, mit Bomben. Die Chinesen haben sich bei Anbau an der Eisenbahnlinie zurückgezogen, wo sich schwere Kämpfe entwickelten.

Prinz Friedrich Christian über August den Starken.

Dresden. Ueber August den Starken, seinen berühmten Vorfahren, sprach vor einem Auditorium erlesener Gäste aus der Gesellschaft und der Kunst- und Wissenschaft im Schloß zu Moritzburg am Sonnabend nachmittag Prinz Friedrich Christian, Markgraf von Meissen. Er entwarf das Charakterbild „dieses ungewöhnlichen Mannes“, der seinem Zeitalter wie wenige seinen Stempel aufdrückte“, mit schöner verwandtschaftlicher Pietät und historischer Treue, indem er nicht so sehr die weltumfassende Tätigkeit Augusts des Starken als Regent und Kunstförderer darstellte, sondern ihn selbst aus seinen Niederschriften sprechen und auch seine Biographen zu Worte kommen ließ. Dabei wurde deutlich, mit welcher liebevollen Vorliebe sich der Vortragende in die vielseitige, an Widersprüchen reiche Persönlichkeit Augusts des Starken und sein wechselvolles Geschick vertieft hat. Er schilderte den Kurfürsten von Sachsen und König von Polen als eine fröhliche und gutberigete Natur; deren hervorreichendster Charakterzug neben der Freude am Genuß der Vergnügen, und deren bedauerlichster Fehler die mangelnde Gabe der klaren Erkenntnis war. Trotzdem war August der Starke eine ausgeprochene Herrschernatur; denn er besaß viele der dazu erforderlichen Tugenden: den festen unbeeuglichen Willen, Selbstbeherrschung, Zurückhaltung, Geduld, Vorsicht, diplomatisches Geschick, Gemüthsstärke, Wahrheitsliebe, Großmut und Menschenfreundlichkeit. „Er besitzt sich vollkommen und zeigt in allem, daß er König ist“, heißt es von ihm. Ein Meister der Organisation, war er unerschütterlich auf die Wiltierung seiner Hausmacht, die Sicherung der Landesverteidigung und die Pflege der Kunst, vor allem der Architektur bedacht, und auch bei der Durchführung seiner großen Werke bewährten sich sein nie verlassener Geschick und sein Organisationsvermögen.

Aum Schluß sprach Prinz Friedrich Christian über das Verhältnis Augusts zu seiner Gattin Christiane-Eberhardine, einer „ausgesprochen einsichtigen Seele“, der es bei allem guten Willen nicht vermögen war, dem Gemahl das zu sein, wessen sein weltweisender Geist am ehesten bedurfte hätte: eine kongeniale Frau von ausgezeichnendem Charakter. August der Starke, dem die Religion zunächst nur eine Angelegenheit der Staatsräson gewesen war, zeigte im Alter Anzeichen einer tieferen Religiosität, die ihm auch Duldsamkeit gegenüber den Konfessionen lehrte, und ward, schwer gekränkt, als überzeugter Christ. Wenn ihm auch der Erfolg oft verlogt geblieben sei, so sei doch die Tatsache, daß er Dresden und Sachsen zu einem Kulturfaktor ersten Ranges gemacht und so den Grundstein zu dem wirtschaftlichen Aufstiege im 19. Jahrhundert gelegt habe, sein unbestreitbares, großes Verdienst; sein Andenken werde unvergessen bleiben.

Die Gedenkfeier, die von einem unter Karl Maria Dembours Leitung stehenden Orchester aus Mitgliedern der Staatskapelle mit Dances Ouvertüre zur Oper „Cavalleria“ eröffnet worden war, sang würdevoll aus mit der Suite Nr. 3 in D-Dur von Johann Sebastian Bach.

Unter den Ehrenvätern der feierlichen Stunde bemerkte man unter anderem den Bezirkskommandeur IV. Generalleutnant Freiherr von Gienanth, Landeskommandant Generalmajor Wolze, Polizei-Oberpräsident von Dettin, Generalintendant Geheimrat Dr. Adolph, die Dichter Heines, Freiherr von Münchhausen und Georg von der Gabelentz, den Ital. italienischen Generalkonsul Grafen Ponzone. Auch Prinz Ernst Heinrich, sowie verschiedene andere Fürstlichkeiten nahmen an der Feier teil.

17 000 Mark „Abfindung“ für Huffhäuser.

Berlin. Nach einem Vorschlag des Vorstandes des NFA-Bundes vom 18. März 1933 wurde beschlossen, auf Grund des mit Huffhäuser abgeschlossenen Abfindungsvertrages „das ihm zustehende Gehalt für 18 Monate zur Auszahlung zu bringen“. Am 17. Januar 1933 hatte der gleiche Vorstand beschlossen, das Monatsgehalt Huffhäusers auf 940 Mark festzusetzen. Demzufolge hat Huffhäuser 16 920 Mark als „Abfindung“ erhalten.

Der „Völkische Beobachter“ bemerkt hierzu: In dieser unerhörten Brandstiftung der betragsabhängigen Mitglieder handelt es sich um die geringste rechtliche Handhabung. Der Jude Siegfried Huffhäuser sei von seinem Wollen freiwillig zurückgetreten. Damit sei jeder Anspruch auf eine Abfindung ausgeschlossen.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 10. Mai 1933.

Oberlandtschmeißler Watermann tödlich verunglückt.

Berlin. (Funkdruck.) Der 43jährige Oberlandtschmeißler und Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium Watermann ist heute vormittag in Eichsfelde bei Wittstock auf der Jagd tödlich verunglückt. Watermann war Vetter der Tierforschungsabteilung im preussischen Landwirtschaftsministerium und hat sich vor allem Verdienste um die Pferdezucht erworben.

Direktor einer Mecklenburgischen Darlehnskasse verhaftet.

Sambura. (Funkdruck.) Der zweite Direktor der Mecklenburgischen Darlehnskasse für Sachwerte und Hypotheken ist hier verhaftet und nach Schwerin gebracht worden. Der erste Direktor der Anstalt ist bereits am Montag in Schwerin festgenommen worden. Einzelheiten über die gegen sie erhobenen Beschuldigungen sind noch nicht bekannt.



Reisebegleiter gesucht!

Es muß durchaus nicht immer ein Herr oder eine Dame sein. Für viele Reisende ist die Heimatzeitung ein recht lieber Reisebegleiter, der als angenehmer Passagier über manches Stündchen der Pausenwelt hinweghilft und ins tägliche Verlebens-Gewerbe eine willkommene Abwechslung bringt. Dazu braucht man das

Rieser Tageblatt

nur unter Anzeigeband nachsenden 1.-10. 10 hierfür Ihre Anmeldung bitte rechtzeitig an den Verlag des Rieser Tageblatt.

Zur Hinrichtung von Reins und Kabeitz.

Obd. Berlin. Nachdem der preussische Ministerpräsident sich entschlossen hat, von dem Recht der Wehrmacht keinen Gebrauch zu machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, sind bekanntlich gestern morgen die beiden Urteile gegen den Mörder Ernst Reins und den Händler Johannes Kabeitz vollstreckt worden.

Ernst Reins war durch Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht II Berlin vom 12. Dezember 1931 wegen Mordes an dem Geldbrieffräger Gustav Schwan, Johannes Kabeitz durch Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Potsdam vom 9. Dez. 1931 wegen Mordes an dem Fahrunternehmer Fritz Ponitz zum Tode verurteilt worden. Der Mord an dem Briefträger Schwan ist am 31. April 1931 in der Gossowstraße 10 zu Berlin verübt worden und hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. Reins hatte am Tage vor der Tat bei einer Witwe in der Gossowstraße unter dem Namen Erich Diehl aus Wien ein Zimmer gemietet und am gleichen Tage beim Postamt in der Genslerstraße eine Postanweisung über 5 RM an sich selbst ausgestellt. Als dann am Morgen des 30. April 1931 der Geldbrieffräger Schwan bei Reins in seinem neugemieteten Zimmer den Betrag von 5 RM auszuheben wollte, verlegte ihm Reins mit einem Kleinknüttel über den Kopf einen wuchtigen Schlag über den Kopf. Dann raubte er dem halbblinden Geldbrieffräger die Geldbriefftasche, die 18 850 RM enthielt. Um sich der Verhaftung zu entziehen, flüchtete er am 2. Mai in Begleitung seiner beiden Schwestern über die Schweiz nach Genoa, um von dort aus nach Südamerika zu fahren. Alle drei wurden jedoch am 6. Mai, kurz vor ihrer Abfahrt, von der italienischen Polizei verhaftet und den deutschen Gerichtsbehörden ausgeliefert.

Kabeitz hatte am 24. Januar 1931 gegen 1/11 Uhr nachts in der Birkenstraße in Berlin-Steiglis eine Autobrosche mit dem Fahrlehrer Reich gemietet, um an dem Chauffeur Ponitz einen Raubmord zu begehen. In der Nähe von Reich gab Kabeitz auf Ponitz zahlreiche Schüsse ab und schleppte den verwundenen Chauffeur in den Chauffeurengraben. Mit der Kraftbrosche fuhr Kabeitz nach Berlin zurück und ließ diese in der Amelstraße in Berlin-Dahlem stehen.

Die Hinrichtung des Reins wurde gestern morgen um 8 Uhr, die des Kabeitz um 6,10 Uhr in der Strafanstalt Plötzensee vollzogen. Die zum Tode Verurteilten waren völlig gefast. In ihrem gerichtlichen Verstand waren bei der Hinrichtung zugegen der Strafanstalts-Oberpfarrer Klatt vom Untersuchungsgefängnis und Strafanstaltspfarrer Tombers aus Plötzensee. Als Arzt war hinzugezogen Straf-Anstaltsmedizinalrat Dr. Frommer. Ferner waren bei der Hinrichtung gemäß den Bestimmungen der Strafprozessordnung 12 unbesoldete Bürger zugegen. Auch die Verteidigung der zum Tode Verurteilten war vorschriftsmäßig gehalten worden.

Gerichtssaal

Das Urteil im Gattenmoordprozess Dürr

Das Schwurgericht Dresden verurteilte den 27-jährigen Schlossermeister Erich Dürr aus Lichtenhain bei Bad Schandau wegen Totschlags an seiner Frau zu fünf Jahren Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungszeit. In der Verurteilung des Dürrs war am 10. August vorigen Jahres dessen Frau in die laufende ungeklärte Kreisfrage geraten und so schwer verletzt worden, daß sie sofort starb. Dürr gab an, seine Frau nach vorausgegangenem Streit mit einem Brett geschlagen zu haben, worauf sie in die Kreisfrage gestürzt sei. Dürr widerrief später diese Darstellung, wurde aber trotzdem vom Schöffengericht in Bad Schandau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt und auch Dürr legten Berufung ein. Das Landgericht Dresden erklärte sich aber für unzuständig und verwies die Sache wegen Vorliegens des Mordverdachts an das Schwurgericht. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß die ersten Angaben Dürrs den Tatsachen entsprechen. Nicht erwiesen sei, daß sich der Angeklagte einer vorläufigen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung schuldig gemacht habe. Dürr habe aber das Fehlen seiner Frau in die Kreisfrage und die tödlichen Verletzungen vorausberechnet; er sei also des Totschlags schuldig. Das Schwurgericht hätte zehn Jahre Zuchthaus verhängen müssen; da aber die Staatsanwaltschaft nur wegen der Strafhöhe Berufung eingelegt habe, sei das Schwurgericht gezwungen gewesen, die Höchststrafe für fahrlässige Tötung auszusprechen.

Urteile des sächsischen Sondergerichts

Das Sondergericht für Sachsen in Freiberg verurteilte den in Augustenburg wohnhaften Freier Maier zu einem Monat Gefängnis, weil er in seinem Geschäft nach Ende März ds. Js. eine Nummer der kommunistischen Bildzeitung 'KJ' ausgelegt hatte, die sich in scharfer Form gegen die Nationalsozialisten wandte. Der 23-jährige Metallarbeiter Alfred Rag Lehmann aus Dresden erhielt drei Monate Gefängnis. Er hatte behauptet, gesehen zu haben, daß bei der Befehlsgebung des Dresdner Volkshauses Arbeiter von der SA blutig geschlagen worden seien; es stellte sich aber heraus, daß Lehmann sich an dem Tag der Befehlsgebung des Volkshauses überhaupt nicht in Dresden aufgehalten hatte. Wegen verbotenen Waffenkaufes und -verkaufes wurden der Arbeiter Hartmann aus Großhörnitz zu einem Monat zwei Wochen, dem Reichsbanner angehörende Arbeiter Engel zu einem Monat und der Arbeiter Seidel zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Biochemiker Stein aus Sebnitz hatte Ende März ein kommunistisches Flugblatt verbreitet, in dem zum Waffenstreik aufgefordert wurde; die Strafe hierfür lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Wegen der Neuerung, daß die 'Nazistrotche' den Reichstag angebrannt hätten, verurteilte das Sondergericht den Wirtschaftsgesellen Werner aus Gablenz bei Crimmitschau zu zwei Monaten Gefängnis. Nichtablieferung von Waffen brachten dem aus Remtesgrün i. B. stammenden Arbeiter Döhler drei Monate Gefängnis und dem Kohrleger Weiß aus Kirchberg vier Monate Gefängnis ein.

Wie Neutomischel polnisch wurde.

Obd. Berlin. Vor der 14. Zivilkammer des Landgerichts III Berlin-Charlottenburg fand gestern eine neue Verhandlung in dem Prozeß statt, mit dem Stud.Nat Dr. Karl Arthur Werner den Vorwurf zurückweisen will, daß er im Jahre 1918 die deutsche Stadt Neutomischel durch Landesverrat den Polen in die Hände gespielt habe. Dieser Vorwurf, der zuerst in einer Broschüre des Konrektors Vahold erhoben wurde, ist von dem Schriftsteller Gerbert Menzel-Tierich in seinem Roman 'Umkämpfte Erde' hineingearbeitet worden. Stud.Nat Dr. Werner, der jetzt durch die neue preussische Regierung von seinem Lehramt beurlaubt worden ist, wurde wegen des Vorganges des Jahres 1918 vor ein deutsches Kriegs-

gericht gestellt; das Verfahren wurde aber aufgrund einer Amnestie niedergestellt. Dann hat er den Konrektor Vahold wegen der Broschüre verklagt, ist aber in diesem Prozeß unterlegen. Seit Jahren schreibt nun eine Pseudonyme unter dem Namen Dr. Werner gegen den Konrektor Menzel und den Verleger des Romans auf Unterlassung der in dem Roman gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Verleumdungsbegehren, die in einem Termin im November v. J. unterzogen wurden, scheiterten. In einem weiteren Termin im Januar d. J. gab das Gericht dem Beklagten auf, den Beweis dafür anzutreten, daß Dr. Werner Landesverrat für einen Vahold begangen habe. In der gestrigen Verhandlung wurden von dem Beklagten die Kennen für seine Verleumdungen genannt und als weitere Beweismittel Photographien und Auftritte aus den kritischen Tagen des Jahres 1918 überreicht. Der Vertreter des Klägers möchte ein, es komme nicht auf den allgemeinen Vorwurf des Landesverrats an, sondern darauf, ob die in dem Roman im einzelnen aufgeführten Behauptungen über das Verhalten Dr. Werners erweislich wahr seien. Der Vorliegendes wies demgegenüber auf eine Reichsgerichtsentcheidung hin, wonach bei solchen Vorwürfen der Beweis der Wahrheit auch dann als geführt angesehen werden müsse, wenn zwar Einzelheiten in dem Roman mit historischer Freiheit behandelt seien, aber die wesentliche Behauptung bewiesen werde, in diesem Falle also die Behauptung, daß Dr. Werner den polnischen Völkern auf Veranlassung der deutschen Stadt Neutomischel Vorlauf geleistet und damit Landesverrat begangen habe.

Das Gericht wird nun die vom Beklagten angetretenen Beweise erheben und voraussichtlich in einigen Monaten seine Entscheidung verkünden.

Die Reichsbahn im Jahre 1932.

Obd. Berlin. Nach dem letzten erschienenen Geschäftsbericht der deutschen Reichsbahn für 1932 sind in diesem Jahre die Einnahmen auf einem nicht vorhergesehenen Tiefstand angelangt. Ein Abschluß ohne Verlust und die Zahlung der Vorzugsdividende auf die Vorzugsaktien war nur dadurch möglich, daß der Gesellschaft, abgesehen von einem Restbetrag der Dividendenrücklage, außerordentliche Einnahmen aus dem Verkauf der Reparationsabzahlungen und aus dem Gegenwert der Steuerquittungen zur Verfügung stehen. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betragen rund 2934 Mill. Mark oder 24 Prozent weniger als 1931 und 45 Prozent weniger als 1929. Als Hauptursache dafür wird der durch die Wirtschaftskrisis bedingte Verkehrsrückgang und der verminderte Wettbewerb insbesondere des Kraftwaagens anzurechnen. Da Tarifverhandlungen sich in der Zeit der Krisis anziehen, da Tarifverhandlungen von selbst verboten, mußte sich die Reichsbahn darauf beschränken, die Ausgaben nach Möglichkeit den sinkenden Einnahmen anzupassen. Die Bezüge des Personals wurden infolgedessen am 1. Januar 1932 nochmals gekürzt. Der Personalstand wurde von 644 000 weiter auf 601 000 Köpfe vermindert. Der Bericht hebt aber hervor, daß die Reichsbahn den ihr anvertrauten Vermögensbeliefs zum Wohle des Reichs und der Volksgemeinschaft gesund erhalten habe. Weiter wird erwähnt, daß trotz des Wegfalls der Reparationsabzahlungen noch eine Belastung mit politischen Lastungen, Steuern und Zinsen von rund 567 Millionen Mark bestehen geblieben sei, die etwa ein Fünftel der Betriebseinnahmen ausmache. Die Gesamtschuld der Reichsbahn, bestehend aus Vorzugsaktien, Young-Anleihe, Reichsbahn-Schuldenweihen, Steuerfreier Reichsbahnanleihe 1931, Bankrenten und sonstigen Verbindlichkeiten wird mit rund 2 Milliarden angegeben.

Die Gas- und Wasserschächter in Chemnitz.

Chemnitz. Der Verein Sächsisch-Thüringischer Gas- und Wasserschächter hielt am Montag hier seine 80. Hauptversammlung in Form einer Jubiläumstagung ab. Auf dem Begrüßungsabend am Sonntag im Chemnitzer Hof konnte der Vorsitzende, Dr. Gutsch-Jena, eine große Zahl Mitglieder aus Sachsen sowie Vertreter der sächsischen Provinzialbehörden, der Reichsbahn und Reichspost sowie bestreuerter Organisationen begrüßen. Oberregierungsmedizinalrat Dr. Franke hielt die Tagung im Namen der Kreis- und Amtshauptmannschaft, Stadtrat Dr. Gillian im Namen der Stadt Chemnitz willkommen. Sodann hielt Wasserwerksdirektor Meyer-Chemnitz einen Lichtbildvortrag über den Ausbau der Chemnitzer Wasserversorgung unter dem Motto 'Vom Schloßberg bis zur Seidenbachtafpferre'. Den zweiten Vortrag hielt der Direktor des Instituts für Volkswirtschaft an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Prof. Ritter, über die deutsche Wirtschaftslage und ihre Zukunftsaussichten unter besonderer Berücksichtigung des Kredit- und Währungsproblems. Deutschland könne nur durch eigene harte Arbeit wieder vorwärtskommen. Der Direktor der Chemnitzer Gaswerke, Dr. Ing. Vater, machte ergänzende Ausführungen über die Energieversorgung im Gebiete des Sächsisch-Thüringischen Vereins, der ein dichtbesiedeltes Gebiet umfasse und etwa 20 v. D. aller deutschen Gaswerke besitze. Er erhob die Forderung, daß nicht nur die Neuanfertigung öffentlicher, sondern auch privater Stromerzeugungsanlagen unterbleiben müsse. Andererseits sei zu fordern, daß die öffentlichen Werke den Strom ebenso billig wie Privatanlagen lieferten. Am Montag nachmittag beschäftigten die Tagungsteilnehmer das Chemnitzer Gaswerk und das Baugelände der Seidenbachtafpferre.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdener Börse vom 8. Mai. Bei weiterhin hüllem Verkauf überboten auch heute geringe Kursabschlüsse. Schubert & Salzer verloren 4,5, Chem. Fabrik 3,25, Gehe 3, Schifferhof 2,5, Rademacher 2, Dresdener Baugesellschaft 3, Gebr. Hörmann und Deutsche Eisenbahnen-Ges. je 7,5 Prozent. Fester lagen Wanderer um 5,75 und Kohnatag um 8 Prozent. Auch am Rentenmarkt ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen.

Leipziger Börse vom 8. Mai. Die Geschäftslage hält weiter an. Schubert & Salzer lagen 9, Reichsbank 1,5, Glanzinger Zucker 6,25 und Thür. Woll 2,5 Prozent schwächer. Pfandbriefe und Reichsanleihen wenig verändert.

Wasserstände		9. 5. 33	10. 5. 33
Moldau:	Ramast	+ 14	+ 29
	Obertan	- 66	- 71
Eger:	Raun	- 33	- 32
	Rimbürg	- 38	- 32
Elbe:	Brandels	- 23	- 14
	Welnitz	+ 34	+ 42
	Leitmeritz	+ 48	+ 41
	Kufflig	- 30	- 12
	Dresden	- 165	- 180
Riesa	- 104	- 119	

Nieser Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1933. — Ohne Gewähr.
 Zeitangaben: D = gültigste Schließung, E = gültigste Öffnung, W = Zug verkehrt nur an Wochentagen, w = Zug verkehrt nur am Sonntag nach Bonn und Bettingen, w = Zug verkehrt nur am Sonntag nach Bonn und Bettingen.

Abfahrt von Nieser in der Richtung nach:

Dresden	0,44 D 2,09 4,30 6,38 7,81 D 7,41 S 8,54 D 9,54 10,28 D 15,12 15,07 D 15,55 (über Hildesheim) 16,47 w S. 17,50 18,56 D 22,18 E 23,19
Leipzig	0,51 (bis Ostfisch nur nachts nach E.), 4,04 5,32 D 6,38 7,08 E 8,41 D 11,05 11,54 D 15,29 15,02 D 16,18 18,20 D 19,11 20,41 D 21,50 E 22,40 23,12 D 23,40 E
Chemnitz	4,19 6,46 10,18 D 11,38 13,30 16,01 D 16,21 19,17 E 19,25 21,36 D 23,03 E S. bis 27. S. verkehrt nicht am 4. 6., 23,43 bis Nacht 1, 2, 10. und Nacht 7, 8, 10. nach Chemnitz, ab Nacht 2/3, 10. nur bis Döbeln
Erfurterwerra	5,07 w 7,07 8,45 10,48 E 11,43 13,48 15,48 E w S. bis 26. S., 17,16 w 17,54 E. 19,38 23,24 w 23,47 E
Köffen	5,11 7,38 10,32 (bis Lommahsch), 11,48 13,24 w 13,35 E. 15,30 w (bis Lommahsch), 16,33 w 19,37 21,55 E. (bis Lommahsch)
Hildesheim	7,22 7,37 D 11,18 13,22 D 15,35 17,05 20,01 bis Falkenberg b. Z. 21,11 D
Berlin über Hildesheim	7,22 7,37 D 11,18 13,22 D 17,05 21,11 D
Berlin über Erfurterwerra	7,07 10,48 E 13,48 15,48 E w S. bis 26. S., 19,38

Abfahrt von Hildesheim in der Richtung nach:

Berlin	7,28 7,50 D 11,20 13,27 D 17,23 20,08 nach Falkenberg 21,26 D
Dresden	6,20 und 8,44 (über Nieser), 16,02 17,00 w S. bis 30. 9., 18,43 (über Nieser) 21,15 D
Nieser	6,20 8,44 16,07 17,35 18,43 21,29 D

Ankunft in Nieser in der Richtung von:

Dresden	0,45 4,00 5,31 D 6,31 7,02 E 8,40 D 10,53 11,53 D 15,01 D 15,54 19,19 D 19,00 20,40 D 21,49 E 22,37 23,10 D 23,39 E
Leipzig	0,48 D 2,07 6,32 7,20 E. 7,20 D 9,24 E. 8,53 D 9,50 10,27 D 13,06 15,06 D 16,30 w S. 17,43 18,55 D 19,30 22,17 E 23,10
Chemnitz	1,40 bis Nacht 1, 2, 10. täglich, sowie Nacht 7, 8, 10., 5,39 w (von Döbeln) 7,36 D 7,55 10,23 10,47 E 13,06 13,20 D 14,54 15,48 E w S. bis 26. S., 17,00 21,11 D 21,31
Erfurterwerra	0,19 w 6,14 7,14 w 10,12 D 10,25 14,24 16,00 D 18,40 19,16 E 21,25 23,01 E S. bis 27. S., 23,57 E
Köffen	6,22 (w von Köffen, S. von Lommahsch), 8,36 10,17 11,30 (non Lommahsch), 14,35 17,32 w (von Lommahsch), 20,25 22,59 E. (non Lommahsch)
Hildesheim	6,25 (non Falkenberg) 8,49 16,13 17,41 (Anschluss von Dresden), 18,49 21,34 D
Berlin über Hildesheim	8,49 16,13 17,41 w S. bis 30. 9., 18,49 21,34 D
Berlin über Erfurterwerra	0,19 w 10,12 D 10,25 14,24 16,00 D 18,40 19,16 E 23,01 E S. bis 27. S., 23,57 E

Ankunft in Hildesheim in der Richtung von:

Berlin	6,15 (non Falkenberg) 8,43 15,54 16,57 w S. bis 30. 9. 33, 18,42 21,11 D
Dresden	7,44 D 7,27 und 11,18 bis Nieser, 13,31 D 17,14 21,20 D
Nieser	7,27 7,42 D 11,18 13,27 D 14,48 15,41 17,11 20,06 21,16 D

Amlich feilgelegte Breite an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. Mai	10. Mai
Weizen, märkischer	198,00-200,00	197,00-199,00
per Mai	211,00-212,50	211,25-210,50
per Juli	215,25-215,00	213,75-213,25
Tendenz:	ruhig	matt
Roggen, märkischer	154,00-156,00	154,00-156,00
per Mai	167,25-167,25	167,50-167,25
per Juli	169,00-169,00	168,75-168,75
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Brauerische	175,00-183,00	175,00-183,00
Futter- und Industrieernte	169,00-176,00	168,00-176,00
Winterernte	-	-
Tendenz:	fest	ruhig
Hafers, märkischer	132,00-135,00	132,00-135,00
per Mai	138,00-138,00	138,00
per Juli	144,50-144,50	144,00
Tendenz:	fest	fest
Weizen, rumänischer	-	-
Blata	-	-
Tendenz:	-	-
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin	23,25-27,50	23,25-27,50
fr. incl. Sad (feinste Marken über Ostf.)	-	-
Roggenmehl per 100 kg, fe. Berlin	20,75-22,75	20,75-22,75
fr. incl. Sad	8,50-8,90	8,60-9,00
Weizenkleie frei Berlin	8,70-8,90	8,80-9,00
Roggenkleie frei Berlin	-	-
Weizenkleie-Melasse	-	-
Raps	-	-
Reinart	20,50-25,00	20,50-25,00
Viktoriaerbsen	19,00-21,00	19,00-21,00
kleine Erbsen	18,00-19,00	18,00-19,00
Frutzeerbsen	12,25-14,00	12,25-14,00
Wicken	12,00-14,00	12,00-14,00
Uckerbohnen	12,00-14,00	12,00-14,00
Widen	8,75-9,75	9,20-10,10
Lupinen, blaue	11,80-12,50	11,90-12,80
gelbe	16,00-18,00	16,00-18,00
Serabellia, neu	-	-
Rapskuchen, Basis 38%	10,90	10,90
Reinkuchen, Basis 37%	8,60	8,60
Trockenschmelz	-	-
Soya-Extraktionsdrot, Basis 45%	-	-
Kartoffelstodern	13,10-13,20	13,10-13,20
Speisefartoffeln	-	-
Allgemeine Tendenz:	ruhig	ruhig

Weizen ruhiger.

Die Preisgestaltung am Produktenmarkt war heute nicht ganz einheitlich, das Geschäft hat kaum eine Belebung erfahren. Am Weizenmarkt ist eine merkliche Verengung eingetreten und das Inlandsangebot war zumeist etwas reichlicher, so daß die gestrigen Preise kaum zu erzielen waren; am Lieferungsmarkt war die Zufuhr anheimelnd infolge des günstigeren Wetters und auf Grund von Absperrungen um 1/4 Mark gedrückt. Roggen lag dagegen ziemlich fest, die Kaufkraft der Mühlen blieb auch vorfristig jedoch ist hier das Ofertenmaterial kaum stärker. Weizen und Roggenmehl liegen bei unveränderten Forderungen ruhig. Das Hafersangebot bleibt mäßig, jedoch sind die Käufer auf dem inwischen erreichten Preisniveau ziemlich vorsichtiger. Gerste still.

Großhändler Preis eines Ferkels 9-14 RM. Ausnahme über Ostf. Geschäftsgang langsam.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Dienstag nach schwächerem Beginn wieder erholt. In Aktien trat das durchweg, wenn auch nicht bedeutende, Ausbesserungen ein.

Wie die Schule im neuen Deutschland aussehen soll.

Daß darüber äußerte sich in grundsätzlicher Hinsicht der als Staatskommissar für das gesamte Groß-Berliner Schulwesen eingesetzte nationalsozialistische Reichsstaatssekretär Dr. Meißner.

Wenn man früher sagte, so hob er hervor, die Schule müsse sich von allen Einflüssen von außen her abschließen und es müsse eine Art reiner wissenschaftlicher Abkapselung stattfinden, so wollen wir dafür jetzt den Grundab aufstellen, daß die lebendigste Verbindung der Schule in all ihren Fächern mit dem Leben geschaffen werden muß. Dabei braucht die Schule ihren wissenschaftlichen Charakter nicht zu verlieren. Im Gegenteil, für uns soll die Schule eine Verbindung der Wissenschaftlichkeit mit größter Lebensnähe darstellen. Aber es muß gelingen, die höchste Lust aus den Schulen zu entfernen, ohne daß jedoch nun etwa die kostbare Zeit der Schule in sinnlosen Schwäbereien vergeudet werden darf. Aus den Schulen müssen, um sie lebensnah zu machen, eine Reihe stummer Riesen ausgeräumt werden, die man da bisher pflanzte. So soll im Geschichtsunterricht nicht mehr wie bisher die grobe Persönlichkeitslehre den Kindern so darzustellen werden, als ob sie auf dem Denkmalsfeld geboren wäre. Man soll nicht alles blau in Gold malen, sondern das Problematische der Persönlichkeit, ihr Ringen mit der eigenen Unvollkommenheit und mit der Unvollkommenheit der Welt ruhig darstellen. Mit dem Kurzausdrucksdiktum wollen wir nichts zu tun haben. In den Schulen muß dafür der Geist eines bewussten Idealismus gepflegt werden, und zwar unter dem Gesichtspunkt der aktiven und positiven Mitarbeit am nationalen Staat.

Von diesem Gesichtspunkt muß auch die Personalpolitik in den Schulen differenziert sein. Es gilt nicht, grundsätzlich alle Lehrer zu entlassen, die anderer politischer Auffassung sind. Gewiss müssen die leitenden Stellen, wie Oberschulräte, Direktoren, Rektoren usw. mit zuverlässigen Persönlichkeiten besetzt sein. Im übrigen muß aber der Charakter des einzelnen entscheidend sein. Wenn er die Gewähr dafür bietet, daß sich dieser Lehrer aus innerem Herzen heraus zu Adolf Hitler finden wird, dann braucht man ihn nicht in die Wüste zu schicken. Wenn so der Personalkörper reformiert wird, dann kann die Schule das sein und werden, was wir von ihr verlangen, nämlich ein bewusster Werkzeuge des Nationalismus und des Sozialismus. Dabei verstehen wir unter Nationalismus nicht das leichtsinnige Heranbeschwören von Kriegen, sondern die Verziehung zu dem Willen, dem Deutschland in der Welt die ihm gebührende Geltung zu verschaffen. Und unter Sozialismus verstehen wir keinen Marxismus, sondern die Notwendigkeit, daß alle Volksgenossen erkennen, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, daß Klassenunterschiede ausgerottet werden müssen und daß die Schule der Volksgemeinschaft zu dienen hat. Deshalb wollen wir auch alle Aufsichtsbildlichkeiten für die ärmeren Schichten des Volkes offen halten. Besonders in Großstädten wie Berlin müssen Abendmannschaften und Aufbauschulen bestehen bleiben. Lehrer unserer Schulen dürfen aber nur Menschen sein, die wirklich hundertprozentig als Deutsche fühlen und denken. Das bedeutet keine Ausgrenzung über die Qualität anderer Rassen. Es bedeutet aber, daß im Sinne der Rasse nur derjenige fähig und denken kann, der der Rasse selbst angehört. Ein Jude kann daher niemals deutsch fühlen. Sentimentalität im Augenblick dieser Umformung wäre verwerflich. Das gilt auch gegenüber der Einschränkung der Zulassung jüdischer Schüler zu höheren Lehranstalten. Gatten wir doch a. B. an einzelnen Berliner Anstalten bis zu 50 Prozent und darüber nichtarische Schüler, die dann später maßgebende Positionen im öffentlichen Leben bekleiden. Die Quote wird von der Auslebung des Herrschafts „Frontkämpfer“ abhängen. Wir erhoffen eine enge Auslegung. Stappenswerte sollten nicht als Frontkämpfer gelten. Die Namen der Anstalten müssen getriggert Programm bedeuten. An das gefallene System und seine Größen dürfen sie nicht erinnern.

Die Aufgaben der Sächsischen Staatsbank.

Dresden. Die NSD. der Sächsischen Staatsbank nimmt in einer Rundschreiben zu der bisherigen Tätigkeit und den Aufgaben der Sächsischen Staatsbank Stellung. Es heißt darin u. a.: Die große Idee

muß nun alle Berufszweige erfassen, und in erster Linie solche, die ihrer Eigenart nach schon früher in diesem Sinne gearbeitet haben, ohne daß die breite Öffentlichkeit davon Notiz nahm. In dieser Richtung lag auch das Arbeitsgebiet der Säch. Staatsbank innerhalb der sächsischen Wirtschaft. Man kann wohl sagen, daß die Staatsbank ihre Aufgabe in der Wirtschaft zum guten Teil erfüllt hat, denn sie war in den letzten Jahren Trägerin verschiedener größerer Kreditaktionen, die die Beschaffung billiger Betriebskredite bezweckten. Mancher landwirtschaftliche Betrieb, mancher kleine Gewerbetreibende ist dadurch dem höheren Ruin entgangen. Auch die durch die Staatsbank ausgegebenen Ernteaufbaufkredite waren für viele notleidende Landwirte ein Retter in der Not. Mehr als 65 Prozent der ausbezahlten Kredite lagen unter 5000 M. In erster Linie kamen also die von der Staatsbank ausgereichten Kredite mittleren und kleineren Gewerbetreibenden zugute und haben so gewissermaßen der Verelendung des sächsischen Mittelstandes einen Damm entgegengelegt. Die Zahl der finanzierten Großbetriebe ist wesentlich geringer als bei den anderen Großbanken. Man kann aber die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens erst recht würdigen, wenn man weiß, daß dieses Institut durch großzügige Kreditaktionen Mittel und Wege fand, Tausenden von Arbeitern in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis Arbeit und Brot zu verschaffen. So ist mit Hilfe der Säch. Staatsbank die Zusammenfassung der sächsischen Automobilindustrie in der Auto-Union A. G. zustande gekommen. Wenn man bedenkt, daß heute die Auto-Union A. G. in ihrem Betriebe rund 6000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt und durch ihre Aufträge an Rohmaterial, Halbfabrikate usw. noch einer weiteren vielfachen Zahl von Arbeitern ihr tägliches Brot abt, so kann man das Vorhergeleitete über die Aufbaubarkeit der Staatsbank wohl nur unterstreichen.

Die in enger Verbindung mit der Säch. Staatsbank bestehende Säch. Landesbankbriefanstalt dient im Gegensatz zu anderen Instituten, die ihre Kredite auch der Landwirtschaft zur Verfügung stellen, ausschließlich zur Sicherung von Industrie, Handel und Gewerbe und hat damit eine früher schmerzhaft empfundene Lücke ausgefüllt. Im Bewußtsein der großen Aufgabe, die die Staatsbank auf Grund ihres Seins in dem neuen Reich erst recht zu erfüllen hat, haben sich Arbeitnehmer und Leitung die Hände gereicht, um mitzuarbeiten am großen Wiederaufbau des deutschen Volkes. So ist also die Säch. Staatsbank nicht nur Staatsbank, sondern im wahren Sinne des Wortes „Volksbank“.

Landesverband des sächsischen Einzelhandels.

Dresden. Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Gau Sachsen, wird uns u. a. geschrieben: Die bisherigen Organisationen des sächsischen Einzelhandels: Landesverband des sächsischen Einzelhandels, Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft, Vereinigung sächsischer Kleinhandelsverbände, wurden im Einklang mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes in eine neue Landesorganisation, und zwar in den „Landesverband des sächsischen Einzelhandels“ überführt. Die Bezeichnung der neuen Landesorganisation lautet also nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, Landesverband des sächsischen Einzelhandels, sondern Landesverband des sächsischen Einzelhandels (VSE). Wurden auf Grund der erlassenen Gleichschaltungsverordnung berufen. Zwischen dem VSE und dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes besteht in der Führung Personalunion. Die Geschäftsstelle des VSE befindet sich Dresden, A. 1, Ringstraße 18 A (Viktoriahaus). Im VSE wird der gesamte sächsische Einzelhandel organisiert sein. Jedoch finden alle diejenigen Kreise des Handels, die den Lebensinteressen des Mittelstandes zuwiderlaufen, weder im VSE noch in den Ortsverbänden Aufnahme. Der VSE untersteht der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und dem Reichshandelsbund des Deutschen Einzelhandels und dem Reichshandelsbund des deutschen Handels. Der Reichshandelsbund des deutschen Handels wird alle Vorarbeiten für die berufskundliche Verfassung des deutschen Handels leisten. Jeder Einzelhändler wird dann der Berufsorganisation selbstständig anschließen können. Dem VSE liegt es in erster Linie ob, die bestehenden beruflichen Organisationen des sächsischen Einzelhandels zu vereinfachen, zu vereinheitlichen und zusammenzufassen. Das ist zum Teil schon geschehen. Die beiden Dresdner Organisationen, der Altmetzner Dresdner Einzelhandels-Verband und der Bezirksausschuß

des Kleinhandels von Dresden und Umgegend werden im „Landesverband des Dresdner Einzelhandels“, der dem VSE untersteht, zusammengefaßt.

Mit der Schaffung des VSE ist die ungeliebte Zerstückelung, die bisher im sächsischen Einzelhandel bestand, beseitigt. Der VSE hat die bekannten Forderungen des Einzelhandels bei den zuständigen Regierungsstellen vorgetragen.

Reichsvereinigung der deutschen Techniker.

Treuegelbnis für den Führer. Ehrung Schlageters.

Obd. Die Reichsvereinigung Deutscher Techniker im G.D.M. (R.D.T.) hielt in Düsseldorf eine Reichstagung ab, zu der Ingenieure, Techniker und Werkmeister aus allen deutschen Gauen und aus allen Wirtschaftszweigen erschienen waren. Wie der gesamte G.D.M., so steht auch die Reichsvereinigung Deutscher Techniker unter einheitlicher nationalsozialistischer Führung und wird daher von der Reichsregierung als berufskundliche Vertretung anerkannt.

Auf der Tagung behandelte der Führer der Reichsvereinigung, Otto Schmidt-Berlin, in ausführlicher Weise die Grundsätze der Arbeit der R.D.T. im neuen deutschen Volkstaat. Er schilderte insbesondere die wichtige Stellung der technischen Angestellten und Werkmeister im Aufbau der nationalen Wirtschaft und betonte unter allgemeiner lebhafter Zustimmung, daß die R.D.T. geschlossen hinter den Führer des Reichs, Adolf Hitler, stehe.

Im Geschäftsbericht entwarf Peter Leisten-Schneider-Berlin, ein eingehendes Bild von der mannigfachen Tätigkeit der R.D.T. auf den verschiedensten Gebieten.

Der Bundesführer des G.D.M., Max Faltin-Berlin, behandelte die einheitliche Auffassung der neuen Bundesführung des G.D.M. zur Stellung der Gewerkschaften im neuen Volkstaat. Dem neuen Bundesführer des G.D.M., brachte die Tagung einen beherzten Gruß und ein besonderes Vertrauensgelobnis entgegen, weil er sich schon in der Vergangenheit als Berufskollege in der R.D.T. große Verdienste erworben hat.

Brauland stimmte die Tagung ein in das von dem Bundesführer angebrachte „Heil“ auf den Schöpfer des neuen Deutschlands, den Volkstanzler Adolf Hitler.

Ihren Abschied fand die Tagung mit einer Ehrung des ersten Soldaten des Dritten Reichs, des Nationalhelden Schlageter. Etwa 200 Teilnehmer versammelten sich am Schluß der Tagung, um die innere Verbundenheit der deutschen Techniker mit Albert Leo Schlageter zu bekunden.

Bekämpfung der Schankkonzession für Warenhäuser und ähnliche Betriebe.

Berlin. Wie das Vds.-Büro meldet, befinden sich auf der Tagesordnung der nächsten Reichsratsitzung eine Reihe kleinerer Vorlagen, darunter redaktionelle Änderungen der Reichsrahmverträge für die öffentliche Anleihe, sowie eine unbedeutende Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung. Weiter ist vorzulegen die Verabschiedung der Neuregelung über das Verschreiben von Arzneien, die Betäubungsmittel enthalten. Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat zugegangen sind, befindet sich eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz. Hierbei handelt es sich, wie das Vds.-Büro führt, um wesentliche Vorschriften zum Schutze des Mittelstandes. Die Ergänzung sieht vor, daß bei der Neuerteilung von Schankkonzessionen in Warenhäusern und ähnlichen Betrieben eine besonders strenge Bedürfnisprüfung durchgeführt werden soll. Weiter hat das Reichswirtschaftsministerium die zuständigen Länderministerien ersucht, hinsichtlich der bestehenden Schankkonzessionen für Warenhäuser und ähnliche Betriebe nachzuprüfen, ob etwa diese Konzessionen in unzulässiger Weise so ausgedehnt wurden, daß statt des ursprünglichen Schankbetriebs ein Gaststättenbetrieb in den Warenhäusern entstand. Es soll erstrebt werden, in allen derartigen Fällen solche Gaststättenbetriebe auf tatsächliche Geschäftsräume zurückzuführen oder solchen Unternehmungen die Schankkonzession überhaupt zu entziehen. Außerdem dürfte die Novelle die Konzessionspflicht für Darlehensvermittler betreffen.

EIN STAATSMANN STÜRZT
ROMAN VON MARLISE SONNERBORN.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Prinz hat noch nie geliebt. Das macht stark. Niemand kommt durchs Leben, niemand wird reif, ohne das Gefühl zu haben. Doch der erste läche Ansturm zerreiht und martert — fottert wie Schuld.

Die Equipage fährt den Prinzen und seinen Begleiter, der ihn unten erwartet hat, Herrn Alexander von Humboldt, zu Napoleons Minister Champagny, dem Nachfolger des berühmten Talleyrands.

Champagny, gepflegt, elegant, Hofmann von alter Kultur, mit den scharmanten Umgangsformen des ansehnlichen Régime, unter dem er noch seine Erziehung erhalten, begrüßt den Prinzen und seinen Mentor mit gewinnender Lebenswürdigkeit. Aber während er ihnen alles sagt — und unerbittlich sagt! —, was sein Amt ihm vorschreibt, denkt dieser heimliche Anhänger vergangener Zeiten und Herrlichkeiten: Nein, die beiden sind es nicht. Der Prinz? Ein lebenswürdiger Patriot, bereit zu opfern, um anderen Opfer zu ersparen. Aber hinreichend? Kraft erweckend? Niemand! Und der Begleiter? Ein Mann von Geist und Prinzipien. Aber politisch? Nicht die Spur! Staatswissenschaft und Politik verhalten sich wie Theorie und Praxis. Humboldt mag ein Kenner sein, aber er ist kein Latimensch. Die Deutschen, denkt Champagny ungebildigt-vorwurfsvoll, sind entweder von einer unintelligenten, sturen Beharrlichkeit, die sie Treue nennen — oder sie haben die tüchtige, etwas falsche Hinterlist der Sklaven. Siegfriede oder Hagen! Wer aber die Welt von Napoleon befreien soll...

Was er spricht, lautet freilich anders.

Und das Resultat seiner Worte ist, daß der Prinz endlich unterzeichnet: die berühmte und berühmte „Konvention vom 8. September“.

„Stein“, sagt Wilhelm von Hohenzollern eine Weile später zu seinem Begleiter, „hat sich selbst sein politisches Grab gegraben. Napoleon wird ihn zu vernichten wissen. Es ist mir unbegreiflich und hat mich momentan zu schweren Verdächtigungen gegen ihn gebracht, daß er diesen Brief so schlecht bewahrte, daß er in Napoleons Hände gelangen konnte!“

„Stein“, erwidert nachdenklich Humboldt, „den ich in diesem Stücke nicht verheie und sicher nicht entschuldigen kann, steht, wie wir alle, unter einer höheren Macht, die ihn vielleicht zu ihrem Werkzeug erst feilen und schleifen will. Es wäre nicht das erste Mal, wie die Geschichte zeigt, daß aus Verfehlung und Irrtum, soweit diese nicht aus schlechtem Gemüt, sondern aus Unbedachtsamkeit geschah, Kraft und Anstoß zu gewaltigen Taten wurde. Napoleon ist groß. Aber schließlich leitet doch Gott die Welt. Er weiß das Warum auch dieser ungeligen Angelegenheit.“

„Gott?“ erwiderte ein wenig überlegen der Prinz. „Politischer Erfolg — will mir scheinen — ist nicht eine Angelegenheit der Moral, sondern des Verstandes und der Geschicklichkeit. Bekümmerte sich Gott um diese Angelegenheiten, würde er einfachere Wege kennen, das feuchende Europa von der Knechtschaft zu erlösen.“

„Gott“, lächelte sein der Begleiter, „zwingt niemand und nichts, denn er ist kein Tyrann. Wenden Sie in die Natur, mein Prinz. Sie ist Gottes ewiges Buch und Abbild. Nirgends Haß und Ueberfüllung. Ueberall Werden und Wachsen.“

Zu eben dieser Stunde, ahnungslos von der bösen Saat, die auf dem Acker seines Lebens aufgeht, flücht der Freiherr vom Stein in Königsberg im Kreise seiner Mitarbeiter. Er ist ernst und erregt.

Die beschriebenen Blätter, mit denen der Tisch bedeckt ist, sind Briefe aus Schlesien. Der Adel opponiert gegen die Aufhebung der die Bauernschaft belastenden Gesehe.

„Verstehen die Herren denn immer noch nicht, wie groß die Not der Zeit ist, und was sie von uns fordert?“ groß seine Stimme. „Der Adel will seine Rechte wahren — und steht nicht, daß er seine Existenz aufs Spiel setzt. Wenn diese Herren glauben, der Staat sei nichts als eine Sinecure für sie, so irren sie sich. Adel verpflichtet. Wenn eine Gemeinschaft, wie jetzt Preußen, um Sein oder Nichtsein ringt, ist es an den Stärksten, die größten Opfer zu bringen. Preußen ist eng geworden. Wir müssen einander Raum lassen und verschaffen.“ Und feuchend: „Es hat den Anschein, als ließe sich der Adel schwerer erziehen zu großen Dingen, als wir erstehen, als das gemeine Volk. Ein heißes Wort, die Reform dieses Staates. Das weiß Gott. Aber da er mich auf diesen Platz gestellt hat, so wird er mir helfen. Und ich weiß, Freunde, es wird gelingen.“

Dann und zuversichtlich klingt seine Stimme. Der große Glaube erheitert sein erstes Antlitz; seine gedrungene Gestalt, nicht ganz unähnlich der seines großen Widersachers, reckt sich stolz empor, wie wachsend mit dem Wissen von seiner Aufgabe.

Zu eben dieser Stunde rüsst sich in Paris der Kurier, der die Botschaft nach Königsberg tragen soll, die von Stein das Opfer fordert, das seiner tätigen Natur zu bringen am schwersten werden wird: das Weisheitstrennen, die Untätigkeit, das Sich-gedulden, Sich-bescheiden mit der qualvollen Bedeutungslosigkeit der Privatexistenz.

Erster Teil. Reise im Wasser.

Die Birken trugen um ihre weißen Leiber schon das herbstliche Goldgewand. Der leichte Wind, vom Osten kommend, riß eines der bereits lose hängenden Blätter vom gräßlich herabhängenden Zweiglein. Es schwebte langsam und wie unschlüssig nieder und betete sich dann gemächlich auf das glänzend braunrote Haar eines jungen Mädchens, das sich in modischer Frisur, reich gelockt, über eine weiße Stirn türmte.



Die Heimkehr der Akron-Netter.

Gamburg, den 8. Mai 1933.

Am Montag morgen, in der Fröhe, ist von Tampico (Mexiko) kommend, das deutsche Tankerschiff „Phöbus“ der Standard-Dampolin wieder in der Heimat eingetroffen. Dem Schiff, seinem Kapitän Dalldorf und der Mannschaft, die in der Nacht vom 3. zum 4. April 1933 die Überlebenden des amerikanischen Marineluftschiffes „Akron“ retteten, wurde

ein sehr herzlich Empfang zuteil. Der Oberbürgermeister von Gamburg, der amerikanische Generalkonsul Rehl, Generaldirektor Klafen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und vor allem auch der Polizeipräsident Christy, der Bruder des berühmten Kriegsliegers und des Da-X-Kommandanten, begrüßten die Mannschaft im Kreise vieler führender Persönlichkeiten der Behörden, der Industrie, des Handels und der Bekehrverbände.

Vor allem wurde mit Recht immer wieder darauf hingewiesen, wie sehr die Tat der „Phöbus“ gerade heute dazu angetan wäre, nicht nur die Augen des nationalen Deutschlands, sondern auch die der ganzen Welt auf deutsche Seetüchtigkeit und deutsche Kameradschaftlichkeit hinzuweisen. Die Freundschaft, die das amerikanische und deutsche Volk verbindet, wurde von dem amerikanischen Generalkonsul besonders unterstrichen. Ganz Deutschland steht mit berechtigtem Stolz auf die wackere Tat unseres Tankerschiffes. Dem Kapitän ist ein persönliches Schreiben des amerikanischen Präsidenten Roosevelt zugestellt worden, worin dieser noch einmal den Dank des amerikanischen Volkes ausdrückt. Auch die Mannschaft erhielt von den verschiedensten Seiten ehrende Anerkennungen in Form von Urkunden, Plaketten etc.

Sehr interessant waren die Einzelheiten der „Akron“-Katastrophe, wie sie verschiedene Augenzeugen berichteten: Bei äußerst schlechtem Wetter, inmitten eines Gewitters bei gleichzeitig starkem Nebel und heftigem Sturzregen, sah der Kapitän auf der Brücke plötzlich 3 Lichter am Himmel. Zunächst glaubte man an einen Souf, dann aber, als sich die Lichter plötzlich schnell abwärts bewegten und auf dem Wasser zu liegen schienen, an ein Flugzeug, das abgestürzt sei. Sofort drehte das Schiff bei und eilte mit Volldampf auf die vermeintliche Unglücksstelle zu.

Trotz des heftigen Sturmes wurden einzelne Schreie wahrgenommen und sofort alle Boote zu Wasser gelassen, die von der inzwischen alarmierten Mannschaft besetzt waren. Auf der hohen See kämpften die Rettungsboote gegen die Wellen an, sahen aber nur treibende Wrackstücke und konnten mit großer Mühe vier Mann aus den Wellen herausfischen. Einer von ihnen erlag an Bord später den ungeheuren Anstrengungen.

Erst von dem geretteten Commander Wiley erfuhr man, daß nicht ein Flugzeug, sondern das Riesen-Luftschiff abgestürzt sei, worauf die „Phöbus“ sofort die amerikanische Marine durch Funktelegraphie alarmierte. Obgleich die deutschen Seeleute in den Rettungsbooten mit Ablösung 8 Stunden lang nach weiteren Opfern suchten, waren ihre Bemühungen leider ohne Erfolg. Erst gegen Morgen trafen die amerikanischen Kriegsschiffe und Hilfsdampfer ein und lösten die „Phöbus“ ab.

Bemühungen leider ohne Erfolg. Erst gegen Morgen trafen die amerikanischen Kriegsschiffe und Hilfsdampfer ein und lösten die „Phöbus“ ab.



Das Riesaer Tageblatt

ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

23 Im Monat April 352 Nummern = insgesamt 352 Seiten.

Das Riesaer Tageblatt kostet pro Monat RM 2.—, Zustellgebühr extra.

Die billigste Zeitung im ganzen Bezirk

EIN STAATSMANN STÜRZT

ROMAN VON MARLISE SONNENBORN.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein leises Lachen sprang über die Lippen der Begleiterin.

„Was ist?“ fragte die Braunhaarige mit schnellem Stirnrunzeln. „Was hast du zu lachen?“

Die andere reckte sich, blies der Kameradin das Blatt aus den Lippen und sagte, wie sie beide es zu Boden taumeln sahen: „Schade! Ich hätte es liegenlassen sollen. Es sah so hübsch aus!“

Die andere machte eine verächtlich-gleichgültige Kopfbewegung.

„Ein weißes Blatt! Wär' schade drum, wenn die Komtesse Thiel nicht kostbareren Schmuck hätte!“

Die Begleiterin blickte sich, hob das goldene Nichts auf, besah es nachdenklich und steckte es in den bunten seidnen Korb, der ihr am Arm hing. Mit raschen Schritten holte sie die andere ein, die, ohne sich um sie zu kümmern, weitergegangen war.

„Es ist doch ein Stück scheidenden Sommers. Wer weiß, wie wir den nächsten wiedersehen!“ sagte sie, wie entschuldigend, ihre Aufmerksamkeit für das wertlose Blättchen erklärend.

Die Angeredete zuckte die Achsel. Betrachtungen dieser Art sagten ihr nicht. Ihre Gedanken gingen andere Wege.

Die jungen Mädchen waren gleichaltrig, kaum sechzehn Jahre. Und gleich, als wären sie Zwillinge, war ihre Kleidung: gebläute Gewänder aus leichtem Sommerstoff, der selbst glänzte, im Empresschnitt. Ein schwarzes Samtband war dicht unter die Brust geschlungen. Nichts

aus weichem Stoff, mit Spitzen verziert, verhielten die zarten Schultern, ließen nur ein herzförmiges Stück vom Hals frei. Zu schwarzen Samtschuhen trugen sie weiße Strümpfe, an ihrem Arm hing eben jenes bauschige Täschchen aus Stoff, das irgendwer, galant oder spöttisch, mit dem Namen Nidkäl belegt hatte.

Bei solcher Gleichheit fiel die große Verschiedenheit ihrer Gesichtszüge und Farben doppelt auf.

Die Komtesse Thiel, Sidonie, mußte sogar der Reib eine Schönheit nennen. Ihr schmales Gesicht war wie aus Marmor gemeißelt. Das lockige, braunrote Haar umgab es wie ein geschmackvoll gewählter Rahmen ein prachtvolles Gemälde. Und doch war nichts Kunst oder gemalt in diesem jungen, weißen Gesicht, aus dem große braune Augen, auffallend groß und von samtähnlichem Glanz, leiser ein blickten fast und unzufrieden, in die schöne Herbstwelt hinaus sahen.

Die andere, nicht weniger hochgewachsen, schien länger und unentwickelter, obwohl sie noch einige Monate mehr zählte. Nichts an ihr war auffallend, blendend oder besonders.

Ihre Züge waren kindlich weich, ihr Köpfchen kurz und gerade, ihre Augen von einem tiefen, doch keineswegs ausnahmsweise schönen Blau. In dem runden Kinder Gesicht mit den frischen Farben lag ein wenig verträumt, doch nur dem Kenner bedeutenders menschliche Eigenart verrätend, der hebreizende Mund, dessen Lippen sie nicht ganz zu schließen die viel getadelte Gewohnheit hatte. Ihr abschließendes Haar war nur ganz leicht geflocht und hatte nichts von der anspruchsvollen Fülle des rotbraunen Gewirrs ihrer Kameradin.

„Recht du, Sidonie“, sagte sie nach einer Weile finnen den Rebeninambergchens, „sie treiben es zu arg, und es ist unrecht!“

„Was geht es uns an, Ignis?“

„Ein Teil der Bauern ist mir hörig!“

„Freu dich, daß man sie dir zähmt! Wißt du dich mit dem Pack herumzuschlagen, später?“

„Es sind Menschen wie wir und...“

Sidonie lachte leise.

„Menschen wie wir? Ach, Ignis, nicht zu viel Rousseau! Sonst bekommt Mademoiselle Schwierigkeiten mit Papal! Sieh sie dir einmal genauer an, diese Menschen wie wir!“

„Sidonie, eine von denen, von denen du so hochmütig sprichst, hat mich unter eigener Lebensgefahr über die Grenze und zu euch gebracht!“

„Eine getreue Dienerin, das ist etwas anderes!“ meinte Sidonie Thiel.

„Sie alle würden uns treue Diener sein, wenn wir ihnen treue Herren wären!“

„Du redest, als wärest du nicht vor, sondern von den Jakobinern gerettet, damals. Wist du eine heimliche Parteigängerin dieses verräterischen Ministers vom Stein, auf den unsere Herren jetzt so viel scheitern?“

Ignis schüttelte den Kopf.

„Heimlich? Nein, Sidonie! Er tut recht und tausendmal recht — und ich zähle mir an den Fingern ab, wie lange es noch dauert, bis der letzte Bauer befreit ist.“ Und stillstehend hielt das junge Mädchen die Freundin am Arme fest. „Berauscht dich denn das nicht auch? Dieser Gedanke, diese Worte: Nach dem Martinstage 1810 gibt es nur noch freie Leute!“

Die andere lächelte in das vor Begeisterung glühende Gesicht der Sprechenden.

„Liebst, bedenk!“ beruhigte sie mit kühler Ueberlegenheit die Freundin, „du bist in einem jakobinischen Gefängnis geboren, und Jakobiner waren es, die deine süße Mutter zum Schafott zerrieten!“

„Hätten sie treue und gerechte Herren gehabt, sie wären niemals Jakobiner geworden! Ihr Murren war schließlich die Schuld des französischen Volks, des Hofes! Hat meine Mutter nicht selbst in ihr Tagebuch geschrieben, daß keine niemals gut gehen, wie man sich verständige in Hochmut, Leichtsinne und Verschwendung. Ach, Sidonie — und sind wir hier viel besser?“

„Vater wird dein Urteil dankend einreichen!“

Antoniana (folgt.)

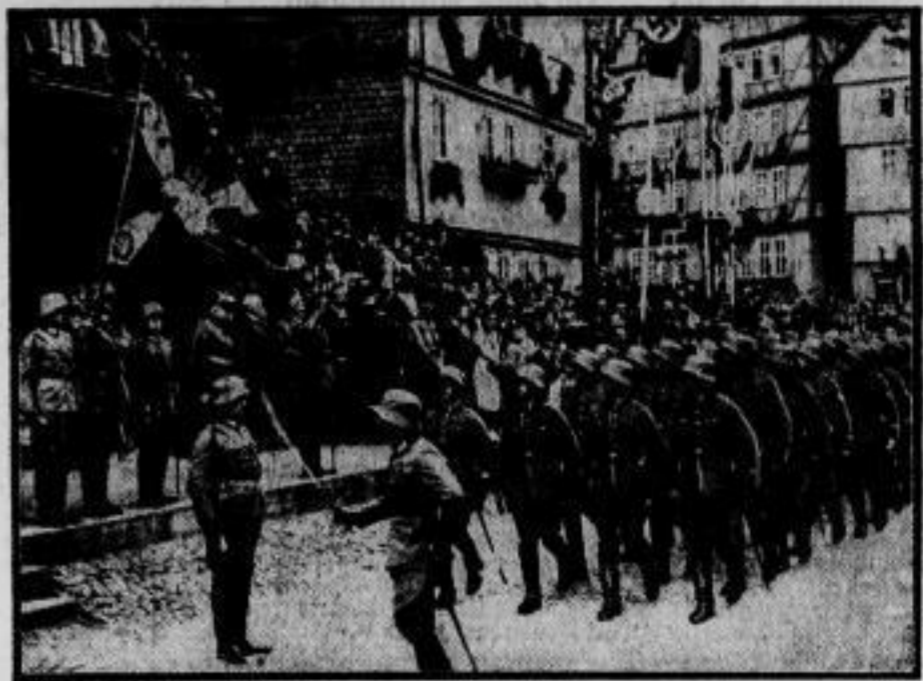
Triumph vom Torjorn in Bild und Wort.



Die Berliner Wachtruppe zieht jetzt vor dem Ehrenmal auf. Die Wachkompanie der Berliner Wachtruppe zieht jetzt nach der neuen Wachordnung auf, bei der sie bis zum Ehrenmal unter den Bänden marschieren, um dort in feierlicher Form die beiden händigen Ehrenmal-Posten abzulösen.

Bild rechts.

Erweiterte Vollmachten für Dr. von Winterfeld.
Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. von Winterfeld, hat jetzt vom Parteiführer Geheimrat Eugenberg sämtliche Vollmachten für die Führung der Deutschnationalen Front erhalten.



Wiedersehensfeier alter Kassenkameraden.
Anlässlich der 120. Wiederkehr des Gründungstages des kurhessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 fand in Homberg bei Kassel eine große Wiedersehensfeier der alten Kameraden statt, von der unser Bild berichtet: General von Watter nimmt den Vorbelmarsh des Reichswehrregiments ab, das die alte Regimentsfahne trägt, die lange Zeit verschollen war, jetzt jedoch wiedergefunden wurde.



Das erste Denkmal der nationalen Erhebung wurde jetzt in Krummsee-Kronsförde bei Lübeck zur Erinnerung an den 5. März 1933 enthüllt. Die Vorderseite trägt die Aufschrift: „Alles für Deutschland“, während sich auf der Rückseite die Worte: „Zur Erinnerung an das Jahr der nationalen Erhebung 1933“ befinden.



Die neue Autostraße an der Mosel.
Am nächsten Sonntag wird die neue Mittlere Moselstraße, die sich in einer Länge von 27 Kilometern zwischen Schweich und Neumagen hinzieht, ihrer Bestimmung übergeben. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf einen Teilschnitt der neuen Moselstraße, die zwischen Trier und Rodlens sechzehn Dörfer mit ihrem wirtschaftlich bedeutenden Hinterland dem Verkehr erschließt.



Die Rettungsmannschaft bei der „Akron“-Katastrophe wieder in der Heimat.
Im Harburger Hafen ist jetzt das Tankmotorschiff „Phoebus“ eingetroffen, das kürzlich die Rettung der einzigen Überlebenden des verunglückten amerikanischen Tiefseeforschungsschiffes „Akron“ durchgeführt hatte. An Bord des Schiffes fand eine Begrüßung der tapferen Mannschaft durch den Oberbürgermeister Dues von Harburg-Wilhelmsburg statt, der auf unserem Bilde dem jungen Kapitän Dalldorf für seine umsichtig geleitete Rettungstat eine Ehrenmedaille überreicht.



Hochbetrieb in Fahnenfabriken.
Nachdem kürzlich das Hakenkreuzbanner und die Fahne Schwarz-Weiß-Rot offiziell als die Symbole des Deutschland der nationalen Erhebung erklärt worden sind, hat eine so starke Nachfrage nach Fahnen, Standarten und Wimpeln ein-

gesetzt, daß die Fahnenfabriken mit Hochdruck arbeiten und trotzdem kaum die Lieferzeiten einhalten können. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in eine Fahnenfabrik, in der Hakenkreuzwimpel zu Hunderten auf einmal hergestellt werden.



Ein hiebster Politiker.
Der Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley (rechts), ist ein so guter Fechter, daß er sein Land bei den Europa-Fechtmeisterschaften, die demnächst in Budapest ausgetragen werden, vertreten wird.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutsche Turner - Turnen Nordhessen.

1. Lehrstunde für Bezirksfrauenturnwart am 6. Mai 1933.

Pünktlich um 19 Uhr fanden sich die Bezirksfrauenturnwart des Turngau Nordhessen mit ihren Vertreterinnen in der Turnhalle der Bürgerschule zu einer Lehrstunde ein; außerdem hatten sich noch einige Turnerinnen eingefunden.

Nach Begrüßung des Bezirksvertreters des Collmbezirks H. Müller begann der eifrige Gaufrauenturnwart Curt Grubbe seine Lehrarbeit.

Ausgehend vom Einleiten und nach und nach aufbauend zum Zusammenschließen der Turnerinnen im Gehen und Laufen, Dapfen an Ort und in der Fortbewegung in Verbindung mit verschiedenen Ausdrucksformen, Galoppübungen mit abwechselndem Verbindungen bildeten den ersten Teil des Abends.

Durch Ausführung von Hüpfen und Springen erhielt der erste Teil der Lehrstunde eine sehr lebendige Note. Hier mußte jeder sich bis zum Äußersten anstrengen, aber die Freude am Sprung ließ unermüdbaren Übungsfleiß entstehen. Als dann Drehungen, Rehr- und Schlagprünge dazu kamen, wurden hohe Anforderungen an die Lebendigkeit gestellt. Drettritt mit Umdrehung, Strebungen und Streckbewegungen in Verbindung mit Armtreiben waren eine sehr willkommene Bereicherung des Abends.

Den anderen Teil der Lehrstunde hatte der 2. Gaufrauenturnwart Herbert Köhler übernommen. Nachdem er die allgemeinen Festübungen der Frauen für die Stunde der Frau in Stuttgart geboten hatte, galt seine Arbeit der neuzeitlichen Körperkultur als Grundlage für den Bewegungssport. Von besonderem Wert für die Stunde war, daß sie nicht einen fertigen Bewegungssport vorgelegt erhielt, sondern daß aus den einzelnen einfachen Formen heraus sich Bewegungseinheiten, Bewegungsgruppen gestalteten, die dann tänzerisch aufgeführt wurden. Die Art und Weise Köhlers, die Lebenden nach und nach innerlich zu überzeugen, sprach sehr gut an, und es ist vielleicht einigen durch diese Übungen erst der rechte Sinn des Bewegungssports aufgegangen.

Daran schloß Köhler die Einübung eines Reichtanzes für Frauen, der einfach in Form, Bewegung und Raumverteilung war und zeigen sollte, daß zum Volkstanz wieder Text und Melodie gehört. Dies muß man als gelungen bezeichnen.

22.15 Uhr war die inhaltlich praktische Arbeit beendet. Jeder hatte gern die Anstrengungen hingekommen, ging er ja davon mit dem Bewußtsein, reiche Anregung für seinen Bezirk mitgenommen zu haben. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Abschluß der Lehrstunde, und in vorgezügelter Stunde suchte jeder sein Nachzügler gern auf.

2. Gaulehrstunde am 7. Mai in Olsch.

Allen Voraussetzungen zum Trotz hatten sich Turnerinnen und Turner des Turngau Nordhessen zur Lehrstunde in der Turnhalle des Männerturnvereins Olsch 1/10 Uhr vorm. recht zahlreich eingefunden. Die einzelnen Vereine hatten besser vertreten sein sollen; dennoch war der 1. Gaufrauenturnwart Grubbe mit der Anzahl der Teilnehmerinnen zufrieden.

Die Lehrstunde begann mit einer festlichen Einleitung, die der 2. Gaufrauenturnwart Köhler leitete. Einleitend an den herrlichen Frühling mit seinen Hoffnungen auf blühendes Leben, an den beginnenden Auftrieb und die nationale Erneuerung, klangen Worte von Treue, Volksgemeinschaft, Einheit, Vaterland in unsere Herzen, so daß nach dem freudigen „Gut Heil“ auf unsere beiden großen deutschen Führer Hitler und Hindenburg der erste Vers des „Horch-Weisel-Liedes“ durch die Halle brauste. Damit war das Band der inneren Zusammengehörigkeit geknüpft, und nun ging es an das eifrige Leben mit dem überaus reichen Stoff, der gern und freudig bewältigt wurde.

Einleitend zeigte der 1. Gaufrauenturnwart Streckübungen in Verbindung mit Hüpfarten als Wärmelübung und in formartiger Vertiefung.

Nun ging es an die Einübung und Festlegung der einzelnen Bewegungsformen für die allgemeine Festübungen für das bevorstehende Deutsche Turnfest in Stuttgart. Diese Aufgabe erledigte der 2. Gaufrauenturnwart Köhler.

Weiter ging es! Jetzt kamen die anstrengenden Sachleistungen der Turnerinnen an die Reihe in der nunmehr feststehenden Form ebenfalls für das Deutsche Turnfest. Diese Arbeit hatte sich der 1. Gaufrauenturnwart vorgenommen. Er schloß daran gleich die Einübung des Chorleittanzes für Stuttgart.

Als Abschluß der reichhaltigen Arbeit wurde von der stellvertretenden Frauenturnwartin des Bezirkes - Idolw. Knobloch - der Reichtanz in seiner abgeänderten Form eingeübt.

Wegen der großen Anstrengungen und der vorgezögerten Zeit versäuselte man auf das Regenturnen und überließ das Ende der Arbeit der Besirke, die die Übungen für das Hallenturnen dazu benützen möchten. Nur die Vertreterinnen für Stuttgart erhielten noch von dem Bezirksfrauenturnwart Grubbe eine Aufklärung über die einzelnen Wettbewerbe im Regenturnen.

Gegen 14 Uhr fand man sich im Gasthaus „Gambinus“ wieder ein, um hier noch eine kurze aber nötige Besprechung abzuhalten. Feststellung der Anwesenheit, Deutsches Turnfest, Besprechung des Übungshoffes, Hallenturnfest und Verkleidenes fanden auf der Tagesordnung. Alle Punkte wurden glatt erledigt, so daß man sich gegen 16 Uhr trennte. Nach einem kurzen Gang durch das bunte Treiben des Jahrmarktes strebten Turner und Turnerinnen wieder über Heimat zu.

Außerordentlich bereichert und mit dem Willen, die vielseitigen Anregungen dabei weiterzugeben, ging man auseinander. Für die geleistete Arbeit gebührt unter beiden Führern des Frauenturnens im Nordhessengau herzlichster Dank. Curt Grubbe und Herbert Köhler - ein herzliches „Gut Heil“. Rüge aus der Arbeit reich Segen sprechen zum Glück und Gelingen unserer Frauenturnens, zum Wohl unserer aufstrebenden Vaterlands! Gut Heil Albert, Bezirkswart.

Turnverein Niefa-Weida e. V. DZ.

Gaukball.

To. N.-Weida Jah. - Nfa. Niefa Jah. 1:16 (1:3).

Weida hatte gegen die körperlich überlegenen Niefa, die mit der Jugend der vergangenen Serie spielten, nichts auszurichten.

To. N.-Weida 2. - Nfa. Niefa 2. 14:7 (9:3).

Ein achtbarer Gegner der 2. Klasse wird in Weida 2. Mannschaft gesehen.

To. N.-Weida 1. - Nfa. Niefa 2. 2:4 (abgebrochen).

Die Weide hatten ihre 2. Vertretung durch 5 Spieler der 1. Mannschaft unterküpft. Bis zur 20. Minute führte Weida noch mit 2:1 Toren, doch der hereinbrechende Sturm machte die Siegeshoffnung aussichtslos. Binnen 5 Minuten konnte Nfa. mit Wind im Rücken 3 Tore einwerfen, bis dann in der 25. Minute das Spiel abgebrochen werden mußte.

Niefaer Sportverein 30 Jahre alt!

Der Niefaer Sportverein feiert in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen in Form einer Sportwoche, die in der Zeit vom 20.-28. Mai stattfindet. Die Feierlichkeiten werden durch einen

Wochentag

am Sonnabend, den 20. Mai im großen Saal des Hotel „Kaiser“ einleitet. Der Wochentag verläuft für Niefa ein Erlebnis zu werden. Als Behörden, Schulen, Vereine, Vereine und Mannschaften sind zur Teilnahme eingeladen worden. Die Festchrift wird in großer Anlage in den nächsten Tagen verteilt werden. Das sportliche Programm anlässlich der Sportwoche sehen wir noch bekannt. Mehr die Festveranstaltungen werden wir noch ausführlich berichten.

Der NSV. am Sonnabend in Röderau.

Röderau besetzt sein 20jähriges Bestehen. Als Auftakt der Sportwoche tritt der NSV. gegen Röderau in Röderau an. Anstoß 8 Uhr.

Ring-Greifling-Dresden am Sonntag in Niefa.

Nach längerer Pause werden wir am Sonntag wieder einen Fußballkampf des NSV. Niefa zu sehen bekommen. Der Fahrensmeister Ring-Greifling-Dresden ist vom NSV. verpflichtet worden.

Ermittlungsspiele

zur mitteldeutschen Verbandsliga.

Obwohl die erste Runde der Ermittlungsspiele für die nam Verbands mitteldeutscher Fußball-Vereine geplante Sonntagspause noch nicht reiflos zu Ende geführt ist, beginnt am 14. Mai bereits

die zweite Runde mit jeweils 40 Spielen.

Der Niefaer Sportverein ist hierbei nicht genannt worden. Die anderen ostfälischen Vereine müssen gegen folgende Gegner antreten:

Brohmsdorf - Solcheinslagen Dresden

Sportfreunde Freiberg - 1. VfL. Blauen

Brandenburg Dresden - FC. 02 Roldau

Beginn 15.30 Uhr. Die restlichen Spiele der 2. Runde können erst nach Entscheidung der 1. Runde, und zwar für den 21. Mai 1933 frühestens festgelegt werden.

Da die Spiele der 2. Runde bis zum 28. Mai 1933 durchgeführt sein sollen, können Verlehnungswünsche nur bei Einlegung auf einen Wochentag oder Samedaytag berücksichtigt werden.

Geländesport

im Verband mitteldeutscher Fußball-Vereine!

Das Interesse der Verbandsvereine am Geländesport steigt sich in außerordentlichem Maße, zumal die vom Verband herausgegebenen Richtlinien erkennen lassen, daß es sehr wohl möglich ist, den neuen Sport in den sonstigen Sportbetrieb einzufügen.

Der vom Verband am 6. und 7. Mai mit Unterstützung des Reichsverbandes für Jugendberufshilfe im Verbandsbereich durchgeführte Einführungs-Vortrag für die Sachverständigen der Gau war von allen Seiten besetzt. Er war vom besten Erfolg begleitet und wird bestimmt dazu beitragen, dem Geländesport in den Vereinen noch besseren Eingang zu verschaffen.

Neben dem bereits bekanntgegebenen Verbandsführer-Vortrag im Bereich Gau werden nun auch solche in der Provinz Sachsen und im Reichsland Anhalt eingerichtet.

DZB.-Auszeichnungen.

Der Dresdner Sport-Club wurde anlässlich der Feier seines 35jährigen Bestehens vom Deutschen Fußball-Bund durch Verleihung der DZB.-Ehrenplakette ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt der Internationale Richard Doemann vom gleichen Verein für seine 25fache Teilnahme an Länderkämpfen die aus diesem Anlaß neu geschaffene goldene DZB.-Nadel.

Tennis.

Im den Davidsklub schlug Oesterfeld in der ersten Runde in Brasil die deutsche Mannschaft nur knapp mit 3:2 und ermarkt nunmehr in der zweiten Runde auf heimischem Boden Italien. - Ebenso knapp wurde Dänemark von Island mit 2:8 geschlagen. Island trifft jetzt auf Japan.

Pollands Davidsklubmannschaft, die vom 19. bis 21. Mai in Berlin gegen Deutschland spielt, mußte gebändert werden, da Dr. Diemer-Roos aus beruflichen Gründen nicht abkömmlich ist. Als Ersatzmann wurde nunmehr Lembruggen aufgestellt, der mit Timmer die beiden Einzelspiele bestritt, während im Doppel Timmer-Roopman zusammenspielten.

Deutsche Vokalvieler

wurden von der Schweiz für ein Lehnspiel der Schweizer National-Golf verpflichtet. Am 21. Mai spielt der T.V. Sachsenhausen in Zürich gegen die Schweiz, die am 28. Mai in Lausanne ein Länderspiel gegen Spanien bestritt.

Pferdesport.

Unsere erfolgreichen Reiter befinden sich bis auf die zwei verletzten Offiziere wieder in der Heimat. Auf dem Flughafen Tempelhof trafen am Dienstag nachmittag die vier Offiziere, Oblt. Sabia, Oblt. Brandt, Oblt. v. Rogel und Rittmeister v. Salviati ein. Da das Flugzeug früher als vorgelesen eintraf, konnten die Turnerreiter nur von General Brandt, dem früheren Inspektor der Kavallerie, begrüßt und beglückwünscht werden. Später hatte dann noch der jetzige Inspektor der Kavallerie, General von Ditzberg Gelegenheit, Rittm. v. Salviati und Oblt. Sabia zu ihren Erfolgen zu gratulieren.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 11. Mai

Berlin - Stuttgart - Regensburg

15.20: Der Regenbogen. - 15.35: Jugendstunde. Wie mit ein Klavier raubten. - 15.50: Orgelmusik. - 16.15: Sind zu viel Menschen auf der Welt? - 16.30: Dreifachkonzert. - 17.30: Friedrich von Gagern: Aus dem „Grenzboten“. - 18.00: Das neue Buch. - 18.10: Wehrwille und Wehrordnung. - 18.30: John Rindens Pommern. - 18.40: Die Funst-Stunde teilt mit... - 18.45: Stimme zum Tag. - 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschland der Königsruferzeiten: Die Feier der jungen Frau. Dichtung und Lied der jungen Generation. - 20.05: Lösung. - 20.10: Max Reger-Gedenkspiel. - 21.00: Eine Klavierübung über Gitta und Gellioffleitern der Vortragskunst. - 21.35: Max Reger. Eine Ballett-Suite Wert 180. - 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - Danach bis 24.00: Tanz-Musik.

Königswalderhäuser

9.00: Schulfunk. Heinrich Stephan, ein Leben für die Hoff. - 9.45: Wilhelm Schöler: Aus den Knechtchen. - 10.10: Schulfunk: Das Reich des Kaiser Gottes von Koffa. - 14.45: Kinderstunde: Eine märchenhafte Fahrt ins Bernsteinsand. - 15.10: Frau und Tierpark. - 15.45: Georg Krenbi: Der wandernde Tod. - 16.00: Konzert. - 17.00: Zum 75. Geburtstag Carl Hauptmanns. - 17.35: Kammermusik. - 18.05: Balladen von Schubert und Goethe. - 18.30: Schäflingsbelämpfung am Gemälde. - 19.00: Berl. Progr. - 20.00: Das Schweinegeschlacht. Eine Komödie von August Hinrichs. - 21.15: Aus Königsberg: Langabend. - 22.00: Berl. Progr. - 23.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Vermischtes.

Ein Toter, vier Schwerverletzte bei einer Feilschprengung. Bei einer Feilschprengung im Schotterwerk Fischhaus bei Passau wurde ein Arbeiter getötet und vier weitere schwer verletzt. Weitere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Konkre-Prozess gegen ein Schwindler-Kontor. Bei einer Feilschprengung im Schotterwerk Fischhaus bei Passau wurde ein Arbeiter getötet und vier weitere schwer verletzt. Weitere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Eine Frau, die ihren Mann töten lassen wollte. Bei der Polizei in Dessau meldete sich ein junger Mann, der angab, die Geliebte Marie G. habe ihn zu überreden versucht, ihren Mann zu töten, da sie mit ihm in Unfrieden lebe. Die Frau wurde darauf verhört. Sie gab ihre Absicht zu und erklärte, ihre Unzufriedenheit entspringe der Tatsache, daß ihr Mann ein Verlehnungsverhältnis mit einem jungen Mädchen habe.

Laubendjährige Eichen als Schiffahrtshindernis. Bei Tangermünde in der Altmark machte die Bergung des Wracks eines Schleppschiffs große Schwierigkeiten. Nach zehntägiger Arbeit konnte das Hindernis endlich beseitigt werden. Rund 500 Tonnen Granitsteine mußten aus dem Wrack herausgeholt werden. Mit der Bergung des Wracks verknüpfte der Bagger noch andere Arbeiten zur Beseitigung von Schiffahrtshindernissen. So entfernte er mehrere im Strombett der Elbe liegende Eichenstämme. Diese sogenannten Wasserreihen, die meist über 1000 Jahre alt sind, konnten nur mit Mühe beseitigt werden. Sie sind sehr schwer und müssen gesprengt werden.

Studentischer Protest in einer Theater-Vorstellung. Während der gestrigen Abendvorstellung im Metrovolutheater in Berlin protestierten etwa 40 Studenten gegen die Darstellung des Studentenlebens in der Operette „Die Vindexin“. Händchenrufe ertönten, Steinwürfer wurden geworfen und Redewörter gestreut. Nach dem 2. Akt verließen die Studenten das Theater. Der weitere Verlauf der Vorstellung verlief ohne Störung. 14 Studenten wurden polizeilich festgenommen.

Selbstmord eines Klavierfreundes. Der Berliner Stadtamtmann Salofski, der im Klavier-Prozess wegen schwerer Verbrechen und Untreue zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat Selbstmord begangen, ehe noch über die Revision entschieden werden konnte, die er gegen das Urteil eingelegt hatte. Salofski wurde am Dienstag früh erschossen im Tiergarten aufgefunden.

Zwei Mörder begnadigt. Der preussische Ministerpräsident hat die gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Lehmann und den Schneider Anton Potocki verhängten Todesstrafen im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Lehmann ist im Wiedererwerbungsverfahren durch Urteil des Schwurgerichts Torgau vom 27. Oktober 1931 wegen Mordes an dem Chauffeurbau-Luffeher Wilmberg zum Tode verurteilt worden. Der Mord ist bereits im Jahre 1921 verübt worden. Lehmann war aber im Jahre 1921 zunächst vom Schwurgericht freigesprochen worden, das Verfahren wurde dann wieder aufgenommen, weil Lehmann in der Zwischenzeit ein Geständnis ablegte. - Potocki ist durch Urteil des Schwurgerichts in Prenzlau vom 28. August 1931 wegen Mordes an dem Strafanstalts-Overwachmeister Neubauer in Prenzlau zum Tode verurteilt worden. Der in diesem Verfahren mitangeklagte Schläger Heinrich Bilgram war wegen Totschlags zu 10 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.



Vergeltung, wie Sie hier sich'n, läßt manchen Gegenstand oft sich'n. Durch Kleinanzeigen wird gefunden, Verlor'nes meistens schon nach Stunden.